

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktor und Administration: 5. Bezirk, Batthányi-Platz Nr. 34.

Der Monarch an die Delegationen.

„Meeresstille und glückliche Fahrt“, das ist die Signatur der auswärtigen Politik unserer Monarchie, seit die durch Erhebung Aretas aufgeregten Wogen sich verlaufen haben und die vollste Harmonie zwischen der von Oesterreich-Ungarn befolgten und der russischen Balkanpolitik hergestellt ist. Fast hat unsere Monarchie seit Jahr und Tag keine auswärtige Politik, weil nirgends ihre Interessen bedroht sind und kein nennenswerthes Element der Weltpolitik ihr grohlt. Dieser fast idyllisch ruhigen Lage entspricht die verhältnismäßige Schonung der Steuerkraft durch die Kriegsverwaltung, welche jahrelang mit ihren Mehrforderungen hinter dem natürlichen Anwachsen der Steuerkraft zurückgeblieben ist und nirgends prinzipielle Gegensätze zu den Völkern der Monarchie hervorruft — die Erhöhung der Offiziersgagen und der den Beamten der gemeinsamen Ministerien zukommenden Bezüge ist keine prinzipielle, sondern eine rein praktische, eine Finanzfrage. So ist denn ein vertrauensvolles Zusammenwirken wenigstens der ungarischen Delegation mit den gemeinsamen Ministerien sicher voranzusehen, und nur die Erinnerung an das entsetzliche Leid, von welchem seit der vorigen Session der Delegationen der Herrscher und seine Völker betroffen wurden, wirft einen trüben Schatten bis in die still leuchtende Gegenwart herein. In den Anreden der Präsidenten beider Delegationen zitterte das fürstliche Weh nach, welches durch die Kunde von der Hinordnung der allgeliebten Königin überall in Ungarn und Oesterreich und weit über deren Grenzen hinaus geweckt worden. Ebenso wurden in beiden Ansprachen an Se. Majestät der Dank für die bisherige Erhaltung des Friedens und der Wunsch nach fernerer Dauer der jetzigen gedeihlichen internationalen Verhältnisse und der Vorsatz fundgegeben, die zur Erhaltung der Großmachtstellung und des Ansehens der Monarchie nötigen Verteidigungsmittel zu bewilligen. Der übliche klüchtige Seitenblick auf die Interessen der Steuerzahler erfolgte ebenfalls nur ungarischerseits. Der

Präsident der österreichischen Delegation besand sich augenscheinlich in einer durch die einander entgegengesetzten Strömungen in der jenseitigen Körperschaft geschaffenen Zwangslage und beklagte sich deshalb der äußersten Kürze.

Die von Sr. Majestät erteilte Antwort, welche zunächst für die zahllosen Versicherungen unerschütterlicher Anhänglichkeit an seine Person und des Schmerzes über den Heimgang der Königin mit tiefer Rührung dankte, harmonirt mit dem Geiste der Ansprachen. Der unverändert freundschaftliche Charakter, welchen die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten auch jetzt noch tragen, läßt dem Monarchen die Zuversicht auf eine ungestörte Fortdauer des Friedens in Europa gerechtfertigt erscheinen — ein Satz, der die Friedens-erwartungen so uneingeschränkt proklamirt wie kaum jemals in früheren Jahren. Die sicherste Gewähr des Friedens in unserem Erdtheile erblickt Franz Joseph I., übereinstimmend mit der ungarischen Nation, „in dem ungetrübten Bestande des engen und vertrauensvollen Verhältnisses zu unseren Verbündeten“. Se. Majestät widerspricht damit nachdrücklich der jungeschiedlichen Spekulation auf den baldigen Zerfall des Dreibundes, dieses, wie der Abgeordnete Kramarz kürzlich schrieb, „überspielten Luxuslagers, welches man im Salon stehen läßt, aber nicht mehr benützt“. Er steht „nach wie vor“ in voller Lebenskraft und Wirksamkeit; er sichert dem Erdtheile den Frieden. Und daß er zu diesem Zwecke nicht das Schwert zieht, das geschieht, weil er den Krieg gegen Kriegslustige nicht nötig hat, weil seine Waffenmacht stark genug ist, um das Hinübergreifen fremder Kriegslust aus dem Herzen in die Faust, ins Eisen zu verhüten. Eine weitere Bürgschaft des Friedens sieht der Monarch in dem Zusammenwirken aller Kulturstaaten auf der durch die „hochherzige Initiative“ des Kaisers von Rußland herbeigeführten Haager Friedenskonferenz, welche „dem allgemeinen Friedensbedürfnisse der Welt neue und verstärkte Hoffnungen“ zugeführt hat. Ferner weist Se. Majestät auf die erfreulichen Erfolge hin, welche aus der Pflege lokaler und freund-

schaftlicher Beziehungen zu dem russischen Reiche gegenüber den auf der Balkan-Halbinsel auftauchenden Fragen auch im letzten Jahre geseitigt wurden. Der Aufzählung all dieser Friedensbürgschaften folgt die Erklärung strikter Neutralität gegenüber den „in Südafrika eingetretenen kriegerischen Komplikationen“ und der Wunsch nach baldiger Beendigung des Konflikts. Der Kaiser und König legt dann den Delegirten die Regelung der Offiziersgagen und der Gehälter der gemeinsamen Beamten und Diener ans Herz, erklärt die Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina als „in normaler Entwicklung“, wie bisher, begriffen, und appellirt an die bewiesene Einsicht und den patriotischen Eifer der Delegirten bei Erfüllung ihrer Aufgabe.

In der ungarischen Nation gibt es sicher nur sehr Wenige, welchen die der auswärtigen Politik gewidmeten Worte Sr. Majestät nicht aus der Seele gesprochen sind. In Oesterreich werden die slavischen Fanatiker auch durch das warme Lob für den Eifer des Czaren zu Gunsten des Friedenskongresses und durch die Charakterisirung der Uebereinstimmung von Oesterreich-Ungarns und Rußlands Balkanpolitik nicht von ihrem leidenschaftlichen Anstürmen gegen den Dreibund abgezogen werden. Sie wollen ja das Bündniß mit Rußland — und Frankreich — nicht zur Erhaltung des europäischen Friedens, sondern zur Zertrümmerung Deutschlands und Italiens abschließen. Denn sie wissen sehr wohl, daß die Beziehungen zu unseren Verbündeten absolut ohne Einfluß auf die innere Politik eines der beiden Staaten der Monarchie sind, aber erkennen doch, daß der Bestand des Dreibundes es immer wieder nötig macht, die unverföhnlichen Gegner des letzteren nicht zur Allmacht emporkommen zu lassen. Aber haben früher die Czeden und die ihnen folgenden christlich-südslavischen Verbündeten den Friedensbund nicht umzustürzen vermocht, vielmehr sich am Sockel des letzteren die Zähne ausgebissen, so wird ihr heroisiratisches Unterfangen auch in der gegenwärtigen Session der Delegationen fruchtlos sein. Und wie ihnen, so wird es auch jenen fremden Politikern ergehen, welche

Nationaltheater.

„La figurante“ („Czimzotes feleség“). Lustspiel in drei Akten von François de Curel.

Erste Aufführung im Nationaltheater am 1. Dezember. Nach längerer Zeit wieder ein Abend voll genußreicher Anreueung. Im Nationaltheater gelangte heute ein neuer Mann zum Wort, der uns durch eine Fülle von Geist und Liebenswürdigkeit zu fesseln vermochte. Der Autor des Lustspiels „La figurante“ (deutsch ungefähr: „Die Frau für die Welt“), Herr François de Curel, ist kein Knabe mehr, aber sein literarisches Ansehen ist jüngeren Datums. Nach mehreren dramatischen Versuchen, welche im Théâtre Libre zur Darstellung kamen, glückte es ihm, sich auch die vornehme Bühne der Comédie zu erobern, und seit der Aufführung der „Figurante“, die vor fünf Jahren im Renaissance-Theater stattgefunden hatte, nimmt Curel unter den etwa fünfzigtausend zeitgenössischen Pariser Autoren unbestritten einen hervorragenden Rang ein.

Seinem Lustspiel, welches heute im Nationaltheater in der musterhaften Uebersetzung des Schriftstellers Thomas Kóbor zur Erstaufführung gelangte, liegt gerade kein neues Thema zugrunde. Aber der Autor versteht es, das Problem, wie eine junge Frau ihren Gatten aus den jeilischen und körperlichen Fesseln einer früheren Geliebten befreit, um ihn fest und für immer zu erobern, in geistvollster Weise aufzustellen und zu beleuchten. Die junge Heldin ist Françoise, die Nichte des Akademikers Monnevillle, eine arme Waise, die in dem Hause des greisen Gelehrten trotz der väterlichen Liebe des Oheims kein angenehmes Dasein führt. Denn sie hat sichere Kunde davon, daß Herr Renneval, der tägliche Gast des Hauses, für welchen ihr Herz in heimlicher Liebe glüht, mit der noch jungen Frau des Oheims prächtige Beziehungen unterhält. Das doppelte

Geheimniß nötigt sie zur vorsichtigen Verstellung und zur Verleugnung ihres innigen, gemüthswarmen und zugleich heiteren Wesens. Sie spielt die Rolle einer verschlossenen, kalten Egoistin mit solcher Meisterhaftigkeit, daß sie alle Welt über die Vorgänge in ihrer Seele zu täuschen vermag. Bloss der scharfe Blick des greisen Oheims dringt in die Tiefen ihres Herzens. Er bringt sie durch sanfte, kluge Güte zum Geständniß ihrer Liebe für Renneval, und will es unternehmen, den jungen Mann zu ihrem Gatten zu machen. Das Gelingen des Planes würde für ihn einen doppelten Triumph bedeuten. Den der Güte, sofern Françoise an Renneval's Seite ihr Glück finden möchte, und den der Rache, indem er auf diesem Wege seiner Frau die Neigung ihres Geliebten entziehen. Denn der Greis hat Kenntniß von der Schmach, die ihm zugesügt wird, aber sein Alter und seine Weisheit können ihn nur mehr die Erkenntniß und nicht den Haß lehren. Er nimmt die Strafe für den einen unüberlegten Schritt seines Lebens hin mit der Ergebung eines Philosophen, und findet seinen Lebenszweck darin, Gutes zu wirken. Der Zufall kommt den Absichten Monnevillle's entgegen. Um Renneval in seiner politischen Carrière vorwärts zu bringen, rath ihm Helene, die Frau des greisen Gelehrten, sich eine Frau zu nehmen, allerdings nur eine Frau für die Welt, für den Salon. Es würde sich gewiß so manches arme Mädchen aus guter Familie glücklich schätzen, diesen vortheilhaften Handel schließen zu können, zum Beispiel gleich Françoise, die unscheinbare, kühl berechnende, herzlose, aber kluge Françoise, die gewiß all ihre intellektuellen Fähigkeiten daran setzen würde, mit der gesellschaftlichen Förderung ihres Gatten auch ihr eigenes Schicksal glänzender gestalten zu können. Und der srovolle Pakt wird geschlossen; von beiden Seiten mit offenem Bekenntniß des Zweckes, der Ziele, der Grenzen der neuen Interessen-

gemeinschaft. Braut und Bräutigam und Geliebte scheinen beglückt, indes im Hintergrund der greise Menschenerinner über seinen kommenden Triumph lächelt. Er kennt die Welt, kennt seine Leute, er kennt aber vor Allem Françoise. Und es kommt, wie es kommen mußte. Françoise gewinnt ihrem Gatten durch ihren Geist, durch ihre Amuth jede Schlacht auf dem Terrain der Salondiplomatie, und die Kriegsbeute ist Renneval's Ernennung zum Minister. Aber einen noch viel größeren Sieg erringt Françoise im eigenen Hause. Ihre leuchtenden jeilischen und liebenswerthen körperlichen Vorzüge führen ihr das Herz des Gatten zu, der sie schließlich mit Bitten, mit Drohungen bestärmt, die Vertragstreue zu brechen! Françoise weist ihn zurück, aber ihr Herz ist voll Glück. Ihre Kapitalisation ist ja der vollständige Sieg. Aber das Band, das die Herzen der liebenden Gatten vereint, soll erst seine Stärke erproben. Helene erscheint in der Wohnung Renneval's und erhebt ihren Anspruch auf die seelische und irdische Neigung des Freundes in so energischer Weise, daß Françoise vor der Nebenbuhlerin, die sie für siegreich hält, in das Haus des alten Oheims flüchtet. Aber nur für eine kurze Zeit. Helene muß die Ueberzeugung gewinnen, daß ihre Rolle für immer ausgespielt sei, und Renneval kommt, sich die Verzeihung seiner Frau auf den Knien zu erheben.

Das interessante Stück ist nicht in allen Theilen gleichwerthig. Der weitaus beste ist der erste Akt, der eine meisterhafte, glänzende Exposition bietet. Es drängt sich in dem einen Akt eine solche Fülle des Inhaltes, daß uns nicht nur die eigenartigen Beziehungen des zweifachen Paars nach jeder Richtung hin beleuchtet werden, sondern daß uns zugleich schon in diesem Akt eine so erschöpfende Charakteristik der Personen geboten wird, daß der Autor in den nächsten Akten seinen Zeichnungen kaum mehr einen Strich beizufügen braucht.

auf den Zerfall der Tripelallianz ihre Spekulationen bauen und denselben zu beschleunigen wägen dadurch, daß sie ein Glied aus dem Bunde herauszufördern suchen. Die Franzosen sind dieses Bemühens endlich müde geworden. Doch ein feiter Röder wurde von der Thronher unserer Monarchie vorgehalten, als während der armenischen Wirren Oesterreich-Ungarn als Erbe nicht nur der Balkanhalbinsel, auch Kleinasiens proklamirt wurde — natürlich Smyrna ausgenommen, welches den Handel des weiten Landes nach England ziehen sollte, so daß für uns nur das mit der Unterwerfung des Landes verbundene ungeheure Geld- und Blutopfer geblieben wäre. Der Verlauf des griechisch-türkischen Krieges und der kretensischen Kämpfe und die dadurch herbeigeführte Gefahr einer Fortzündung nach unserem Süden belehrten bald über den Werth der britischen Großmuth. Jetzt predigt Chamberlain und predigen einzelne amerikanische Politiker — es gilt die Gewinnung der vier Millionen Deutschen Amerikas für die abermalige Präsidentschaftskandidatur Mac Kinley's — einen angelsächsisch-germanischen Dreibund. Beide angelsächsischen Mächte besitzen nur schwache Landheere, bedürfen dringend fremder Knochen zum Auftragen ihrer Eroberungskriege und würden es sehr gern sehen, wenn die gewaltige deutsche Armee mit ihrem Blute die Philippinen und die Burenrepubliken düngen würde. Sie vergessen, daß die Zeit längst vorüber ist, da deutsche Soldaten für das Ausland käuflich waren. Das deutsche Reich denkt nicht daran, sich mit England und Nordamerika zu überwerfen; aber noch weniger denkt es daran, sich für fremde Zwecke zu opfern und gar seinen Verbündeten die Treue zu brechen. Der Dreibund bleibt, wie Se. Majestät heute verkündete, die sicherste Gewähr der ungehörten Fortdauer des europäischen Friedens.

Empfang der Delegationen.

Heute Mittags hat der Monarch in der Wiener Hofburg die Mitglieder beider Delegationen separat empfangen und auf die Ansprachen der Präsidenten mit einer Thronrede geantwortet, nach welcher die üblichen Cercles stattfanden. Ueber diese beiden Empfänge berichten wir im Nachfolgenden:

Ungarische Delegation.

Um 11 Uhr Vormittags versammelten sich die Mitglieder der ungarischen Delegation in ungarischer Gala und zum Theile in Uniform im ungarischen Ministerium in der Bankgasse, wo Präsident Graf Julius Szapáry Mitteilung von der Ansprache machte, die er an Se. Majestät

Damit hat aber der Verfasser auch schon zuviel des Guten gethan. Wir haben nicht ohne Absicht bemerkt, daß Currel es verstanden hat, sein Problem in geistvollster Weise aufzustellen und zu beleuchten. Aber nicht auch, dramatisch zu entwickeln. Die letzten zwei Akte bieten uns nicht, wie wir erwarten, die Clappen des Felzuges der kleinen Frau, sondern schon den fertigen Sieg, die offenkundige Niederlage. Trotz dieses konstruktiven Gebrechens ist das Stück Currel's eines der werthvollsten, liebenswürdigsten Werke, die wir seit längerer Zeit von der französischen Bühne bezogen haben. Ein Stück, meisterhaft in der Charakteristik der Figuren, ein Dialog, erhebt von Geist, durchwärmte von kluger, sonniger Güte — das sind wohl Vorzüge, um derenwillen man selbst die wenigen scharf pointirten Fivolitäten zu überhören geneigt sein müßte. Die Novität fand, den vorhandenen Kräften entsprechend, eine recht gute Darstellung. Die Rolle der Françoise, eine der dankbarsten, die je geschrieben wurden, würde freilich eine Rejane, eine Odilon erfordern; Fr. Doré, der die schwierige Aufgabe zuviel, beist bei weitem nicht den Reichtum der Ausdrucksfähigkeit, welche die Rolle erheischt, aber sie mühte sich, durch äußere Beweglichkeit zu ersetzen, was ihr an innerer Glaubwürdigkeit mangelte. Mit der wenig erquicklichen Rolle der verlassenem Geliebten fand sich Frau Selvey mit einer gewissen spröden Würde ab. Herr Csáky (Konnrad) beginnt, sich seiner steifen Eleganz zu entledigen: er hatte, namentlich im zweiten Akt, viel liebenswürdige Momente. Mit herzerquickender Wärme und Vornehmheit stattete Herr Beresényi seinen alten Gelehrten aus; die Weisheit floß ihm wie Honig vom Munde. Die Sympathie ließ auch heute viel Sorgfalt erkennen. Die Novität fand in dem dichtbesetzten Hause eine sehr warme Aufnahme, die sich wiederholt in lebhafter Beifallsäußerung auf offener Szene und in zahlreichen Hervorrufen der Hauptdarsteller nach den Aufschlüssen dokumentirte.

richten werde. Hierauf begaben sich die ungarischen Delegationsmitglieder korporativ in die Hofburg, wo sie sich im Marmorsaale versammelten. Dann wurden sie vom Oberceremonienmeister Grafen Koloman Hunyady in den Saal der Geheimräthe geleitet, wo die Delegationsmitglieder im Halbkreis aufgestellt nahmen. In diesem Saale hatten sich die gemeinsamen Minister Graf Goltzowski, G. d. R. Freiherr v. Kriszchammer und v. Kállay, Ministerpräsident Koloman Széll, Oberstkämmerer Graf Madár Andrássy, die Gardkapitane Graf Pálffy, Prinz Windischgrätz und Baron Piret, sowie Generaladjutant G. d. R. Graf Paar bereits früher eingefunden. Nun erstattete Oberstkämmerer Graf Madár Andrássy Sr. Majestät die Meldung, worauf Se. Majestät, von den krankehenden Offizieren der Delegationsmitglieder begrüßt, im Saale erschien.

Ansprache des Grafen Szapáry.

Dann trat aus der Mitte der Delegirten Präsident Graf Julius Szapáry hervor und richtete folgende Ansprache an Se. Majestät: Die Mitglieder der Delegation, welche, dem Aufse. Majestät folgend, sich versammelt haben, hielten es für ihre erste Pflicht, vor Ew. Majestät zu erscheinen, um ihre unterthänige Huldigung darzubringen. Seitdem die Delegation das letzte Mal die hohe Ehre hatte, vor Ew. Majestät zu erscheinen, sind Ew. Majestät von einem schweren Schicksalsschlag getroffen worden: der Wille des Allmächtigen hat Ungarns gekrönte Königin von der Seite Ew. Majestät genommen. Niemand vermochte Worte zu finden, welche den Schmerz gebührend ausdrücken würden, den jeder Bewohner Ungarns über diesen Schicksalsschlag empfindet. Die Neuerung dieses Schmerzes im ganzen Lande war keine vorübergehende Erscheinung; ebenso wie an jenem Tage empfinden wir auch heute die Lücke, welche durch das Dahinscheiden der Königin gesegneten Ungarns entstanden ist, und nur der Glaube bietet uns Trost, daß die erhabene Seele der Verstorbenen auch im Jenseits über Ew. Majestät wacht. Was die ungarische Nation für Ew. Majestät fühlt, das ist nicht bloß die pflichtschuldige Treue gegen den Monarchen, sondern die durch Jahrzehnte hindurch gereifte feste Ueberzeugung, daß die ungarische Nation in Ew. Majestät den sichersten Hüter ihrer konstitutionellen Rechte besitzt. Von diesen Gefühlen durchdrungen, erscheinen wir vor Ew. Majestät auch bei dieser Gelegenheit.

Wir werden trachten, unsere verfassungsmäßigen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und bei der Feststellung jener Summen mitzuwirken, welche im Interesse der Monarchie und damit auch für die Sicherheit Ungarns notwendig sind. Dabei ist es aber unsere Pflicht, die allseits wahrnehmbaren ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht zu ziehen. Bei Erfüllung dieser unserer Aufgabe erleichtert unsere Lage zweifellos das Vertrauen, das der ungarische Reichstag der Regierung entgegenbringt. Wir hoffen, daß wir aus den Vorlagen Ew. Majestät Regierung, so wie in den früheren Jahren, die Verbilligung gewinnen werden, daß wir auf Grund des Dreibundes, sowie der auch mit den anderen Mächten bestehenden guten Beziehungen eine Störung des Friedens nicht befürchten müssen, und daß wir unter dem Schutze der geachteten auswärtigen Verbündeten jene Maßnahmen treffen können, welche von dem Gesichtspunkte der Konsolidirung beider Staaten notwendig sind.

Wir haben jedoch unsere Sicherheit nicht allein im Wohlwollen Anderer zu suchen, wir sollen sie vielmehr in erster Reihe in unserer eigenen Kraft finden. Das sicherste Mittel der Kräftigung besteht darin, daß wir in jeder Hinsicht konsolidirte Verhältnisse haben und daß diejenigen, welche zur gemeinsamen Vertheidigung berufen sind, einander gegenseitiges Vertrauen entgegenbringen.

In diesem Sinne wollen wir unserer konstitutionellen Pflicht Gemüthe thun, doch bitten wir im Interesse unseres Vaterlandes vor Allem Gott den Allmächtigen, daß er Ew. Majestät jene Kraft, jene Ausdauer und Gesundheit erhalte, welche Ew. Majestät bisher eigen war, damit Allerhöchstdieselben in der Lage seien, noch zahlreiche Jahre hindurch die hingebende Treue und Anhänglichkeit zu erfahren, die jeder Ungar Ew. Majestät gegenüber hegt.

Die Antwort Sr. Majestät.

Auf diese lebhaft affluirte Ansprache antwortete Se. Majestät:

Mit aufrichtiger Genugthuung nehme ich die Versicherung treuer Ergebenheit, welche Sie mir durch Ihren Präsidenten ausgesprochen haben, entgegen. Ich gedenke bei diesem Anlasse mit Nüchternheit der zahllosen Kundgebungen unerschütterlicher Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus, mit welchen alle Völker der Monarchie sich mit Mir in dem tiefen Schmerze über den Heimgang der Kaiserin und Königin, Meiner in Gott ruhenden heißgeliebten Gemahlin, vereinten.

Die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten tragen durchwegs einen unverändert freundschaftlichen Charakter und lassen auch fortbald die Zuverlässigkeit auf eine ungestörte Fortdauer des Friedens in Europa gerechtfertigt erscheinen. Die sicherste Gewähr erblicke ich nach wie vor in dem ungetrübten Bestande des engen und vertrauensvollen Verhältnisses zu unseren Verbündeten.

ses zu unseren Verbündeten. Als eine weitere Bürgschaft des Friedens darf das harmonische Zusammenwirken aller civilisirten Staaten auf der diesjährigen Haager Konferenz betrachtet werden, welche der hochherzigen Initiative Sr. Majestät des Kaisers von Rußland entsprungen, dem allgemeinen Friedensbedürfnisse der Welt neue und verstärkte Hoffnungen zugeführt hat.

Mit Befriedigung kann ich darauf hinweisen, daß die Pflege durchaus loyaler und freundlicher Beziehungen zu dem russischen Reiche im Sinne eines einvernehmlichen Vorgehens gegenüber den auf der Balkanhalbinsel auftauchenden Fragen fortfährt, erfreuliche Erfolge zu zeitigen.

Den in Südafrika eingetretenen kriegerischen Komplikationen gegenüber sind wir zur Beobachtung strikter Neutralität entschlossen und können nur wünschen, daß dieser Konflikt einer baldigen Beendigung entgegengehe.

Einem unabwieslichen Gebote der Billigkeit entsprechend, sind in den Ihnen zur verfassungsmäßigen Behandlung zugehenden Vorlagen die Erfordernisse für die Regulirung der Bezüge der Sagitten Marines Heeres und Meiner Kriegsmarine, sowie der gemeinsamen Beamten und Diener aufgenommen. Die Anforderungen Meiner Kriegsmarine beschränken sich auf die dringendste und notwendigste Vorsorge.

Die Verhältnisse in Bosnien und Herzegowina befinden sich wie bisher in normaler Entwicklung und werden auch im Jahre 1900 die Erfordernisse der Verwaltung dieser Länder in den eigenen Einnahmen ihre volle Deckung finden.

Indem ich auf die bewährte Einsicht und den patriotischen Eifer, mit welchem Sie an die Erfüllung Ihrer Aufgabe herantreten werden, vertrauensvoll rechne, heiße ich Sie herzlich willkommen.

Die Thronrede wurde vielfach mit Beifall aufgenommen, namentlich die Stelle, daß der Friede gesichert erscheine. Am Schlusse erscholl neuerlich lebhafter Beifall.

Oesterreichische Delegation.

Nach der ungarischen Delegation wurde um 1 Uhr die Delegation des Reichsraths empfangen. Der Präsident derselben Graf Better hielt folgende Ansprache:

Ew. kaiserl. und apost. königl. Majestät! Gehorsam dem Aufse. Majestät, ist die Delegation des österreichischen Reichsrathes zur Annahme ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit zusammengetreten. Die Delegation wird die ihr zugegangenen Vorlagen der gemeinsamen Regierung mit dem vollen Bewußtsein der auf ihr lastenden Verantwortlichkeit sowohl dem Staatsträger als dem Staate gegenüber in Verhandlung nehmen und der gemeinsamen Regierung jene Mittel zur Verfügung stellen, die die Großmachthaltung des Reiches, die Wahrung des Ansehens der Monarchie nach außen und deren intakte Vertheidigungsfähigkeit unbedingt erfordern.

Der geehrtesten Person Ew. Majestät, in der ganz Europa den Hort des Rechtes und des Friedens verehrt, schlagen alle Herzen der Unterthanen treudank entgegen. Aber auch jedes Weh theilen die Unterthanen mit ihrem geliebten Kaiser und Herrn, und so hat der herzerstührende Schlag, der Ew. Majestät im Vorjahre durch den Tod Ihrer Majestät, unserer allgeliebten Kaiserin, getroffen, auch alle Völker des weiten Reiches mitgetroffen. Gerühen Ew. Majestät allergnädigst zu gestatten, daß die Delegation diesem Schmerze Ausdruck gibt. Möge Gott der Allmächtige Ew. Majestät noch ungezählte Jahre in Küstigkeit und Gesundheit erhalten zum Glück und zum Wohle der Monarchie, zum Heil und Segen ihrer Völker. Gott der Allmächtige segne, Gott schütze, Gott erhalte Ew. Majestät!

Die Antwort Sr. Majestät auf diese Ansprache ist identisch mit derjenigen, die er der ungarischen Delegation ertheilte.

Der Cercle.

Nach den offiziellen Reden hielt Se. Majestät sowohl beim Empfange der ungarischen, wie bei jenem der österreichischen Delegation Cercle, bei welchem sämtliche Mitglieder der Delegationen durch Ansprachen beehrt wurden.

Gespräche mit den Ungarn.

Beim Empfang der ungarischen Delegation wendete sich der König zunächst an den Präsidenten Grafen Julius Szapáry, dem er seinen wärmsten Dank für die pietätvolle Kundgebung ausdrückte, zu deren Dolmetsch der Graf sich gemacht, indem er der verkürzten Königin auch aus diesem Anlaß in so schönen Worten gedachte.

Dem Delegierten Kalk dankte der Monarch in sehr herzlichen Worten für dessen erfolgreiche Bemühungen um das Zustandekommen der Vereinbarung zwischen den Quoten-Deputierten. „Es war ein schweres Werk“, sagte Se. Majestät, „und die Schwierigkeiten fast unüberwindlich, umso größer ist aber Ihr Verdienst um das Zustandekommen der Vereinbarung.“ Auch den Delegierten Baron Friedrich Karányi, Ludwig Vánó und Edmund Gajari gegenüber sprach Se. Majestät seine Genugthuung über das Gelingen der Quotenverhandlungen aus; Letzteren wie auch den später angesprochenen Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Gabriel Dániel befragte der König auch über die parlamentarischen Aspekte der Quotenvorlage, insbesondere die Möglichkeit einer Obstruktion gegen dieselbe, worauf die Genannten der Hoffnung Ausdruck gaben, die Verhandlungen würden, wenn auch mit einiger Schwierigkeit, im Großen und Ganzen glatt verlaufen.

Bulfsk, Münich und Szorb gegenüber betonte der Monarch, daß im Gesetzesrat das einzige bedeutende Mehrerfordernis die Erhöhung der Offiziersgagen sei, welche einem längst und sehnlichst gefühlten Bedürfnisse entspreche. Se. Majestät drückte auch die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, diese Frage noch rechtzeitig zu erledigen, damit die interessierten Kreise im nächsten Jahr nicht gar zu lang auf die Erfüllung ihrer Wünsche zu warten haben.

Auffallend lange Zeit unterhielt sich Se. Majestät mit den Delegierten Koloman Tisza, Desider Szilágyi und Graf Albert Apponyi. Bei dem Letzteren erkundigte er sich über Familienverhältnisse; auf eine Bemerkung des Grafen lachte Se. Majestät laut auf.

Dem Delegierten Edmund Miklós gegenüber gab der Monarch seinem Bedauern über die gegenwärtige ungünstige Lage der Landwirtschaft Ungarns Ausdruck. Miklós bestätigte dies und fügte hinzu, daß auch die Lage der Industrie nicht viel günstiger sei. „Und ist denn keine Hoffnung auf eine baldige Besserung?“ fragte der König weiter. „Es wäre wünschenswert“, erwiderte Miklós, „daß eine solche in Bälde eintrete. Hoffentlich bringt die Besserung der allgemeinen Lage auch eine Wendung in dieser Richtung.“

Bei dem erst jüngst aus Paris zurückgekehrten ungarischen Regierungskommissär der Pariser Weltausstellung Béla Lukács erkundigte sich der Herrscher über die ungarische Abheilung der Ausstellung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieselbe Ungarn zur Ehre gereichen und auch den Beifall des Auslandes erringen werde.

Zu dem Delegierten Julius Rosenbergs gewendet, drückte Se. Majestät seine Freude über die glatte Erledigung der Ausgleichsvorlagen aus, deren Referent Rosenbergs im Hause war. Mit dem Delegierten Ludwig Tolnay unterhielt sich der Monarch über Detailfragen des ungarischen Komunikationswesens, mit dem Delegierten Grafen Theodor Andrássy über dessen Jagden, mit dem Delegierten Géza Vapp über die Torontaler wirtschaftlichen Verhältnisse und mit dem Grafen Sztrávan über die Magyeren.

Im Verlaufe des Cercles stellte Ministerpräsident Szell Sr. Majestät auch die neuen Mitglieder der Delegation Joseph Kristóffy, Stephan Szabó und Ludwig Holló vor. (Gabriel Ugron blieb dem Empfange fern.) Bei dem Ersteren erkundigte sich der König über die Arbeiterverhältnisse im Gánader Komitat und gab seiner Freude über den in der agrarsozialistischen Bewegung eingetretenen Stillstand Ausdruck. Den Delegierten Holló fragte der Herrscher, ob er jetzt zum ersten Male der Delegation angehöre. „Ja Majestät“, lautete die Antwort Hollós, „denn unsere Partei will erst jetzt ihren Standpunkt in der Delegation darlegen.“ Der Delegierte Szabó, darüber befragt, ob er jetzt zum ersten Male Abgeordneter sei, antwortete, er habe früher als Offizier dem Throne und dem Vaterlande gedient. „Als Reserveoffizier?“ erkundigte sich weiter der König. „Nein, Majestät, als aktiver Offizier“ war die Erwiderung Szabós.

Den Delegierten Grafen Johann Zichy fragte der Monarch, ob er der Volkspartei angehöre. Als der Delegierte dies bejahte, entspann sich folgender kurze, aber sehr interessante Dialog:

— Ich höre, sagte Se. Majestät, daß Ihre Partei die Erhöhung der Quote nicht votiren wolle.

— Ja, dies ist der Standpunkt unserer Partei.

— Aber Sie werden wahrscheinlich keine größere Debatte provozieren?

— Wir werden uns nur auf die Präzisierung unseres Standpunktes beschränken.

— Nun, das freut mich! schloß der Monarch.

Bei dem Delegierten Joseph Gáll erkundigte sich Se. Majestät, ob das ungarische Abgeordnetenhause bewachten Tagen entgegenstehe.

— Majestät, entgegnete Gáll, ich bin Mitglied des Magnatenhauses; in diesem werden sich der Quotenvorlage keine großen Hindernisse entgegenstellen.

Mit den Delegierten Baron Albert Wodianer und Markgraf Edward Pallavicini sprach Se. Majestät über finanzielle Fragen, mit dem

Grafen Anton Czirákn über die Thätigkeit des Parlaments, mit Alexander Mohan über siebenbürgische Verhältnisse, mit dem Grafen Stephan Reglevich über Budapest Theaterverhältnisse, mit dem Patriarchen Frankovics über die Zwistigkeiten im Schoße der serbischen Kirche. Letzterem gegenüber gab der Monarch seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß die Gemüther sich schon ein wenig zu beruhigen beginnen.

Mit den kroatischen Delegierten Kussevic, Francisci und Spevec unterhielt sich der König über die Arbeiten der Regnifolardeputation. Zum Delegierten Gyurkovics gewendet, bemerkte Se. Majestät:

— Sie kommen mir sehr bekannt vor! Sie dürften wohl schon längere Zeit der Delegation angehören?

— Seit sechzehn Jahren, Majestät! war die Antwort des Delegierten.

Mit dem gewissen kroatischen Minister Josipovich be sprach der König längere Zeit die Thätigkeit des kroatischen Landtags. Mit dem Delegierten Géza Rakovskij die Nothwendigkeit der Erbauung von Handelszwecken dienenden Schiffen. Den Delegierten Berzeviczy, Baron Ernst Dániel und Bohus gegenüber drückte der König seine Freude darüber aus, dieselben als Mitglieder der Delegation wieder zu sehen. Letzterem lagte Se. Majestät lächelnd, daß dieselbe bald sein Jubiläum als Delegierter werde feiern können.

Dem Delegierten Grafen Alexander Teleki gegenüber, der Mitglied des Marine-Ausschusses ist, bemerkte Se. Majestät, die Kriegsmarine habe diesmal keine großen Ansprüche gestellt, obwohl dieselbe, wenn auch nicht vom militärischen Standpunkte, so doch vom Gesichtspunkte des Außenhandels der Monarchie wohl berechtigt gewesen wären. „In dieser Beziehung“ — sagte der König weiter — „müßte etwas gethan werden, damit wir mit den übrigen europäischen Staaten, die sehr viel für den Außenhandel thun, Schritt zu halten vermögen.“

Nachdem noch Se. Majestät längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Szell konferirt hatte, nahm er von den Versammelten mit Kopfnicken Abschied und zog sich in die inneren Gemächer zurück.

Gespräch mit den Oesterreichern.

Die politischen Erörterungen der Parlamentsfreie werden heute, wie natürlich, von den Ansprüchen beherrscht, welche der Monarch beim heutigen Cercle an die Mitglieder der österreichischen Delegation richtete. Die Äußerungen des Monarchen über die innerpolitische Situation und die parlamentarische Lage prälabiren in marfanter Weise der morgigen Sitzung der Opposition und der Rechten, der zweiten Sitzung der Verständigungskonferenz. In den Couloirs des Abgeordnetenhauses wurde der Eindruck dieser Ansprache auf die Verständigungskonferenz eingehend diskutiert, und es circulte das Wort: Bei dem Delegations-Cercle sei heute eine zweite Thronrede gehalten worden, eine Thronrede an das österreichische Parlament. Während bei den bisherigen Delegations-Cercles der Kaiser nicht nur die politischen Tagesfragen, sondern auch soziale und persönliche Fragen zur Diskussion stellte, befaßte sich der Monarch heute vorwiegend nur mit einem Gegenstande, das ist mit der Verständigungskonferenz und der Votirung der von ihm als Staatsnothwendigkeiten bezeichneten Vorlagen. Se. Majestät sprach über die Verständigung der Deutschen und Tschechen mit sympathisch berührender Wärme, und der allgemeine Eindruck war, daß dem Monarchen diese Sache ungemein am Herzen gelegen sei.

Zu dem Delegierten Dr. Funke sagte der Kaiser: Sie sind parlamentarisch sehr beschäftigt, und es ist jetzt auch die Ausgleichsaktion hinzugekommen. Es wäre nur zu wünschen, daß aus der Ausgleichsaktion etwas Nützliches, wenn auch nicht um jeden Preis, zustande komme.

Dr. Funke: Wir sind mit Ernst und Aufrichtigkeit nach wie vor bestrebt, eine Verständigung anzubahnen und durchzuführen, soweit dieselbe mit den Rechten und der Ehre des deutschen Volkes vereinbarlich, und wir wollen unsere Hand dazu bieten, eine Verständigung herbeizuführen, welche die Ordnung der nationalen Verhältnisse auch für die Zukunft sichert.

Der Kaiser: Die Zeit drängt auch, und für die Erledigung der Staatsnothwendigkeiten erübrigt nur ein kurzer Zeitraum.

Dr. Funke: Wir sind zu erster parlamentarischer Arbeit bereit, und werden dabei trotz aller Hindernisse, wenn dieselben auch andauern sollten, ausharren.

Zum Delegierten Dr. Kathrein sprach der Kaiser anerkennende Worte über dessen Bemühungen zur Herbeiführung einer Verständigung, und gab dem lebhaften Wunsch nach ethnischem Zustandekommen einer solchen Ausdruck, sowie daß die dringenden Vorlagen rechtzeitig erledigt werden.

Den Delegierten Dr. Ebenhoch redete der Kaiser mit den Worten an: Jetzt scheint doch eine Verständigung zustande zu kommen?

Dr. Ebenhoch: Hoffentlich gelingt dies unseren vereinten Kräften, Majestät, wenn auch nicht in wenigen Tagen.

Der Kaiser: Das ist eine weitere Schwierigkeit, daß die Zeit so vorgeschritten ist. Ich weiß aber, daß ich jederzeit auf Sie rechnen kann.

Mit dem Delegierten Dr. Kramarz sprach der Kaiser über die parlamentarische Situation, und drückte den Wunsch aus, es möge über die Verständigung eingehend verhandelt werden und diese Verhandlung zum Ziele führen.

Dr. Kramarz versicherte, daß die tschechischen Abgeordneten einen gerechten Ausgleich mit den Deutschen wünschten, und daß ein solcher der einzige Ausweg aus der jetzigen schwierigen Lage sei. Allein der Ausgleich mit den Deutschen sei Sache der Zukunft und die tschechischen Delegierten seien außer Stande, denselben mit dem Verhalten des Czechenklubs gegenüber der jetzigen Regierung in Zusammenhang zu bringen. Der Kaiser forderte abermals zur Verständigung auf und wendete sich dann an den Delegierten Dr. Stranský, den er mit den Worten anredete:

— Sie sind ja auch in der Kommission mit den Deutschen?

Dr. Stranský: Jawohl, Majestät.

Der Kaiser: Nun heißt es, Klug, raisonabel und staatsmännisch sein!

Dr. Stranský: Majestät, wir werden gewiß unser Möglichstes thun, aber ich glaube, daß Majestät jetzt wieder die Sache in Händen haben.

Der Kaiser: Wieso denn? Ich?

Dr. Stranský: Majestät brauchen nur die Gnade zu haben, beiden Deutschen ein Wort zu verlieren, daß sie uns in Betreff der von uns gestellten Bedingungen entgegenkommen. Dann würde sofort Waffenstillstand geschlossen werden. Ich zweifle nicht, daß wir dann auch einen definitiven Frieden machen würden.

Der Kaiser: Um mir soll's nicht fehlen, aber, wie gesagt, Sie müssen sich staatsmännisch benehmen, es geht nicht anders!

Dr. Stranský: Majestät, wir haben einen sehr schweren Stand, denn wir haben ein wegen Aufhebung der Sprachvorlagen sehr erregtes Volk hinter uns. Es muß uns in irgend einer Richtung entgegengekommen werden.

Weiter richtete der Kaiser Ansprachen an die Delegierten Dr. Ruz, Dr. Wolfhardt und Professor Hoffmann.

Mit dem Delegierten Grafen Stürgkh be sprach der Kaiser die jüngst eingeleitete Verständigungsaktion im Abgeordnetenhause und erkundigte sich nach dem Ergebnisse der gestern gehaltenen Konferenz, sowie nach den Chancen dieser Aktion.

Graf Stürgkh hob die auf Seiten der Linken vorwaltende Disposition zur Verständigung hervor, und bezeichnete die Aktion insofern nicht als aussichtslos, als dieselbe eventuell zur Einsetzung einer deutsch-tschechischen Ausgleichskommission führen könne, die zu einem geeigneten Zeitpunkt, etwa nach Neujahr, zusammentreten müßte.

Der Kaiser betonte mit Nachdruck die Nothwendigkeit, daß gewisse staatliche Erfordernisse ehemöglichst parlamentarisch sichergestellt werden, und gab der Bejorgniß Ausdruck, daß die Zeit hierfür kurz bemessen sei.

Graf Stürgkh erwiderte, daß, wenn in der Forderung dieser Staatsnothwendigkeit, für deren beschleunigte Verhandlung die Linke eintrete, von allen Seiten des Hauses loyal und aufrichtig zusammengewirkt werde, die Aussicht auf die Perfektionierung noch immer geboten sei, was der Monarch mit dem Ausdrucke lebhafter Zustimmung entgegennahm.

Zum Delegierten Kastaan wandte sich der Kaiser mit den Worten: Hoffentlich werden die zwischen den böhmischen und deutschen Vertretern eingeleiteten Verhandlungen zu gedeihlichem Ende geführt werden?

Kastaan: Gott gebe es, Majestät!

Der Kaiser: Es ist dringend geboten, daß die Staatsnothwendigkeiten votirt werden, das ist unbedingt nothwendig! Darum also: nur staatsmännisch handeln!

Kastaan: Wir haben uns nie gegen die Bedürfnisse des Staates verschlossen, doch müßte früher der Weg zu unserem Ziele geebnet werden.

Mit dem Grafen Sylvester Tarouca sprach der Kaiser über die Ausgleichsvorlagen. Der Graf bemerkte, dieselben hätten wenig Chancen, angenommen zu werden, worauf

Der Kaiser: Die Parteien haben sich im Kampfe gegen den Ausgleich so präjudizirt, daß ihre Stellungnahme nunmehr eine viel schwerere geworden ist, als früher, doch ist es unbedingt nöthig, daß die Staatsbedürfnisse dennoch bewilligt werden. Auch gab der Kaiser seiner Freude über das Zustandekommen der Verständigungskonferenz Ausdruck.

und um diesen Gedankengang bewegten sich so ziemlich alle Gespräche, welche der Monarch während des Cercles führte.

Aus Wien erhält die offiziöse „Bud. Korr.“ folgende, unsere gestrigen Voraussagen in Allem bestätigende telegraphische Mittheilung: Der Ausschuss für Neufere wird morgen, Samstag, um 2 Uhr Nachmittags den Vorschlag des gemeinsamen Ministeriums des Reichens in Verathung ziehen. Es verlautet, daß diese Verathung keine größeren Dimensionen annehmen wird, weshalb auch mehrere Ausschussmitglieder ihre Reise nach Budapest bereits für morgen Nachmittags 4 Uhr in Aussicht genommen haben.

Die übrigen Ausschüsse der ungarischen Delegation werden ihre Beratungen erst zu einem späteren Zeitpunkt beginnen, welcher dann eintreten wird, wenn das ungarische Abgeordnetenhause die Verhandlung der Quotenvorlage beendigt haben wird. Sollte dies bereits um die Mitte des Monats Dezember der Fall sein, dann werden die Delegationsmitglieder in der zweiten Hälfte des Monats nach Wien zurückkehren, um sämtliche gemeinsamen Vorlagen bis zum Ende des Jahres zu erledigen. In widrigen Falle, wenn die Erledigung des Quotengefahrentwurfes im ungarischen Abgeordnetenhause sich bis Weihnachten hinziehen sollte, wird die ungarische Delegation gegen den 20. Dezember nach Wien kommen, um ein kurzes Budgetprovisorium zu bewilligen, in welchem Falle dann die endgiltige Erledigung des Budgets seitens der ungarischen Delegation erst nach Neujahr erfolgen würde.

Die österreichische Verständigungsaktion.

Die gestern in Wien eingeleitete Verständigungsaktion wird in der morgen 10 Uhr Vormittags stattfindenden zweiten gemeinsamen Konferenz des Exekutivkomites der Reichens und der Obmänner der Linken fortgesetzt werden. Ueber die gestrige Sitzung liegen, da die Konferenztheilnehmer strengste Geheimhaltung der Verathung beschloßen, in den Blättern nur knappe Mittheilungen vor. Wie man meldet, wurde vom Vorsitzenden Ritter v. Jaworski der Konferenz folgende Frage vorgelegt: „Unter welchen Voraussetzungen kann dem Parlament die positive Arbeitsfähigkeit wieder gegeben werden?“ Lediglich über diese Frage wurde gestern debattirt. Es heißt, daß insbesondere die Rede des Abgeordneten Dr. Baernreither wegen des in ihr bekundeten Entgegenkommens großen Eindruck gemacht habe.

Wien, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Angelegenheit der Verständigungsaktion glaubt man in pessimistischen Kreisen, daß es morgen oder Montag wieder zum Bruch kommen wird, doch wird es nicht für ausgeschlossen erklärt, daß noch immer eine Form zur Verständigung gefunden wird. Als sicher gilt, daß, wenn die Verständigung derzeit nicht gelingt, nach Neujahr eine Verständigungskonferenz der Deutschen und Tschechen unbedingt zusammentritt.

Wien, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der für morgen Vormittags anberaumten Sitzung der Verständigungskonferenz wird Dr. Funke präsidiren. Man gewann heute den Eindruck, daß auf beiden Seiten das Bestreben sich geltend mache, vor Allem einen Abschluß der Beratungen hintanzuhalten. Da man einmal zusammengetreten, so müsse man nun in erster Linie auch beisammen bleiben. („N. N. L.“)

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember 1899 begann ein neues Abonnement. Wir erfinden die p. 4 Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November 1899 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Das Thal der Edera“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 1. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, die Kurstabelle, sowie „kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Berung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Thal der Edera“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewölkte Wetter, die Temperatur ist gesunken und erreichte

bloß ein Maximum von 8 Gr. N., der Barometerstand blieb fast unverändert. In Mitteleuropa ist das Wetter zumeist neblig, trocken und kühl, im Nordwesten jedoch milde, im hohen Norden herrscht scharfer Frost. In Ungarn ist das Wetter zumeist trocken, nur an der nördlichen Grenze kam sporadisch schwacher Regen vor, die Temperatur ist noch immer höher als normal. Es ist keine wesentliche Veränderung im Charakter der Witterung zu erwarten.

Ein neuer Hofrath. Se. Majestät hat dem öffentlichen ord. Professor und derzeitigen Rektor des Joseph-Polytechnikums Alexander Lipthay v. Kisfalu in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Wissenschaft und des Unterrichts den Titel eines königlich ungarischen Hofrathes verliehen.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat den Oberleutnants Benjamin Grafen von Chysszow-Romer des Ulanenregiments Fürst zu Schwarzenberg Nr. 2, und Oskar Sztauka von Stankabermány des Husarenregiments Arthur Herzog von Connaught und Strathearn Nr. 4 die Kammererwürde; dem Virgesschuldirektor Richard Heller in Baja in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Unterrichtswesens das goldene Verdienstkreuz; dem Inspektor der Wasserwerksmaschinen in Schemnitz Franz Obernauer in Anerkennung seiner fünfzigjährigen treuen und eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Ernennungen. Der Unterrichtsminister ernannte: den Schulspektor im Zempliner Komitat Ludwig Nemes auf die Stufe der VII. Gehaltsklasse. — Der Handelsminister ernannte: die diplomirten Ingenieure Ludwig Botka, Alfons Toperczer und Ladislau Kőpöghy zu Ingenieur-Adjunkten.

Was alles erfunden wird. Es ist kaum glaublich! Erzählt da heute die auf Stein gedruckte Wokalkorrespondenz „Magyar Híradó“ mit einem Ersche, welcher augenscheinlich Präntationen erhebt, jerrids genommen zu werden, folgende Minchhaueniade: Die Brüder Aron Floris, Mittelschulprofessor in Budapest, und Dr. Andreas Floris, Advokat in Jünstirchen, haben den Automaten-Soldaten erfunden. Nicht den in der Retorte chemisch erzeugten Pommulus, sondern den selbstthätig schreitenden und schießenden ausgestopften Soldaten. Er bewegt sich mittelst automatischer Bicycle-Vorrichtung und schießt mittelst selbstthätiger Uhrwerkkonstruktion. Das klingt ein wenig verblümt, um einen zarten Ausdruck zu gebrauchen, aber die beiden genialen Erfinder übernehmen die Garantie, daß eine Kolonne solcher Automaten eine ganze Armee über den Haufen zu schießen vermag, ohne selbst durch das feindliche Feuer Schaden zu nehmen. Welche Perspektive für den Krieg der Zukunft! Der Feind hat gleichfalls seinen eigenen automatischen Soldaten entbedt, und nun schießen die beiden ausgestopften Armeen auf einander, ohne daß auch nur ein Todter oder Verwundeter auf dem Schlachtfelde bliebe. Die Truppen schießen bereits seit hundertwanzig Jahren, die respektiven Erfinder sind längst den Bedlam-Anstalten eingeliefert, und noch immer ist der Krieg nicht entschieden... Die Brüder Floris haben von ihrer Erfindung dem Honvedminister Mittheilung gemacht, welcher die Erfinder an den Oberst Hugo Müller wies. Dieser hat nun seinerseits dem Minister über die Erfindung Bericht erstattet, über dessen Inhalt aber noch nichts bekannt ist. Im Laufe des gestrigen Tages haben die beiden Erfinder weitere sechs Erfindungen beim Honvedminister angemeldet. Weitere Erfindungen stehen für morgen bevor.

Das Jókai-Paar in Preßburg. Moriz Jókai und seine Gemahlin waren gestern in Preßburg — wie wir schon berichteten — der Mittelpunkt begeisteter Ovationen. Als das Jókai'sche Ehepaar ins Theater kam, wo man des Dichters Schauspiel „Fekete vör“ auführte, erhob sich das Publikum und brach in donnernde Oustrufe aus. Frau Jókai erhielt zwei herrliche Bouquets, der Dichter aber zwei Lorbeerkränze mit trifoloren Schleifen. Dieselben trugen die Aufschrift: „Dem Autor von „Fekete vör“ von der ungarischen Schauspielgesellschaft in Preßburg“, dann „Dem Dichter Marcus Jókai das deutsche Ensemble des Stadttheaters in Pozsony“. Der Applaus und die stürmischen Oustrufe wollten kein Ende nehmen, bis Jókai auf der Bühne erschien und zu sprechen anfang. Er sagte: „Gehries Publikum! Mit tiefem Danke erwidere ich den ehrenden Willkommguß des Preßburger Publikums. Preßburg ist meine zweite Geburtsstadt, hier erzog mich die alte „alma mater“. Seither erschien ich hier mehrmals, oftmals schwer leidend. Hier wurde mir wohl, als ginge es mit Wundern zu. Diesmal kam ich nicht bloß, um meinen Dank abzustatten als Schriftsteller für das mir gegenüber bekundete Interesse, sondern gleichzeitig auch als Patriot, dem das erhebende Bewußtsein wohlthat, daß sich Preßburg in ein hervorragendes Bollwerk ungarischer nationaler Kultur metamorphosirt hat. Gottes Segen walle über Alle, die dieses Bollwerk bauen, vertheidigen und erweitern.“ Nach diesen Worten erdröhnte ein orkanartiger Beifall, der das Haus erzittern machte. Die Jugend hatte die Absicht, dem aus dem Theater kommenden Dichter die Pferde auszuspannen, doch vereitelte Jókai diese Absicht, indem er seiner Gattin den Arm reichte und zu Fuß sich in seine Wohnung begab. Circa dreitausend junge Leute gaben ihm das Geleite bis zum Hotel, wo sie so lange ausharrten, bis der Dichter, den begeisterten Zurufen Folge leistend, auf dem Balkon erschien und für die herrliche Ovation dankte. Nach der Vorstellung fand ein Banquet

statt, an welchem etwa zweihundert Personen theilnahmen. Der Dichterrüst und seine jugendliche Ehegefährtin wurden vom Bürgermeister in einem Trinkspruch gefeiert, worauf Jókai in einer geistvollen Tischrede auf das Wohl der Preßburger sein Glas leerte. Heute kehrten Jókai und seine Gattin nach Budapest zurück. Sie wohnen provisorisch im „Hotel Hungaria“, wohin man auch jene herrlichen Blumenpenden brachte, die man dem Ehepaar gelegentlich des gestrigen Theaterabends dargebracht hatte.

Rettingsschulkurs für Frauen. Der Kontrolarzt der freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Victor Vizotek eröffnet am 4. Dezember, halb 6 Uhr Abends, einen unentgeltlichen Schulkurs für Frauen aus dem ersten Hülfeleistung. Anmeldungen werden bis Montag Mittags beim Wachkommando der freiwilligen Retter (Marktstraße Nr. 22) entgegengenommen. Bisher sind schon 55 Anmeldungen erfolgt.

Gestohlene Mobilisierungspläne. Man telegraphirt aus Würzburg: Die Untersuchung gegen den flüchtigen Trainsergeanten Schloffer, der des Diebstahls der Mobilisationspläne der 2. Feldartilleriebrigade beschuldigt ist, wird sehr eifrig weiter geführt und richtet sich jetzt auch gegen einen Franzosen. Derselbe war am 5. August mit einem deutschen Dolmetsch per Motorwagen hier angekommen und hatte sich hier einen Tag aufgehalten. Man glaubt, daß dieser während seiner Anwesenheit mit Schloffer in Verbindung gewesen sei. Schloffer soll sich in der Schweiz aufhalten.

Adventgottesdienst. Sonntag, den 3. d., Vormittags 10 Uhr wird in Steinbrunn, Kapellenplatz, im Turnsaal der städtischen Volkshalle ein Festgottesdienst abgehalten, zu welchem Mitglieder und Freunde der evangelischen Kirche U. B. im Namen des Presbyteriums freundlichst ladet Friedrich Menckner, ermittelter Seelherger.

Ein befohlener Nordpolfahrer. In der auf dem Testörberg Nr. 32 gelegenen Villa des Nordpolfahrers Primarart Dr. Ladislau Kapes wurde heute Nachts mittelst Nachschlüssel ein Einbruchsdiebstahl verübt; dabei wurden dem Dr. Kapes verschiedene Waffen und Geräthe gestohlen, deren er sich im Jahre 1883 bei der Kaiser-Weyprecht'schen Nordpol-expedition bediente. Die Polizei hat die umfassenden Recherchen eingeleitet.

Konzert. Der Gesangs- und Musikverein der Budapest Post- und Telegraphenbeamten veranstaltet am 9. d. im großen Redoutensaal zu Gunsten des Krankenunterstützungsvereins der Post- und Telegraphen- Angestellten unter Leitung Sidor Váto's ein Konzert, an welchem die Mitglieder des ungarischen Opernhauses Sigmund Berger, Roman Moshhammer und Heinrich Sikisch mitwirken werden. Das reichhaltige Programm enthält Kompositionen von Beethoven, Bach, Schumann, Rády und Goldmark. Karten können im Vereinssekretariat (Hauptpostgebäude) vorher gelöst werden.

Journalisten-Matinée. Für diese Matinée gibt sich allseitig lebhaftes Interesse kund. Im Programm des Konzerts ist eine Aenderung eingetreten, da Franz Jákai in Folge unerwartet eingetretener Hindernisse nicht auftreten wird. Das Arrangementskomite hat Frau Sánta Vlaha um ihre Mitwirkung angeleht. In Hinblick auf das große Interesse bleibt das Komitee Samstag in Permanenz und können die Eintrittskarten an diesem Tage von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends im Budapest Journalistenverein, Kreppferstraße Nr. 17, gelöst werden.

Razzia im Asyl der Obdachlosen. Heute Früh fand im Asyl der Obdachlosen in der Szegényházgasse seitens der Polizei unter Leitung des Stadthauptmanns vom II. Bezirk Georg Almásy eine Razzia statt, wobei achtundvierzig Individuen verhaftet wurden. Der Ehrenpräsident des Asyls, Baron Friedrich Domanióky, hat Schritte unternommen, damit die armen Obdachlosen fürderhin vor den Vergriffen der Polizei verschont bleiben.

Unterhaltung. Der allgemene Wohltätigkeitsverein im VIII. Bezirk veranstaltet morgen, Samstag, im Festsaal des Vereingebäudes eine mit einem Konzert verbundene Tanzsoirée. Am Konzert werden die Schauspielerinnen Bella Sároly, der Violinvirtuose Prof. Oskó Gábor, Herr Joseph Tóth jun., die Klaviervirtuosin Ida Kortjác, Frau Julius Vlahy, der Dresdener Opernsänger Jákó Szávits und Herr Arnold Székely mit.

Banquet. Anlaßlich des Abschlusses eines vom Minister des Innern ins Leben gerufenen zehntägigen Trachomakurses für praktische Aerzte haben die 36 Provinzärzte, welche Hörer des Kurses waren, ihrem Professor, Sanitätsinspektor Dr. Nathaniel Jener, im „Hotel zum Erzherzog Stephan“ ein Banquet gegeben, bei welchem es an gelungenen Toasten auf den Gelehrten nicht fehlte. Auch der Professor selbst erhob sich zu wiederholten Malen, um in eloquenten Worten zu erwidern. Professor und Aerzte blieben bis nach Mitternacht in animirter Stimmung beisammen.

Football-Match. Sonntag Nachmittags findet zwischen dem „Budapesti Torna-Club“ und dem „Műegyetemi Football-Club“ ein Football-Match statt. Für diesen Kampf gibt sich in der Hauptstadt großes Interesse kund, und ist dies auch gerechtfertigt, denn die beiden Truppen sind sich schon öfter gegenüber gehalten, doch ist es noch nie entschieden worden, welche die beste ist. Die Zusammenstellung der Truppen ist die folgende: „Budapesti Torna-Club“ (Vorsitz): Bóni, Minder, Mannó, Pöfingner, Polland, Stürmer; Dr-

dobn, Nofa, Klebersera, Galsbads; Luczins, Har- 13dn, Wada; Stebbe II, Galkteper. „Mogyolomi Football-Club (roth-schwarz): Boros, Galkteper; Me- ner, Srtla, Wada; Tibamer, Beliczjan, Bobuda, Gals- bads; Rife, Nagv, Mifku, Wagner, Mayer, Stürmer. — Unter Aufsicht des Turnprofessors Otto haben die Eleven der I. Klasse der Realschule in der Mar- tinsgasse heute ein Football-Match abgefocht mit den Eleven der II. Klasse. Siegreich blieben die Jüngeren mit 1:0. Zur siegreichen Mannschaft gehören Heinrich Büchl- meier, Joseph Rosenwiesen, Eugen Weich, Madar Weich, Joseph Spirka und Georg Chaboda.

* Engelbert Humperdinck. Aus K ö i n wird uns gemeldet, der Komponist von „Hänsel und Gretel“, Engelbert Humperdinck, sei an Lungenentzündung schwer erkrankt.

* Grappte Einbrecher. Heute in den frühesten Morgenstunden verhaftete die Polizei eine gefährliche Einbrecherbande. Nachts um 2 Uhr bemerkte der Kon- stabler Nr. 1123 eine Gestalt, die auf dem Dachstuhl des Pechischen Hauses, Neuenmarktplatz Nr. 26, dahin- kroch und in das Nachbarhaus entkam. Der Konstabler weckte den Hausmeister und machte sich mit einigen beherzten Leuten auf die Suche. Am Dachboden wurde Niemand gefunden; nach langem Suchen fand man in einer Ecke ein Seil, auf welchem sich die gesuchte Person ins Parterre hinabgelassen hatte. Nun wurden auch die Kellerräume des Hauses durchsucht und in einer Ecke des Kellers die ganze Einbrecherbande ent- deckt und dingfest gemacht. Mitglieder der Bande sind: der wegen Diebstahls wiederholt abgestrafte und aus der Hauptstadt ausgewiesene Schneidergehilfe Alexander Reiner, der 23jährige Tagelöhner Johann Csurgai, der 26jährige wegen Diebstahls dreimal verur- theilte Tagelöhner Joseph Jován und der 23jährige Tagelöhner Stephan Szabó. Im Besitze der Verhaf- teten wurden Einbrecherwerkzeuge, Dietriche und ein geladener sechsläufiger Revolver gefunden.

* Kön. öf. Notariate. Der Wirkungskreis des Neupester kön. öf. Notariats erstreckt sich auf das Gebiet des Gerichtsbezirks für den Pester Landbezirk, doch verbleibt dieses Notariat auch weiterhin im Sprengel der Budapest kön. Notariatskammer. — Für das Gebiet des Lászlóder Bezirksgerichts wurde, mit dem Siege in Tasnád, ein besonderes, zur Debrecziner Kammer gehöriges und am 1. Januar 1900 zu aktivierendes Notariat errichtet.

* Selbstmord. Aus Naab wird telegra- phisch: Der pensionierte Honvédoberst Michael Njer hat sich heute erschossen. Njer, der 81 Jahre alt war, hat den Freiheitskampf als Honvédhaupt- mann mitgemacht, wurde nach der Kapitulation zu sechsjähriger Haft verurtheilt und später bei Organi- sation der Honvédschaft als Major aktiviert.

* Ein verwegener Hofnarber. In dem Kaffee- haufe Bodmaningasse Nr. 33 unterhielt sich gestern Abends eine größere Gesellschaft, als der gerichts- bekannte Bagant Michael Jéher mit einigen Genossen das Lokal betrat. Als sich die zuletzt gekommene Gesell- schaft entfernen wollte, zog sich Jéher den Ueberrock eines anderen Gastes an. Der Eigentümer des Rokcs bemerkte den Diebstahl und eilte mit einigen Fremden Jéher und dessen Genossen nach. Die Diebstahlschuld fehlte sich aber zur Wehre und Jéher zog ein Messer, um sich seiner Angreifer zu erwehren. Mit Hilfe einer herbeigezogenen Polizeipatrouille gelang es indes, den Hochtrieb zu verhaften; seine Genossen entkamen.

* Die Ausbildung der Ersatzreservisten. Die Ersatzreservisten der gemeinsamen Armee sind Ende Oktober zum Infanterie-Regiment Nr. 32 ein- geteilt, mit dessen Mannschaften sie das Pilis-Osabaer Lager bezogen, wo die Abrihtung der Ersatzreservisten vorgenommen wurde. Diefelbe ist nun beendet und die Ersatzreservisten kehrten heute nach Budapest zurück, wo gleich nach ihrer Ankunft die Beur- laubung erfolgte. Die Abrihtung der regulären Rekruten ist in bestem Gange und wird bis 16. d. beendigt sein.

* Die Ermordung eines Gymnasialisten. Wir berichteten jüngst über die Ermordung des Gymnasialisten Elemér Papp, der am 18. Novem- ber auf der Landstraße in der Gemarkung der Stadt Szatmár tot aufgefunden wurde. Die Unter- suchung schlug sofort zwei Richtungen ein: man glaubte es vorerst mit einem Verbrechen zu thun zu haben, welches agrarsozialistischen Motiven ent- sprang; doch wurde auch ein naher Verwandter des Ermordeten polizeilich beobachtet, und dieser, ein Cousin des ermordeten Gymnasialisten, Namens Joltán Papp, wurde gestern Abends in Szatmár unter dem Verdachte des Mordmordes vom Unter- suchungsrichter Ungar verhaftet. Die Verdachts- momente, auf Grund deren der Diurnist Joltán Papp verhaftet wurde, sind folgende:

Am 18. November Mittags erschien Joltán Papp in der Wohnung des Gymnasialprofessors Emerich Marfos und lud Elemér Papp für den Nachmittag auf eine Jausse. Der junge Gymnasialist folgte der Einladung seines Cousins, bekam aber, wie konstatiert wurde, keine Jausse. Es ist bisher noch nicht ermittelt worden, mit welcher Mitteln Joltán Papp den Ermordeten zum Besuche seiner in Udvari wohnenden Eltern bewog. Der Knabe erzählte dem Professor Marfos kein Wort davon, daß er Abends zu Fuß zu seinen Eltern gehen werde. Zahlreiche Personen be- zeugen, daß Joltán Papp dem Knaben bis zur Grenze des Stadtbezirks das Geleite gab. Abends um halb 8 Uhr erschien Joltán Papp bei einem seiner Bekannten und übergab demselben eine Briefe; dieser wußte sich diesen unerwarteten Umstand nicht zu denken, doch liegt hier offenbar die Absicht vor, sich einen Alibi nachweis zu sichern. Am Schauplatze der That, neben dem ermordeten Knaben, wurde ein Spazier-

stod gefunden, welcher als Eigentum Joltán Papps erkannt wurde; dieser erklärte den verdächti- gen Umstand damit, daß er den Stock mit Elemér- genen ein Paar Handschuhe eintauschte. Als am meisten belastend gilt die Aussage eines Barbiergehilfen in Szatmár; dieser deponierte, daß Joltán Papp ihm 300 Gulden angeboten habe, wenn er Elemér Papp zur Eisenbahnbrücke Locke und in die Szamos Hofe. Joltán Papp wurde gestern Abends verhaftet und in Jésseln geschlagen; heute soll seine Konfrontation mit dem Barbiergehilfen erfolgen. Außer Papp wurden in Udvari noch drei Personen verhaftet, die im Dienste des Vaters des Ermordeten stehen. Einer von ihnen hat den jungen Gymnasialisten am 18. September auf die Landstraße gelockt, wo derselbe von mehreren Personen in räuberischer Absicht angefallen wurde und den Händen seiner Angreifer nur durch ein Wunder entkam. Die Waffe, mit welcher der Mord begangen wurde, befindet sich in den Händen des Untersuchungs- richters.

* Ungarische Athleten in Berlin. Am 12. d. beginnen in Berlin die internationalen Fecht-Turniere, an denen sich auch die Vertreter des ungarischen Athletik-Klubs beteiligen, und zwar die Herren Vizepräsident Dr. Franz Krafnag, Baron Eugen Bothmer, Italo Santelli und Dr. Julius Jován. Letzterer wird am Turnier der Amateure teilnehmen, während die Herren Sa- nelli und Baron Bothmer unter den Meister- sechtern sich befinden werden. In Sportkreisen sieht man dem Berliner Ausfluge der Budapest Fechter mit großem Interesse entgegen.

* Miflungener Selbstmordversuch. Heute Mit- tags warf sich bei der Kreuzung des Watsnerboulevards und der Bodmaningasse eine slowakische Tagelöhnerin einem ins Stadtwaldchen fahrenden elektrischen Wagen entgegen, um sich überfahren zu lassen. Dank dem raschen Eingreifen des Wagenlenkers, der sofort den Gegenstrom funktionierte ließ, kam die Selbstmordkandi- datin ohne Verletzung davon. Zur Stadthauptmann- schaft des VI. Bezirks stellte gemacht, gab die Tagelöhnerin Glend als Motiv ihrer Verzweiflungstat an.

* Kinderbekleidung. Der hauptstädtische Armenkinderergarten-Verein, der gegen- wärtig unter Leitung des behördlichen Kommissärs Johann Szabó steht, wird demnächst in seiner in der Nagengasse gelegenen Anstalt 300 Kinder mit Winter- kleidern versehen. — Der Theresienstädter Wohlthätigkeitsverein wird am 3. d., 11 Uhr Vormittags, in der Kommunal-Volksschule im VI. Bezirk (Grsefasse Nr. 4) die arme Schuljugend mit Winterkleidern versehen, aus welchem Anlasse ein Kinderbellebenfest stattfindet.

* Eine diebische Dienstmagd. Als der, Kinis- gasse Nr. 17 wohnhafte Gastwirth Johann Tim- pauer gestern Nachmittags aus dem Kaffeehaufe nachhause kam, fand er in seiner Wohnstube alle Kaffen und Laden aufgeschlossen und aus einer Tischlade fehlte der Betrag von 1200 Gulden, welcher zur Einlösung eines am andern Tage fälligen Acceptes vorbereitet war. Mit dem Gelde war auch die Dienstmagd Amalie Molnár verschwunden. Auf die Strafanzeige hin entsetzte die Polizei zwei Detektive, welche alsbald erunt hatten, daß die Diebin in Grsefessalva einen Geliebten habe, bei welchem die Molnár denn auch heute Früh verhaftet wurde. Vom gestohlenen Gelde fehlte nur ein geringer Betrag.

* Lebensmüde. Heute Nachts 11 Uhr stürzte sich ein besser geleideter älterer Mann nächst der Franz Joseph-Brücke in die Donau. Dem in der Nähe vorfirten Konstabler gelang es, den Lebensmüden lebend aufs Trodene zu bringen. Es konnte bisher die Identität des Lebensüberdrüssigen nicht festgestellt werden, da er wenige Minuten, nachdem er gerettet wurde, verschied.

* Namensänderungen. Arnold Rosenfeld (Nafegh) auf Nóna; Albert Stern (Sillós) auf Sebót; Samuel Goldgruber (Szabada) auf Wánaga; Simon Schateles (Budapest) auf Somogni; Joseph Braun (Seprös) auf Gvula; Bela Holletrund (Budapest) auf Gábor; Géza (Gerion) Breiner (Budapest) auf Vedó; Mór Gutman (Budapest) auf Gónazi; Madár Roh (Temesvár) auf Kovács.

* Ein theures Ei. Nach einer Mittheilung der „Reine Scientifique“ wurde vor Kurzem in London in dem bekannten Versteigerungslokal von Stevens das Ei, beziehungsweise die Eierschale eines Aspyris maxims, einer ausgestorbenen Vogelart der Insel Madagaskar, an den Meißtibietenden versteigert. Der Größe des Eies entsprechend — es hatte einen Umfang von fast einem Meter — war auch der erzielte Erlös; der glückliche Ersteher zahlte für das Ei und die Membranen von 1100 Francs.

* Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 1. De- zember. Infektionskrankheiten kamen vor 40, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolosis —, Scharblattern 10, Scharlach 9, Masern 13, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma —, Ohren- bräusenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzün- dung —, Kranke n a n d im Krankenhaus 2183, im Johanneshospital 681. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gebirg- und Herzentran- kungen 3, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzün- dung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmtractat 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuch- husten —, Variolosis —, Puerperal-Fieber —, Roth-

lauf —, Ohrenbräusenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 2.

* Güte Prof. Jaeger's Normal-Unterleider (Ben- ger's Söhne Fabrikat), getrocknete und gewirkte Wollwaren: empfiehlt Adolf Heyel, Serwintplatz, „zur Jägerin“.

* Wöhy kommt nicht. Dagegen seine Kollektion bei Mocsári Kálmán, Váci- utca Nr. 22 (Hotel National) zu fin- den ist, wo auch große Auswahl in Kinderausstattungen, Weißwäsche und die neuesten Modelle in Kleider und Umhüllen für Knaben und Mädchen — die auch nach Bestellung in eigen- er Werkstätte unter persönlicher Aufsicht sorgfältig verfertigt werden.

* Die bestbewährten, au Haltbarkeit und praktischer Zusammenstellung unabertrefflichen Zimere-Zur- apparatus liefert die Seilerwaren-, Messe-, Sport- und Gesellschaftsspiele-Fabrik's Niederlage a. fl. 5 per kompl. Garntur. Seffer Antal, Buda- pest, IV. (Ratisfajerne), Karls-gasse 12.

* Byrosin (von Dr. Graj u. Co.) ist ein unübertreffli- ches Mittel zur Haut- u. Schönheitspflege. Byrosin-Seife ist die beste Toilette- u. Kinderseife. Erhältl. in Apotheken u. Droguerien. Generalvertr. Mar Kovács, Pest, Nyár-u. 18.

* Lindenblüth-Honig-Zucker benimmt sich gegen Gullen und Heiserkeit! Diese Zucker von angenehmem Geschmack sind zu haben in der Apotheke des R. Kreaner (Budapest, Ullóút 65) u. in den Apoth., pr. Schachtel 25 fr.

* Dr. Kovács' Handpasta (nur mit halbmondformi- ger Schutzmarke echt) zaubert binnen 3 Tagen jede Hand weiß und zart. Ein Tegel 60 fr. Erhältlich in jeder Apotheke und Droguerie. Hauptdepot: Dr. Kovács Ernő's Apotheke Budapest, Gyár-utca 17.

* (Wochenbericht über den Stand der Ge- werbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr ist nicht befriedigend und auch der Platzverkehr ist anhaltend schwach. In den Gewerbeberanden ist abnehmender Ge- schäftsgang und auch in den diversen Detailgeschäften wird über schwachen Verkehr geklagt. In Folge der anhaltend milden Witterung ist auch das Saisongeschäft sowie die Nachfragen in speziellen Winterartikeln unter aller Mittelmäßigkeit. Auch Aufträge aus der Provinz fehlen und zudem macht sich auch Geldmangel ziemlich fühlbar. In Schnittwaarengeschäften ist geringer Verkehr und auch Damenmodegeschäfte sowie Kleider-, Schuh-, Hut- und Handschuhmacher haben schwachen Geschäfts- gang. Bei Kürschnern ist das Saisongeschäft noch ziemlich belanglos und zumeist auf Reparaturarbeiten beschränkt. In Galanteriewaarengeschäften ist noch geringe Nach- frage, aber in nächster Woche wird der Beginn des Weihnachtsgeschäftes erwartet. Bei Buchbindern, in Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäften, bei Decken- und Matrazenmachern, Tapezierern, Polamentieren, Tischlern, Drechslern, Gold- und Silberarbeitern, Uhr- machern, Sattlern, Remern, Spenglern, Schlossern, Maurern, Steinmetzen und Zimmerleuten ist zumeist sehr schwacher Geschäftsgang.

Das neue Passporto.

Das Budapest und das Wiener Amtsblatt bringen heute die auf die am 1. Januar 1900 ins Leben tretenden neuen Post-, Tele- graphen- und Telephongebühren bezüglichen Verordnungen der beiden Handelsminister. Der ungarischen Verordnung entnehmen wir fol- gende wichtigere Bestimmungen:

A) J u l a n d i s c h e r V e r k e h r. Das Porto für Drucksorten beträgt: bis 20 Gramm 2 Heller, bis 50 Gramm 3 Heller, von 50 bis 100 Gramm 4 Heller. Das Porto für Waarenmuster: bis 25 Gramm 3 Heller. Das Porto für Postpakete: bis 500 Gramm im Lokalverkehr und bis zu einer Entfernung von 75 Kilometern 30 Heller, auf weitere Strecken 60 Heller; für umfangreichere Pakete 20, respektive 90 Heller. Das Erschporto für unfrankirte Sendungen beträgt 12 Heller. Die Gebühr für Rekommandirung und Retour-Resepisse beträgt 25 Heller. Der Schadenerias für in Berlin ge- rathe nere rekommandirte Briefe wird mit 50 Kronen festgesetzt. Der Maximal-Schadenerias für in Verlust gerathene Paketsendungen ohne Werth- angabe beträgt bis 3 Kilogramm 15 Kronen, bis 5 Kilo- gramm 25 Kronen und nach jedem weiteren Kilogramm je 5 Kronen. Die übrigen inländischen Posttarife bleiben unverändert.

B) V e r k e h r m i t d e m A u s l a n d e. Das Porto für Briefe nach dem Auslande (mit Aus- nahme Oesterreichs, Bosniens und der Herzegowina, Deutschlands, Serbiens und Montenegro's, sowie von der ungarischen Grenzpost-Station nach Rumänien), be- trägt 25 Heller per 15 Gramm, bei unfrankirten Briefen 30 Heller. Das Porto der einfachen Korre- spondenzkarte beträgt nach Oesterreich, Bosnien- Herzegowina, Deutschland, Serbien und Montenegro 5 Heller, mit Antwortkarte 10 Heller. Das Druck- sorten-Porto beträgt für Oesterreich, Deutschland und Bosnien-Herzegowina bis 50 Gramm 3 Heller, bis 100 Gramm 5 Heller. Für Drucksorten, die nach ande- ren Ländern adressirt sind, beträgt das Porto 5 Heller per 50 Gramm.

Das Porto der Waarenmuster sen- dungen beträgt (mit Ausnahme Oesterreichs, Bos- niens und Deutschlands) bis 100 Gramm 10 Heller, darüber hinaus per 50 Gramm 5 Heller.

Das Porto für Gesandtschaftspapier ist bis 250 Gramm 2 Heller, darüber nach je 50 Gramm 5 Heller.

Das Porto der Postanweisungen beträgt (mit Ausnahme Oesterreichs, Bosniens, Deutschlands, Montenegro's und Serbiens) nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten nach je 25 Kronen 25 Heller. In anderen ausländischen Relationen bis 100 Kronen nach je 25 Kronen 25 Heller, darüber für jede weiteren 50 Kronen 25 Heller.

Die germanische Tripelallianz.

London, 30. November. Der auf das Verhältnis Englands zu Deutschland bezügliche Theil der gestrigen Rede Chamberlains lautet im Wesentlichen wie folgt:

„Es gibt noch etwas, was — wie ich glaube — jeder wertvollende englische Staatsmann lange gewürdigt haben muß, nämlich, daß wir nicht dauernd auf dem Kontinent hockt bleiben sollen, und ich denke, daß es mir in dem Augenblicke, wo dieses Streben Gehalt annahm, offenbar erdienten sein muß, daß eine natürliche Allianz zwischen uns und dem großen deutschen Reich besteht. Wir hatten unsere Meinungsverschiedenheiten, Streitigkeiten und Streitpunkte mit Deutschland. Das Volk dieses Landes ist mit Recht durch die Umstände erregt gewesen, welche wir nur zu glücklich sind, vergessen zu haben. Aber im Grunde der Dinge ist immer eine Macht vorhanden gewesen, welche uns notwendig zusammenbrachte. Was verbindet die Nationen? Interesse und Gefühl. Ich kann mir keinen in der unmittelbaren Zukunft auftauchenden Punkt denken, der uns die Deutschen in Gegnerschaft unserer Interessen bringen würde. Ich kann viele Dinge vorhersehen, welche einen Grund zur Beforgnis für die Staatsmänner Europas bilden müssen. Dabei aber sind unsere Interessen genau dieselben wie diejenigen Deutschlands, was, wenn das von mir mit Bezug auf Amerika besprochene Einverständnis auf Deutschland ausgedehnt wird, mehr als jede Vereinnahmung der Waffen dazu beitragen wird, der Welt den Frieden zu bringen.“

Allen die Welt wird nicht völlig durch Interessen beherrscht: das Gefühl ist einer der größten Faktoren in allen unseren Angelegenheiten. Man gestatte mir, darauf hinzuweisen, daß im Grunde der eigentliche Charakter der germanischen Race wenig von dem der angelsächsischen Race abweicht, daß dieselben Gefühle, welche uns zu einem engen Sympathieverhältnisse mit Amerika bringen, auch angerufen werden dürfen, um uns zu einem engeren Sympathieverhältnisse und einer Allianz mit Deutschland zu bringen. Das Rechtssystem, die Literatur, sogar die Grundlage der Sprache ist für beide Länder gemeinsam, und wenn die Vereinigung zwischen England und Amerika ein mächtiger Faktor für die Sache des Friedens ist, wird die neue Tripelallianz zwischen der teutonischen Race und den zwei großen Zweigen der angelsächsischen Race einen noch mächtigeren Einfluß in der Welt besitzen. Wenn ich das Wort Allianz gebrauche, so möchte ich klarmachen, daß es wenig ausmacht, ob die Allianz auf Papier niedergelegt wird oder ob das Einverständnis im Geiste der Staatsmänner der betreffenden Länder vorhanden ist. Dieses Einverständnis ist vielleicht besser als eine Allianz, welche die Vereinbarungen, die im Hinblick auf den Wechsel der Umstände nicht als dauernd angenommen werden können, stereotyp festlegen müßte.“

London, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Chamberlain werden von allen Seiten die Leviten gelesen. Die „Westminster Gazette“ nennt es unklug, gerade dieser französischen Regierung, die den Chauvinisten so auf die Finger klopft, Verlegenheiten zu bereiten. Es zeigt dies, wie schwer man Salisbury entbehren könne. Jedenfalls sollte in Verhinderung desselben ein anderer Minister den Inhalt der Rede hinwegkommentieren. Den deutschen Kaiser hat Chamberlain — sagt das Blatt — mit dem Hinsinnlichen der Allianz geradezu in Verlegenheit gesetzt. Die „Wall Mall Gazette“ findet, Chamberlain hätte klüger gethan, zu schweigen, als solche Dinge zu sagen. In politischen und diplomatischen Kreisen wird direkt gesagt: Chamberlain habe sich mit der gestrigen Rede die Chancen für die Premiererschaft, wenn er sie je besäße, gründlich und für immer verdorben, denn so einem plump dreinsprechenden Manne könne man die Leitung der Geschäfte des Landes nicht anvertrauen, zumal er das schon wiederholt gethan hat. Salisbury, der schon soweit erhalt ist, daß er Zeitungen liest, soll von der Rede nichts weniger als erbaut gewesen sein.

London, 1. Dezember. Der „Globe“ erhebt gegen eine britische Allianz mit Deutschland unter der Begründung Einspruch, daß Frankreich und Rußland auf einer Seite, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien auf der anderen Seite sich in die Kontrolle des kontinentalen Europa theilen und daß England seine Stellung als Schiedsrichter zwischen diesen beiden Mächten opfern würde.

Die „Westminster Gazette“ mißbilligt die, wie sie sagt, Verlegenheit verursachenden Aeußerungen Chamberlains hinsichtlich des englisch-deutschen Bündnisses.

Paris, 1. Dezember. Das „Journal des Débats“ sagt in Besprechung der Rede Chamberlains, er verfolge mit derselben offenbar den Zweck, Frankreich zu Unbesonnenheiten zu verleiten, um hieraus Nutzen zu ziehen. Die französische Presse werde sich offenbar hüten, Chamberlain in die Hände zu spielen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Der Komplottprozess.

Paris, 1. Dezember. (Sitzung des Staatsgerichtshofes.) Am Schlusse der gestrigen Sitzung hatte der Staatsanwalt erklärt, er halte die Einvernahme der letzten gegen Guérin geführten Belastungszeugen für unnütz.

Advokat Ménard legte dagegen energisch Protest ein und erklärte, die Einvernahme dieser Zeugen sei für die Verteidigung wichtig.

Der Staatsgerichtshof als Rathskammer verhandelte nun heute längere Zeit die Anträge des Staatsanwalts und nahm sie mit 134 gegen 98 Stimmen an.

Advokat Ménard, der Verteidiger Guérin's, zieht sich hierauf zurück.

Advokat Coïn beantragte nun, einen der neun Zeugen, deren Aussage der Staatsanwalt für unnütz erklärt hatte, zu verhören.

Sämtliche Angeklagten sprangen unter verschiedenen Rufen von ihren Sitzen auf.

Der Gerichtshof zieht sich zur Verathung über die Anträge Coïn's zurück, nachdem die Sitzung unter allgemeiner Bewegung unterbrochen wurde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkündet der Präsident, der Gerichtshof habe keinen Anlaß gefunden, die Anträge Coïn's in Verathung zu ziehen.

Hierauf wird General Roget verhört, welcher den Hergang der Kundgebung vom 23. Februar schildert. Dérouté, der sich an der Spitze der Demonstranten befand, habe dem Pferde des Generals Roget in die Zügel gegriffen, so daß sich dieses aufhäufte. General Roget habe seinen Säbel gegen die Hand Dérouté's gelenkt, worauf dieser losließ. Roget schließt, indem er sagt, er habe nichts von einer Ansprache Dérouté's vernommen; auch kein Soldat habe Dérouté sprechen gehört.

Kapitän Morris sagt aus, er habe gehört, wie Dérouté rief: Ins Gylé!

General Florentin gibt an, er habe Dérouté und Habert, als sie sich weigerten, die Kaserne zu verlassen, verhaften lassen.

Die Sitzung wird sodann aufgehoben.

Paris, 1. Dezember. In Regierungskreisen beschäftigt man sich eingehend mit der Verschleppung des Komplottprozesses durch die Angeklagten und die Verteidiger. Falls das im Januar auscheidende Drittel der Senatoren die Zahl der Mitglieder des Staatsgerichtes unter das notwendige Quorum brächte, so wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der ganze Prozess vor dem neuen Senat wieder aufgenommen werden müßte, was für die Angeklagten eine Verlängerung der Untersuchungshaft bedeuten würde.

Senator Morellet, Mitglied des Untersuchungscomités des Staatsgerichtes, vertritt im „Petit Bleu“ die Ansicht, daß für das Staatsgericht kein Quorum vorgeschrieben, und daß also die Obstruktion der Verteidiger und Angeklagten jedenfalls nutzlos ist.

Paris, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die nationalistischen Kundgebungen im Quartier Latin veranlaßten den Rektor der Rechtsfakultät, gegen die reaktionären Studenten die strengsten Maßregeln zu treffen. Trotzdem wiederholten die Hörer des ersten Jahrganges ihre Kundgebungen, indem sie: „Nieder mit Loubet!“ „Hoch Dérouté!“ riefen. Ein Student wurde festgenommen, drei notirt.

Der Transvaalkrieg.

Berlin, 1. Dezember. Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus London, Methuen's Heer liege aktionsunfähig am Modderfluß eingekesselt. General Methuen brauche Kavallerie, sowie reisende Artillerie zur Aufrechterhaltung der Verbindungslinien und Brückenmaterial zum Ueberschreiten des Modderflusses.

Das Kriegsamt befreit die Meldung, daß Delarey die Eisenbahnlinie zwischen dem Modder- und dem Orange-Fluß besetzt und General Methuen abgeschnitten habe.

London, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Chefredakteure des „Echo“ und des „Chronicle“ mußten wegen ihrer Gegnerschaft gegen den Krieg demissionieren. Ihre radikalen Freunde geben ihnen demnächst ein Banket.

Prag, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Landesgericht hat bekanntlich die von der Staatsanwaltschaft verfügte Konfiskation der Masaryk'schen Broschüre: „Die Nothwendigkeit der Revision des Polnaer Prozesses“ nicht bestätigt. Seitens des Ober-Landesgerichtes wurde dem Refus des Staatsanwaltes stattgegeben und die Konfiskation bestätigt. Gegen Prof. Masaryk wurde gleichzeitig das subjektive Verfahren eingeleitet und derselbe bereits gestern zum Verhöre vorgeladen.

Prag, 1. Dezember. Nach Berichten aus Deutsch-Brod wurde in der Nacht auf den 26. November die Mauer des Hauses einer Israeliten in Polna mit rother Farbe bespritzt. Dasselbe war einige Tage zuvor auch an dem Hause eines anderen israelitischen Einwohners in Polna geschehen. In Bjetat wurden am 24., 26. und 27. November Nachts von unbekanntem Thätern bei israelitischen Einwohnern die Fenster Scheiben eingeschlagen. — Aus

Leitomischl wird gemeldet: In Dösis wurde wiederum ein Postsammeleisen gewaltsam entfernt und am 28. November in unbrauchbarem Zustande im Desing-Gab aufgefunden. In der Nacht zum 24. November wurden einem israelitischen Kaufmann in Sloups durch unbekannte Thäter die Fenster Scheiben eingeschlagen.

Paris, 1. Dezember. (Kammer.) Bei der Verathung des Budgets des Ministeriums des Innern verlangt der sozialistische Deputirte Bévaes die Streichung des Credits für die Unterpräfekten.

Ministerpräsident Waldeck-Roussieu bekämpft den Abänderungsantrag mit der Begründung, daß die Aufhebung der Unterpräfektenstellen nicht auf budgetärem Wege erfolgen könne.

Deputirter Klos verlangt hierauf, daß der Decentralisationskommission der Antrag auf theilweiser Aufhebung der Unterpräfekten zugewiesen werde.

Dieser Vorschlag wird nach Zustimmung seitens des Ministerpräsidenten mit 393 gegen 143 Stimmen angenommen.

Madrid, 1. Dezember. Die „Agencia Fabra“ meldet aus Sevilla: In Santiponce kam es gelegentlich einer Rosenkranzprozession zu Unruhestörungen, indem einige Gruppen von Leuten unter den Rufen: „Nieder mit den Mönchen“ dieselben mit Steinen bewarfen. Mehrere Personen, darunter ein Mönch, wurden verletzt.

Leipzig, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses Franz Smolka ist schwer erkrankt.

Troyan, 1. Dezember. Aus Jägerndorf wird gemeldet: In den Tuchfabriken Franz Kurz und Franz Hofmann traten am 29. November die Arbeiter in den Strike. Da befürchtet wird, daß sich der Strike auch auf die anderen Jägerndorfer Tuchfabriken ausdehnen könnte, beschloßen sämtliche Jägerndorfer Fabrikanten, solidarisch vorzugehen, und verständigten die Arbeiter, daß, falls die Ausständigen morgen nicht vollständig zur Arbeit erschienen, am Montag in den Fabriken die Arbeit eingestellt und mit der Aussperrung der Arbeiter begonnen wird. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

Przemysl, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bionnier-Lieutenant Stumpf wurde wegen Ermordung des Geldverleihers Hopfinger vom Militärgericht zu zwei Jahren Festung und Degradation verurtheilt und wird derselbe nach Möllersdorf gebracht.

Tiflis, 1. Dezember. Die Lokomotive, der Tender und zwei Waggons eines Militärs zugesetzten beim Passiren der in der Nähe von Tiflis über den Kurasfluß führenden Brücke ab, weil die Schienen behufs Vornahme von Reparaturen entfernt worden waren und der Lokomotivführer die Haltsignale zu spät bemerkte hatte. Die übrigen Waggons des Zuges blieben hängen und stürzten erst am nächsten Tage ab. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getödtet, mehrere Personen verwundet. 196 Rekruten, welche in den letzten Waggons untergebracht waren, blieben unverletzt.

Paris, 1. Dezember. Der Ministerrath faßte den Beschluß, daß den Ländern, welche Frankreich die Behandlung einer meist begünstigten Nation zutheil werden lassen, eine Reduktion der Kaffeestölle gewährt werden könne.

Paris, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse verlief heute in feister Tendenz. Am Minenmarkt verursachte die Nachricht vom Entsatze Kimberleys starke Kurssteigerung, welche sich auf alle Transvaalkwerthe ausdehnte. Heimische Renten und französische Banken hatten starke Avancen, namentlich Cypriens und Italiens, dagegen erlitten Türken nach gutem Einsetzen Abschwächung: Serie B 46.50, Serie C 25.50, Serie D 22.60. Rio besserten sich um 10 Francs. („N. Fr. Pr.“)

London, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Börse war still, aber fest, nur Afrikaner und Westaustralier flau. Consoles höher auf lebhaftem Prämienkauf. Namentlich hauffierten Spanien und Brasilianer. Türken höher. Amerikaner anziehend. Diskont 5 1/2 Prozent. Bankeingang 5000 Pf. in Napoleonsd'or. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 1. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: Spring —, Winter 73.75, per Dezember 69 1/2, per Mai 73.75. Mais: per Dezember 38 1/2, per Mai —. Hafer: Spot —. Roggen: F. O. B. —. Mehl: 2.80. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 —, prompt —, per Mai —. — Petroleum: Refined in Cases —, in Newyork —, in Philadelphia —, Fracht nach Liverpool —. — Tendenz: Ruhig.

Chicago, 1. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: per Dezember 64 1/2, per Mai —. Mais: per Dezember 32.25, per Mai —, per Dezember —, Hafer: per Mai —. Roggen: per Dezember —.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Dezember.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuška eine Sitzung, in welcher der Magistratsnotar Dr. Jolán Serégi das Referat führte.

Vor der Tagesordnung richtete Géza Polonyi an den Vorsitzenden eine Interpellation über die ministerielle Verweigerung der Schulsteuer. Redner hält es für notwendig, daß der Magistrat binnen kürzester Frist eine Vorlage betreffs der Bedeckung der dem 100-Millionen-Anlehen entnommenen schwebenden Schuld unterbreite. In dieser Angelegenheit sollte die Finanzkommission die Initiative ergreifen, damit kein Versäumnis geschehe. — Peter Herzog spricht sich in ähnlichem Sinne aus, doch warnt er vor Ueberstürzung in dieser Angelegenheit. — Vizebürgermeister Alois Matuška und Magistratsrat Johann Vahlicsits erklärten, daß die Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Magistrats zur Verhandlung gelangen werde. — Sodann kam die Frage der Kabelbahn zur Verhandlung, welche über die Schmutzplabridge auf die Pesther Seite geführt werden soll. Das Eisenbahn-Subkomité empfiehlt die Ueberführung der Bahn auf die Pesther Seite nicht. Die Baukommission sprach sich ebenfalls gegen die Verbindung mit dem linken Ufer aus, die Bauaktion hingegen empfiehlt die Verbindung, welche auch der Handelsminister zu konfessionellen gewillt ist. — Johann Wéres erhebt die Protestanten der Hauptstadt und auch sanitäre Rücksichten es erfordern, daß die Kabelbahn vom linken Ufer ausgehe. — Géza Polonyi ist der Ansicht, daß die Kabelbahn auf der Verbindung mit der Kossuth-Lajosgasse aufgebaut ist. Er erklärt, daß eine Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse die mit großen Opfern ausgeführte Regulierung der inneren Stadt zugrunde richten würde und wünscht daher, daß die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf diesen Umstand gelenkt werde und daß das Ministerium der Hauptstadt gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse bereits gegenwärtig Stellung nehme. Ein idealer Zustand wäre es übrigens, wenn sämtliche Straßenbahnen unter der Oberfläche der Erde geführt würden. Redner beantragt, es möge an die Regierung eine Adresse gerichtet werden, in welcher gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse Einsprache erhoben, eine unterirdische oder Oberleitung hingegen genehmigt wird. — Dr. Franz Seltai führt aus, es sei nicht bloß im Interesse der inneren Stadt, sondern der ganzen Hauptstadt gelegen, daß in der Fortsetzung der Kossuth-Lajosgasse eine praktische Verbindung mit dem inneren Teile hergestellt werde. Wenn keine technischen Hindernisse obwalten, so erhebt Redner keine Einwendung dagegen, daß die Kabelbahn — falls sie überhaupt zustande komme — auf ein geeignetes Pesther Gebiet geführt werde. Die Angelegenheit hänge von der Kossuth-Lajosgassenbahn ab. Werde der Bahnbau im Niveau nicht konfessionell, so bestünde die Ueberführung der Straßenbahn über die Schmutzplabridge keinerlei Bedeutung. Redner acceptirt daher den Antrag des Eisenbahn-Subkomités, jedoch wünscht er der Ansicht nicht, daß die Ueberführung der Kabelbahn prinzipiell zu verweigern sei. Seltai empfiehlt, die Kabelbahngesellschaft sei zur Ausarbeitung neuer, aus technischen Rücksichten annehmbarer Pläne anzufordern, welche den weiteren Verhandlungen als Grundlage dienen würden. — Julius Steiger hält die Kossuth-Lajosgassen-Verbindung als Haupt-, die Kabelbahn als nebenfachliche Frage. Die Kossuth-Lajosgassenbahn würde unbedingt unterirdisch geführt werden müssen. Redner beantragt, die Kommission möge erklären, daß sie auf Grundlage der unterbreiteten Pläne das für die Kabelbahn gewünschte Terrain nicht überlasse und daß sie eine Straßenbahn im Niveau der Kossuthgasse nicht genehmige. — Ministerialrat Emerich Rupp nimmt ebenfalls gegen die Ueberführung der Kabelbahn Stellung. — Die Kommission acceptirt den Steiger'schen Antrag. — Die Baukommission beschäftigt sich mit der Anfertigung eines Stadtrege- lungsplanes und eines Stadtentwicklungsprogramms und proponiert im Sinne eines Antrages des Ministerialrates Hugo Száji, es möge eine gemischte Kommission feststellen, welche öffentliche Bauten während der nächsten 15—20 Jahre errichtet, welche Regulierungsarbeiten durchgeführt werden sollen und in welcher Weise die einzelnen Behörden Beiträge zu den Kosten zu leisten haben. Nach den Ausführungen Géza Polonyi's, Emerich Rupp's und des technischen Rathes Franz Devecsi wurde der Száji'sche Antrag acceptirt. — Die Kommission genehmigte, daß der Pachvertrag betreffs des Klost auf der Elisabethpromenade an einen neuen Pächter übertragen werde. — Für Bedeckung der Kosten der Felsprengungen auf dem Blodsbeyg wurden 30,000 fl. votirt. — Es gelangte hierauf eine Reihe geringfügiger Angelegenheiten zur Verhandlung.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuška eine Sitzung, in welcher der Magistratsnotar Dr. Jolán Serégi das Referat führte.

Vor der Tagesordnung richtete Géza Polonyi an den Vorsitzenden eine Interpellation über die ministerielle Verweigerung der Schulsteuer. Redner hält es für notwendig, daß der Magistrat binnen kürzester Frist eine Vorlage betreffs der Bedeckung der dem 100-Millionen-Anlehen entnommenen schwebenden Schuld unterbreite. In dieser Angelegenheit sollte die Finanzkommission die Initiative ergreifen, damit kein Versäumnis geschehe. — Peter Herzog spricht sich in ähnlichem Sinne aus, doch warnt er vor Ueberstürzung in dieser Angelegenheit. — Vizebürgermeister Alois Matuška und Magistratsrat Johann Vahlicsits erklärten, daß die Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Magistrats zur Verhandlung gelangen werde. — Sodann kam die Frage der Kabelbahn zur Verhandlung, welche über die Schmutzplabridge auf die Pesther Seite geführt werden soll. Das Eisenbahn-Subkomité empfiehlt die Ueberführung der Bahn auf die Pesther Seite nicht. Die Baukommission sprach sich ebenfalls gegen die Verbindung mit dem linken Ufer aus, die Bauaktion hingegen empfiehlt die Verbindung, welche auch der Handelsminister zu konfessionellen gewillt ist. — Johann Wéres erhebt die Protestanten der Hauptstadt und auch sanitäre Rücksichten es erfordern, daß die Kabelbahn vom linken Ufer ausgehe. — Géza Polonyi ist der Ansicht, daß die Kabelbahn auf der Verbindung mit der Kossuth-Lajosgasse aufgebaut ist. Er erklärt, daß eine Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse die mit großen Opfern ausgeführte Regulierung der inneren Stadt zugrunde richten würde und wünscht daher, daß die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf diesen Umstand gelenkt werde und daß das Ministerium der Hauptstadt gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse bereits gegenwärtig Stellung nehme. Ein idealer Zustand wäre es übrigens, wenn sämtliche Straßenbahnen unter der Oberfläche der Erde geführt würden. Redner beantragt, es möge an die Regierung eine Adresse gerichtet werden, in welcher gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse Einsprache erhoben, eine unterirdische oder Oberleitung hingegen genehmigt wird. — Dr. Franz Seltai führt aus, es sei nicht bloß im Interesse der inneren Stadt, sondern der ganzen Hauptstadt gelegen, daß in der Fortsetzung der Kossuth-Lajosgasse eine praktische Verbindung mit dem inneren Teile hergestellt werde. Wenn keine technischen Hindernisse obwalten, so erhebt Redner keine Einwendung dagegen, daß die Kabelbahn — falls sie überhaupt zustande komme — auf ein geeignetes Pesther Gebiet geführt werde. Die Angelegenheit hänge von der Kossuth-Lajosgassenbahn ab. Werde der Bahnbau im Niveau nicht konfessionell, so bestünde die Ueberführung der Straßenbahn über die Schmutzplabridge keinerlei Bedeutung. Redner acceptirt daher den Antrag des Eisenbahn-Subkomités, jedoch wünscht er der Ansicht nicht, daß die Ueberführung der Kabelbahn prinzipiell zu verweigern sei. Seltai empfiehlt, die Kabelbahngesellschaft sei zur Ausarbeitung neuer, aus technischen Rücksichten annehmbarer Pläne anzufordern, welche den weiteren Verhandlungen als Grundlage dienen würden. — Julius Steiger hält die Kossuth-Lajosgassen-Verbindung als Haupt-, die Kabelbahn als nebenfachliche Frage. Die Kossuth-Lajosgassenbahn würde unbedingt unterirdisch geführt werden müssen. Redner beantragt, die Kommission möge erklären, daß sie auf Grundlage der unterbreiteten Pläne das für die Kabelbahn gewünschte Terrain nicht überlasse und daß sie eine Straßenbahn im Niveau der Kossuthgasse nicht genehmige. — Ministerialrat Emerich Rupp nimmt ebenfalls gegen die Ueberführung der Kabelbahn Stellung. — Die Kommission acceptirt den Steiger'schen Antrag. — Die Baukommission beschäftigt sich mit der Anfertigung eines Stadtrege- lungsplanes und eines Stadtentwicklungsprogramms und proponiert im Sinne eines Antrages des Ministerialrates Hugo Száji, es möge eine gemischte Kommission feststellen, welche öffentliche Bauten während der nächsten 15—20 Jahre errichtet, welche Regulierungsarbeiten durchgeführt werden sollen und in welcher Weise die einzelnen Behörden Beiträge zu den Kosten zu leisten haben. Nach den Ausführungen Géza Polonyi's, Emerich Rupp's und des technischen Rathes Franz Devecsi wurde der Száji'sche Antrag acceptirt. — Die Kommission genehmigte, daß der Pachvertrag betreffs des Klost auf der Elisabethpromenade an einen neuen Pächter übertragen werde. — Für Bedeckung der Kosten der Felsprengungen auf dem Blodsbeyg wurden 30,000 fl. votirt. — Es gelangte hierauf eine Reihe geringfügiger Angelegenheiten zur Verhandlung.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuška eine Sitzung, in welcher der Magistratsnotar Dr. Jolán Serégi das Referat führte.

Vor der Tagesordnung richtete Géza Polonyi an den Vorsitzenden eine Interpellation über die ministerielle Verweigerung der Schulsteuer. Redner hält es für notwendig, daß der Magistrat binnen kürzester Frist eine Vorlage betreffs der Bedeckung der dem 100-Millionen-Anlehen entnommenen schwebenden Schuld unterbreite. In dieser Angelegenheit sollte die Finanzkommission die Initiative ergreifen, damit kein Versäumnis geschehe. — Peter Herzog spricht sich in ähnlichem Sinne aus, doch warnt er vor Ueberstürzung in dieser Angelegenheit. — Vizebürgermeister Alois Matuška und Magistratsrat Johann Vahlicsits erklärten, daß die Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Magistrats zur Verhandlung gelangen werde. — Sodann kam die Frage der Kabelbahn zur Verhandlung, welche über die Schmutzplabridge auf die Pesther Seite geführt werden soll. Das Eisenbahn-Subkomité empfiehlt die Ueberführung der Bahn auf die Pesther Seite nicht. Die Baukommission sprach sich ebenfalls gegen die Verbindung mit dem linken Ufer aus, die Bauaktion hingegen empfiehlt die Verbindung, welche auch der Handelsminister zu konfessionellen gewillt ist. — Johann Wéres erhebt die Protestanten der Hauptstadt und auch sanitäre Rücksichten es erfordern, daß die Kabelbahn vom linken Ufer ausgehe. — Géza Polonyi ist der Ansicht, daß die Kabelbahn auf der Verbindung mit der Kossuth-Lajosgasse aufgebaut ist. Er erklärt, daß eine Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse die mit großen Opfern ausgeführte Regulierung der inneren Stadt zugrunde richten würde und wünscht daher, daß die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf diesen Umstand gelenkt werde und daß das Ministerium der Hauptstadt gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse bereits gegenwärtig Stellung nehme. Ein idealer Zustand wäre es übrigens, wenn sämtliche Straßenbahnen unter der Oberfläche der Erde geführt würden. Redner beantragt, es möge an die Regierung eine Adresse gerichtet werden, in welcher gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse Einsprache erhoben, eine unterirdische oder Oberleitung hingegen genehmigt wird. — Dr. Franz Seltai führt aus, es sei nicht bloß im Interesse der inneren Stadt, sondern der ganzen Hauptstadt gelegen, daß in der Fortsetzung der Kossuth-Lajosgasse eine praktische Verbindung mit dem inneren Teile hergestellt werde. Wenn keine technischen Hindernisse obwalten, so erhebt Redner keine Einwendung dagegen, daß die Kabelbahn — falls sie überhaupt zustande komme — auf ein geeignetes Pesther Gebiet geführt werde. Die Angelegenheit hänge von der Kossuth-Lajosgassenbahn ab. Werde der Bahnbau im Niveau nicht konfessionell, so bestünde die Ueberführung der Straßenbahn über die Schmutzplabridge keinerlei Bedeutung. Redner acceptirt daher den Antrag des Eisenbahn-Subkomités, jedoch wünscht er der Ansicht nicht, daß die Ueberführung der Kabelbahn prinzipiell zu verweigern sei. Seltai empfiehlt, die Kabelbahngesellschaft sei zur Ausarbeitung neuer, aus technischen Rücksichten annehmbarer Pläne anzufordern, welche den weiteren Verhandlungen als Grundlage dienen würden. — Julius Steiger hält die Kossuth-Lajosgassen-Verbindung als Haupt-, die Kabelbahn als nebenfachliche Frage. Die Kossuth-Lajosgassenbahn würde unbedingt unterirdisch geführt werden müssen. Redner beantragt, die Kommission möge erklären, daß sie auf Grundlage der unterbreiteten Pläne das für die Kabelbahn gewünschte Terrain nicht überlasse und daß sie eine Straßenbahn im Niveau der Kossuthgasse nicht genehmige. — Ministerialrat Emerich Rupp nimmt ebenfalls gegen die Ueberführung der Kabelbahn Stellung. — Die Kommission acceptirt den Steiger'schen Antrag. — Die Baukommission beschäftigt sich mit der Anfertigung eines Stadtrege- lungsplanes und eines Stadtentwicklungsprogramms und proponiert im Sinne eines Antrages des Ministerialrates Hugo Száji, es möge eine gemischte Kommission feststellen, welche öffentliche Bauten während der nächsten 15—20 Jahre errichtet, welche Regulierungsarbeiten durchgeführt werden sollen und in welcher Weise die einzelnen Behörden Beiträge zu den Kosten zu leisten haben. Nach den Ausführungen Géza Polonyi's, Emerich Rupp's und des technischen Rathes Franz Devecsi wurde der Száji'sche Antrag acceptirt. — Die Kommission genehmigte, daß der Pachvertrag betreffs des Klost auf der Elisabethpromenade an einen neuen Pächter übertragen werde. — Für Bedeckung der Kosten der Felsprengungen auf dem Blodsbeyg wurden 30,000 fl. votirt. — Es gelangte hierauf eine Reihe geringfügiger Angelegenheiten zur Verhandlung.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuška eine Sitzung, in welcher der Magistratsnotar Dr. Jolán Serégi das Referat führte.

Vor der Tagesordnung richtete Géza Polonyi an den Vorsitzenden eine Interpellation über die ministerielle Verweigerung der Schulsteuer. Redner hält es für notwendig, daß der Magistrat binnen kürzester Frist eine Vorlage betreffs der Bedeckung der dem 100-Millionen-Anlehen entnommenen schwebenden Schuld unterbreite. In dieser Angelegenheit sollte die Finanzkommission die Initiative ergreifen, damit kein Versäumnis geschehe. — Peter Herzog spricht sich in ähnlichem Sinne aus, doch warnt er vor Ueberstürzung in dieser Angelegenheit. — Vizebürgermeister Alois Matuška und Magistratsrat Johann Vahlicsits erklärten, daß die Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Magistrats zur Verhandlung gelangen werde. — Sodann kam die Frage der Kabelbahn zur Verhandlung, welche über die Schmutzplabridge auf die Pesther Seite geführt werden soll. Das Eisenbahn-Subkomité empfiehlt die Ueberführung der Bahn auf die Pesther Seite nicht. Die Baukommission sprach sich ebenfalls gegen die Verbindung mit dem linken Ufer aus, die Bauaktion hingegen empfiehlt die Verbindung, welche auch der Handelsminister zu konfessionellen gewillt ist. — Johann Wéres erhebt die Protestanten der Hauptstadt und auch sanitäre Rücksichten es erfordern, daß die Kabelbahn vom linken Ufer ausgehe. — Géza Polonyi ist der Ansicht, daß die Kabelbahn auf der Verbindung mit der Kossuth-Lajosgasse aufgebaut ist. Er erklärt, daß eine Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse die mit großen Opfern ausgeführte Regulierung der inneren Stadt zugrunde richten würde und wünscht daher, daß die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf diesen Umstand gelenkt werde und daß das Ministerium der Hauptstadt gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse bereits gegenwärtig Stellung nehme. Ein idealer Zustand wäre es übrigens, wenn sämtliche Straßenbahnen unter der Oberfläche der Erde geführt würden. Redner beantragt, es möge an die Regierung eine Adresse gerichtet werden, in welcher gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse Einsprache erhoben, eine unterirdische oder Oberleitung hingegen genehmigt wird. — Dr. Franz Seltai führt aus, es sei nicht bloß im Interesse der inneren Stadt, sondern der ganzen Hauptstadt gelegen, daß in der Fortsetzung der Kossuth-Lajosgasse eine praktische Verbindung mit dem inneren Teile hergestellt werde. Wenn keine technischen Hindernisse obwalten, so erhebt Redner keine Einwendung dagegen, daß die Kabelbahn — falls sie überhaupt zustande komme — auf ein geeignetes Pesther Gebiet geführt werde. Die Angelegenheit hänge von der Kossuth-Lajosgassenbahn ab. Werde der Bahnbau im Niveau nicht konfessionell, so bestünde die Ueberführung der Straßenbahn über die Schmutzplabridge keinerlei Bedeutung. Redner acceptirt daher den Antrag des Eisenbahn-Subkomités, jedoch wünscht er der Ansicht nicht, daß die Ueberführung der Kabelbahn prinzipiell zu verweigern sei. Seltai empfiehlt, die Kabelbahngesellschaft sei zur Ausarbeitung neuer, aus technischen Rücksichten annehmbarer Pläne anzufordern, welche den weiteren Verhandlungen als Grundlage dienen würden. — Julius Steiger hält die Kossuth-Lajosgassen-Verbindung als Haupt-, die Kabelbahn als nebenfachliche Frage. Die Kossuth-Lajosgassenbahn würde unbedingt unterirdisch geführt werden müssen. Redner beantragt, die Kommission möge erklären, daß sie auf Grundlage der unterbreiteten Pläne das für die Kabelbahn gewünschte Terrain nicht überlasse und daß sie eine Straßenbahn im Niveau der Kossuthgasse nicht genehmige. — Ministerialrat Emerich Rupp nimmt ebenfalls gegen die Ueberführung der Kabelbahn Stellung. — Die Kommission acceptirt den Steiger'schen Antrag. — Die Baukommission beschäftigt sich mit der Anfertigung eines Stadtrege- lungsplanes und eines Stadtentwicklungsprogramms und proponiert im Sinne eines Antrages des Ministerialrates Hugo Száji, es möge eine gemischte Kommission feststellen, welche öffentliche Bauten während der nächsten 15—20 Jahre errichtet, welche Regulierungsarbeiten durchgeführt werden sollen und in welcher Weise die einzelnen Behörden Beiträge zu den Kosten zu leisten haben. Nach den Ausführungen Géza Polonyi's, Emerich Rupp's und des technischen Rathes Franz Devecsi wurde der Száji'sche Antrag acceptirt. — Die Kommission genehmigte, daß der Pachvertrag betreffs des Klost auf der Elisabethpromenade an einen neuen Pächter übertragen werde. — Für Bedeckung der Kosten der Felsprengungen auf dem Blodsbeyg wurden 30,000 fl. votirt. — Es gelangte hierauf eine Reihe geringfügiger Angelegenheiten zur Verhandlung.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuška eine Sitzung, in welcher der Magistratsnotar Dr. Jolán Serégi das Referat führte.

Vor der Tagesordnung richtete Géza Polonyi an den Vorsitzenden eine Interpellation über die ministerielle Verweigerung der Schulsteuer. Redner hält es für notwendig, daß der Magistrat binnen kürzester Frist eine Vorlage betreffs der Bedeckung der dem 100-Millionen-Anlehen entnommenen schwebenden Schuld unterbreite. In dieser Angelegenheit sollte die Finanzkommission die Initiative ergreifen, damit kein Versäumnis geschehe. — Peter Herzog spricht sich in ähnlichem Sinne aus, doch warnt er vor Ueberstürzung in dieser Angelegenheit. — Vizebürgermeister Alois Matuška und Magistratsrat Johann Vahlicsits erklärten, daß die Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Magistrats zur Verhandlung gelangen werde. — Sodann kam die Frage der Kabelbahn zur Verhandlung, welche über die Schmutzplabridge auf die Pesther Seite geführt werden soll. Das Eisenbahn-Subkomité empfiehlt die Ueberführung der Bahn auf die Pesther Seite nicht. Die Baukommission sprach sich ebenfalls gegen die Verbindung mit dem linken Ufer aus, die Bauaktion hingegen empfiehlt die Verbindung, welche auch der Handelsminister zu konfessionellen gewillt ist. — Johann Wéres erhebt die Protestanten der Hauptstadt und auch sanitäre Rücksichten es erfordern, daß die Kabelbahn vom linken Ufer ausgehe. — Géza Polonyi ist der Ansicht, daß die Kabelbahn auf der Verbindung mit der Kossuth-Lajosgasse aufgebaut ist. Er erklärt, daß eine Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse die mit großen Opfern ausgeführte Regulierung der inneren Stadt zugrunde richten würde und wünscht daher, daß die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf diesen Umstand gelenkt werde und daß das Ministerium der Hauptstadt gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse bereits gegenwärtig Stellung nehme. Ein idealer Zustand wäre es übrigens, wenn sämtliche Straßenbahnen unter der Oberfläche der Erde geführt würden. Redner beantragt, es möge an die Regierung eine Adresse gerichtet werden, in welcher gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse Einsprache erhoben, eine unterirdische oder Oberleitung hingegen genehmigt wird. — Dr. Franz Seltai führt aus, es sei nicht bloß im Interesse der inneren Stadt, sondern der ganzen Hauptstadt gelegen, daß in der Fortsetzung der Kossuth-Lajosgasse eine praktische Verbindung mit dem inneren Teile hergestellt werde. Wenn keine technischen Hindernisse obwalten, so erhebt Redner keine Einwendung dagegen, daß die Kabelbahn — falls sie überhaupt zustande komme — auf ein geeignetes Pesther Gebiet geführt werde. Die Angelegenheit hänge von der Kossuth-Lajosgassenbahn ab. Werde der Bahnbau im Niveau nicht konfessionell, so bestünde die Ueberführung der Straßenbahn über die Schmutzplabridge keinerlei Bedeutung. Redner acceptirt daher den Antrag des Eisenbahn-Subkomités, jedoch wünscht er der Ansicht nicht, daß die Ueberführung der Kabelbahn prinzipiell zu verweigern sei. Seltai empfiehlt, die Kabelbahngesellschaft sei zur Ausarbeitung neuer, aus technischen Rücksichten annehmbarer Pläne anzufordern, welche den weiteren Verhandlungen als Grundlage dienen würden. — Julius Steiger hält die Kossuth-Lajosgassen-Verbindung als Haupt-, die Kabelbahn als nebenfachliche Frage. Die Kossuth-Lajosgassenbahn würde unbedingt unterirdisch geführt werden müssen. Redner beantragt, die Kommission möge erklären, daß sie auf Grundlage der unterbreiteten Pläne das für die Kabelbahn gewünschte Terrain nicht überlasse und daß sie eine Straßenbahn im Niveau der Kossuthgasse nicht genehmige. — Ministerialrat Emerich Rupp nimmt ebenfalls gegen die Ueberführung der Kabelbahn Stellung. — Die Kommission acceptirt den Steiger'schen Antrag. — Die Baukommission beschäftigt sich mit der Anfertigung eines Stadtrege- lungsplanes und eines Stadtentwicklungsprogramms und proponiert im Sinne eines Antrages des Ministerialrates Hugo Száji, es möge eine gemischte Kommission feststellen, welche öffentliche Bauten während der nächsten 15—20 Jahre errichtet, welche Regulierungsarbeiten durchgeführt werden sollen und in welcher Weise die einzelnen Behörden Beiträge zu den Kosten zu leisten haben. Nach den Ausführungen Géza Polonyi's, Emerich Rupp's und des technischen Rathes Franz Devecsi wurde der Száji'sche Antrag acceptirt. — Die Kommission genehmigte, daß der Pachvertrag betreffs des Klost auf der Elisabethpromenade an einen neuen Pächter übertragen werde. — Für Bedeckung der Kosten der Felsprengungen auf dem Blodsbeyg wurden 30,000 fl. votirt. — Es gelangte hierauf eine Reihe geringfügiger Angelegenheiten zur Verhandlung.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuška eine Sitzung, in welcher der Magistratsnotar Dr. Jolán Serégi das Referat führte.

Vor der Tagesordnung richtete Géza Polonyi an den Vorsitzenden eine Interpellation über die ministerielle Verweigerung der Schulsteuer. Redner hält es für notwendig, daß der Magistrat binnen kürzester Frist eine Vorlage betreffs der Bedeckung der dem 100-Millionen-Anlehen entnommenen schwebenden Schuld unterbreite. In dieser Angelegenheit sollte die Finanzkommission die Initiative ergreifen, damit kein Versäumnis geschehe. — Peter Herzog spricht sich in ähnlichem Sinne aus, doch warnt er vor Ueberstürzung in dieser Angelegenheit. — Vizebürgermeister Alois Matuška und Magistratsrat Johann Vahlicsits erklärten, daß die Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Magistrats zur Verhandlung gelangen werde. — Sodann kam die Frage der Kabelbahn zur Verhandlung, welche über die Schmutzplabridge auf die Pesther Seite geführt werden soll. Das Eisenbahn-Subkomité empfiehlt die Ueberführung der Bahn auf die Pesther Seite nicht. Die Baukommission sprach sich ebenfalls gegen die Verbindung mit dem linken Ufer aus, die Bauaktion hingegen empfiehlt die Verbindung, welche auch der Handelsminister zu konfessionellen gewillt ist. — Johann Wéres erhebt die Protestanten der Hauptstadt und auch sanitäre Rücksichten es erfordern, daß die Kabelbahn vom linken Ufer ausgehe. — Géza Polonyi ist der Ansicht, daß die Kabelbahn auf der Verbindung mit der Kossuth-Lajosgasse aufgebaut ist. Er erklärt, daß eine Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse die mit großen Opfern ausgeführte Regulierung der inneren Stadt zugrunde richten würde und wünscht daher, daß die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf diesen Umstand gelenkt werde und daß das Ministerium der Hauptstadt gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse bereits gegenwärtig Stellung nehme. Ein idealer Zustand wäre es übrigens, wenn sämtliche Straßenbahnen unter der Oberfläche der Erde geführt würden. Redner beantragt, es möge an die Regierung eine Adresse gerichtet werden, in welcher gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse Einsprache erhoben, eine unterirdische oder Oberleitung hingegen genehmigt wird. — Dr. Franz Seltai führt aus, es sei nicht bloß im Interesse der inneren Stadt, sondern der ganzen Hauptstadt gelegen, daß in der Fortsetzung der Kossuth-Lajosgasse eine praktische Verbindung mit dem inneren Teile hergestellt werde. Wenn keine technischen Hindernisse obwalten, so erhebt Redner keine Einwendung dagegen, daß die Kabelbahn — falls sie überhaupt zustande komme — auf ein geeignetes Pesther Gebiet geführt werde. Die Angelegenheit hänge von der Kossuth-Lajosgassenbahn ab. Werde der Bahnbau im Niveau nicht konfessionell, so bestünde die Ueberführung der Straßenbahn über die Schmutzplabridge keinerlei Bedeutung. Redner acceptirt daher den Antrag des Eisenbahn-Subkomités, jedoch wünscht er der Ansicht nicht, daß die Ueberführung der Kabelbahn prinzipiell zu verweigern sei. Seltai empfiehlt, die Kabelbahngesellschaft sei zur Ausarbeitung neuer, aus technischen Rücksichten annehmbarer Pläne anzufordern, welche den weiteren Verhandlungen als Grundlage dienen würden. — Julius Steiger hält die Kossuth-Lajosgassen-Verbindung als Haupt-, die Kabelbahn als nebenfachliche Frage. Die Kossuth-Lajosgassenbahn würde unbedingt unterirdisch geführt werden müssen. Redner beantragt, die Kommission möge erklären, daß sie auf Grundlage der unterbreiteten Pläne das für die Kabelbahn gewünschte Terrain nicht überlasse und daß sie eine Straßenbahn im Niveau der Kossuthgasse nicht genehmige. — Ministerialrat Emerich Rupp nimmt ebenfalls gegen die Ueberführung der Kabelbahn Stellung. — Die Kommission acceptirt den Steiger'schen Antrag. — Die Baukommission beschäftigt sich mit der Anfertigung eines Stadtrege- lungsplanes und eines Stadtentwicklungsprogramms und proponiert im Sinne eines Antrages des Ministerialrates Hugo Száji, es möge eine gemischte Kommission feststellen, welche öffentliche Bauten während der nächsten 15—20 Jahre errichtet, welche Regulierungsarbeiten durchgeführt werden sollen und in welcher Weise die einzelnen Behörden Beiträge zu den Kosten zu leisten haben. Nach den Ausführungen Géza Polonyi's, Emerich Rupp's und des technischen Rathes Franz Devecsi wurde der Száji'sche Antrag acceptirt. — Die Kommission genehmigte, daß der Pachvertrag betreffs des Klost auf der Elisabethpromenade an einen neuen Pächter übertragen werde. — Für Bedeckung der Kosten der Felsprengungen auf dem Blodsbeyg wurden 30,000 fl. votirt. — Es gelangte hierauf eine Reihe geringfügiger Angelegenheiten zur Verhandlung.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuška eine Sitzung, in welcher der Magistratsnotar Dr. Jolán Serégi das Referat führte.

Vor der Tagesordnung richtete Géza Polonyi an den Vorsitzenden eine Interpellation über die ministerielle Verweigerung der Schulsteuer. Redner hält es für notwendig, daß der Magistrat binnen kürzester Frist eine Vorlage betreffs der Bedeckung der dem 100-Millionen-Anlehen entnommenen schwebenden Schuld unterbreite. In dieser Angelegenheit sollte die Finanzkommission die Initiative ergreifen, damit kein Versäumnis geschehe. — Peter Herzog spricht sich in ähnlichem Sinne aus, doch warnt er vor Ueberstürzung in dieser Angelegenheit. — Vizebürgermeister Alois Matuška und Magistratsrat Johann Vahlicsits erklärten, daß die Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Magistrats zur Verhandlung gelangen werde. — Sodann kam die Frage der Kabelbahn zur Verhandlung, welche über die Schmutzplabridge auf die Pesther Seite geführt werden soll. Das Eisenbahn-Subkomité empfiehlt die Ueberführung der Bahn auf die Pesther Seite nicht. Die Baukommission sprach sich ebenfalls gegen die Verbindung mit dem linken Ufer aus, die Bauaktion hingegen empfiehlt die Verbindung, welche auch der Handelsminister zu konfessionellen gewillt ist. — Johann Wéres erhebt die Protestanten der Hauptstadt und auch sanitäre Rücksichten es erfordern, daß die Kabelbahn vom linken Ufer ausgehe. — Géza Polonyi ist der Ansicht, daß die Kabelbahn auf der Verbindung mit der Kossuth-Lajosgasse aufgebaut ist. Er erklärt, daß eine Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse die mit großen Opfern ausgeführte Regulierung der inneren Stadt zugrunde richten würde und wünscht daher, daß die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf diesen Umstand gelenkt werde und daß das Ministerium der Hauptstadt gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse bereits gegenwärtig Stellung nehme. Ein idealer Zustand wäre es übrigens, wenn sämtliche Straßenbahnen unter der Oberfläche der Erde geführt würden. Redner beantragt, es möge an die Regierung eine Adresse gerichtet werden, in welcher gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse Einsprache erhoben, eine unterirdische oder Oberleitung hingegen genehmigt wird. — Dr. Franz Seltai führt aus, es sei nicht bloß im Interesse der inneren Stadt, sondern der ganzen Hauptstadt gelegen, daß in der Fortsetzung der Kossuth-Lajosgasse eine praktische Verbindung mit dem inneren Teile hergestellt werde. Wenn keine technischen Hindernisse obwalten, so erhebt Redner keine Einwendung dagegen, daß die Kabelbahn — falls sie überhaupt zustande komme — auf ein geeignetes Pesther Gebiet geführt werde. Die Angelegenheit hänge von der Kossuth-Lajosgassenbahn ab. Werde der Bahnbau im Niveau nicht konfessionell, so bestünde die Ueberführung der Straßenbahn über die Schmutzplabridge keinerlei Bedeutung. Redner acceptirt daher den Antrag des Eisenbahn-Subkomités, jedoch wünscht er der Ansicht nicht, daß die Ueberführung der Kabelbahn prinzipiell zu verweigern sei. Seltai empfiehlt, die Kabelbahngesellschaft sei zur Ausarbeitung neuer, aus technischen Rücksichten annehmbarer Pläne anzufordern, welche den weiteren Verhandlungen als Grundlage dienen würden. — Julius Steiger hält die Kossuth-Lajosgassen-Verbindung als Haupt-, die Kabelbahn als nebenfachliche Frage. Die Kossuth-Lajosgassenbahn würde unbedingt unterirdisch geführt werden müssen. Redner beantragt, die Kommission möge erklären, daß sie auf Grundlage der unterbreiteten Pläne das für die Kabelbahn gewünschte Terrain nicht überlasse und daß sie eine Straßenbahn im Niveau der Kossuthgasse nicht genehmige. — Ministerialrat Emerich Rupp nimmt ebenfalls gegen die Ueberführung der Kabelbahn Stellung. — Die Kommission acceptirt den Steiger'schen Antrag. — Die Baukommission beschäftigt sich mit der Anfertigung eines Stadtrege- lungsplanes und eines Stadtentwicklungsprogramms und proponiert im Sinne eines Antrages des Ministerialrates Hugo Száji, es möge eine gemischte Kommission feststellen, welche öffentliche Bauten während der nächsten 15—20 Jahre errichtet, welche Regulierungsarbeiten durchgeführt werden sollen und in welcher Weise die einzelnen Behörden Beiträge zu den Kosten zu leisten haben. Nach den Ausführungen Géza Polonyi's, Emerich Rupp's und des technischen Rathes Franz Devecsi wurde der Száji'sche Antrag acceptirt. — Die Kommission genehmigte, daß der Pachvertrag betreffs des Klost auf der Elisabethpromenade an einen neuen Pächter übertragen werde. — Für Bedeckung der Kosten der Felsprengungen auf dem Blodsbeyg wurden 30,000 fl. votirt. — Es gelangte hierauf eine Reihe geringfügiger Angelegenheiten zur Verhandlung.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matuška eine Sitzung, in welcher der Magistratsnotar Dr. Jolán Serégi das Referat führte.

Vor der Tagesordnung richtete Géza Polonyi an den Vorsitzenden eine Interpellation über die ministerielle Verweigerung der Schulsteuer. Redner hält es für notwendig, daß der Magistrat binnen kürzester Frist eine Vorlage betreffs der Bedeckung der dem 100-Millionen-Anlehen entnommenen schwebenden Schuld unterbreite. In dieser Angelegenheit sollte die Finanzkommission die Initiative ergreifen, damit kein Versäumnis geschehe. — Peter Herzog spricht sich in ähnlichem Sinne aus, doch warnt er vor Ueberstürzung in dieser Angelegenheit. — Vizebürgermeister Alois Matuška und Magistratsrat Johann Vahlicsits erklärten, daß die Angelegenheit in der morgigen Sitzung des Magistrats zur Verhandlung gelangen werde. — Sodann kam die Frage der Kabelbahn zur Verhandlung, welche über die Schmutzplabridge auf die Pesther Seite geführt werden soll. Das Eisenbahn-Subkomité empfiehlt die Ueberführung der Bahn auf die Pesther Seite nicht. Die Baukommission sprach sich ebenfalls gegen die Verbindung mit dem linken Ufer aus, die Bauaktion hingegen empfiehlt die Verbindung, welche auch der Handelsminister zu konfessionellen gewillt ist. — Johann Wéres erhebt die Protestanten der Hauptstadt und auch sanitäre Rücksichten es erfordern, daß die Kabelbahn vom linken Ufer ausgehe. — Géza Polonyi ist der Ansicht, daß die Kabelbahn auf der Verbindung mit der Kossuth-Lajosgasse aufgebaut ist. Er erklärt, daß eine Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse die mit großen Opfern ausgeführte Regulierung der inneren Stadt zugrunde richten würde und wünscht daher, daß die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf diesen Umstand gelenkt werde und daß das Ministerium der Hauptstadt gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse bereits gegenwärtig Stellung nehme. Ein idealer Zustand wäre es übrigens, wenn sämtliche Straßenbahnen unter der Oberfläche der Erde geführt würden. Redner beantragt, es möge an die Regierung eine Adresse gerichtet werden, in welcher gegen die Führung einer Straßenbahn im Niveau der Kossuth-Lajosgasse Einsprache erhoben, eine unterirdische oder Oberleitung hingegen genehmigt wird. — Dr. Franz Seltai führt aus, es sei nicht bloß im Interesse der inneren Stadt, sondern der ganzen Hauptstadt gelegen, daß in der Fortsetzung der Kossuth-Lajosgasse eine praktische Verbindung mit dem inneren Teile hergestellt werde. Wenn keine technischen Hindernisse obwalten, so erhebt Redner keine Einwendung dagegen, daß die Kabelbahn — falls sie überhaupt zustande komme — auf ein geeignetes Pesther Gebiet geführt werde. Die Angelegenheit hänge von der Kossuth-Lajosgassenbahn ab. Werde der Bahnbau im Niveau nicht konfessionell, so bestünde die Ueberführung der Straßenbahn über die Schmutzplabridge keinerlei Bedeutung. Redner acceptirt daher den Antrag des Eisenbahn-Subkomités, jedoch wünscht er der Ansicht nicht, daß die Ueberführung der Kabelbahn prinzipiell zu verweigern sei. Seltai empfiehlt, die Kabelbahngesellschaft sei zur Ausarbeitung neuer, aus technischen Rücksichten annehmbarer Pläne anzufordern, welche den weiteren Verhandlungen als Grundlage dienen würden. — Julius Steiger hält die Kossuth-Lajosgassen-Verbindung als Haupt-, die Kabelbahn als nebenfachliche Frage. Die Kossuth-Lajosgassenbahn würde unbedingt unterirdisch geführt werden müssen. Redner beantragt, die Kommission möge erklären, daß sie auf Grundlage der unterbreiteten Pläne das für die Kabelbahn gewünschte Terrain nicht überlasse und daß sie eine Straßenbahn im Niveau der Kossuthgasse nicht genehmige. — Ministerialrat Emerich Rupp nimmt ebenfalls gegen die Ueberführung der Kabelbahn Stellung. — Die Kommission acceptirt den Steiger'schen Antrag. — Die Baukommission beschäftigt sich mit der Anfertigung eines Stadtrege- lungsplanes und eines Stadtentwicklungsprogramms und proponiert im Sinne eines Antrages des Ministerialrates Hugo Száji, es möge eine gemischte Kommission feststellen, welche öffentliche Bauten während der nächsten 15—20 Jahre errichtet, welche Regulierungsarbeiten durchgeführt werden sollen und in welcher Weise die einzelnen Behörden Beiträge zu den Kosten zu leisten haben. Nach den Ausführungen Géza Polonyi's, Emerich Rupp's und des technischen Rathes Franz Devecsi wurde der Száji'sche Antrag acceptirt. — Die Kommission genehmigte, daß der Pachvertrag betreffs des Klost auf der Elisabethpromenade an einen neuen Pächter übertragen werde. — Für Bedeckung der Kosten der Felsprengungen auf dem Blodsbeyg wurden 30,000 fl. votirt. — Es gelangte hierauf eine Reihe geringfügiger Angelegenheiten zur Verhandlung.

sicht bei, es sei ungerecht, die männlichen und weiblichen Lehrkräfte gleichmäßig zu bezahlen, und beruft sich darauf, daß mit Ausnahme von Wien in keiner einzigen Großstadt Europas eine solche Gleichstellung existiere. Die Forderung würde natürlich die bereits erworbenen Rechte nicht berühren.

* **Die Uhrmacher-Fachschule.** Der Handelsminister hat, wie bereits mitgeteilt wurde, die Annahme des ihm zur Verfügung gestellten Grundstückes davon abhängig gemacht, daß die Ueberlassung nicht auf 50, sondern auf 90 Jahre erfolge. Der Magistrat erklärte nun, an dem 50jährigen Termin festhalten zu müssen. Zugleich wurde die Baukommission aufgefordert, in Betreff des städtischen Grundstückes in der Varsogasse, das gleichfalls dem Minister zur Errichtung einer Baugewerbeschule überlassen werden soll, beziehungsweise über die Regulierung der Gegend der Varsogasse sich zu äußern.

* **Auf der Vorsteherstelle des II. Bezirks** hat Oberbürgermeister Joseph Maréus die Konkurrenz eröffnet. Mit dem Posten des Bezirksvorstehers, welcher von der Generalversammlung des Munizipalratschusses für lebenslanglich gewählt wird, sind ein Gehalt von 3000 fl., ein Wohnungszuschuß von 1000 fl. und 10prozentige Annuenenzulagen verbunden. Die Gesuche sind bis 9. d. im Oberbürgermeisteramte einzureichen.

* **Museum für bildende Künste.** Der Unterrichtsminister überlieferte dieser Tage den auf den Grund des Museums für bildende Künste bezüglichen modifizierten Benützungsvertrag der Kommune, damit dieselbe die weiteren Verfügungen treffe. Der Magistrat folgte nun den Vertrag dem Fiskalat mit der Aufforderung aus, daselbe möge im Einvernehmen mit dem Regierungskommissar des Museums für bildende Künste, dem Reichstagsabgeordneten Ernst Kammerer, den Vertrag mit der Modifikationsklausel versehen. Der Bau des Museums wird im nächsten Frühjahr im Angriff genommen.

* **Verzählige Ernennungen.** Dr. Felix Bed wurde zum Unterarzt und Dr. Stephan Szegvári auf ein weiteres Jahr zum Assistenzarzt im St. Ladislaus-Spital ernannt.

* **Gassenverbreiterung.** Auf Grund eines Konferenzbeschlusses der Inneren Bürger im I. Bezirk wurde bei der Stadtbehörde um die Verbreiterung der Enyede-gasse im I. Bezirk angeht, damit der Bau der Straßenbahnlinie Südbahn-Enyede-gasse-Farkasrter Friedhof nicht auf Hindernisse stoße.

* **Die Schottergruben in Mofen** sind bereits vollständig ausgebeutet. Demzufolge ersucht die Vor-siehung des III. Bezirks den Magistrat um die Bewilligung zur Eröffnung neuer Schottergruben auf den städtischen Feldern nächst den alten Schottergruben.

Gerichtshalle.

Budapest, 1. Dezember. (Die Rache der Sozialisten.) In recht origineller Weise übten die Sozialisten Rache an dem Eigentümer der Kövösi'schen Bierhalle auf dem Citadellberge, der ihnen sein Lokal zur Abhaltung einer Bejahung verweigerte. Am nächsten Sonntag erschien nämlich eine nach Hunderten zählende Schaar von Arbeitern im Bierhaus, besetzte sämtliche verfügbare Plätze und rührte sich bis in die späte Nacht nicht vom Fleck. Die unwillkommenen Gäste ließen sich je ein Glas Bier geben, kein Einziger aber bestellte — obgleich der Aufenthalt im Lokal sechs bis acht Stunden dauerte — ein zweites. Die Stammgäste des Lokals mußten unter solchen Umständen ein anderes Wirthshaus aufsuchen. Kövösi begann nun mit den Führern der Arbeiterschaaer Unterhandlungen. Er bezahlte ihnen 100 Gulden als Entschädigung für die Miethes eines anderen Lokals und verpflichtete sich schriftlich, in Zukunft sein Wirthshaus den Arbeitern für eventuelle Verabungen zur Verfügung zu stellen. Er erstattete aber auch die Strafanzeige wegen Verweigerung, doch haben der Gerichtshof und die kön. Tafel in dem Vorgehen der Arbeiter keine strafbare Handlung erblickt. Die f. d. n. Kurie jedoch war anderer Ansicht; sie stellte die Sozialistenführer Desider Jókányi, Alexander Pfeifer, Béla Stern und Lipád Geiger wegen Verweigerung unter Anklage. In dieser Angelegenheit hat heute vor dem Stragericht (Vorsteher Enyede Szabó) die Schlussverhandlung stattgefunden. Es wurde in erster Reihe Ferdinand Kövösi einvernommen, welcher an-gab, daß das Lokal nicht von ihm, sondern von seinem Oberkellner den Arbeitern überlassen worden war. Er mußte nichts von der Sache, aber er konnte eine sozialistische Versammlung nicht dulden, weil er für jenen Tag eine Militär-Musikkapelle engagirt hatte, diese darf aber laut den bestehenden Vorschriften nicht konzertiren, wenn das Lokal der Schauplatz einer sozialistischen Versammlung ist. Uebrigens haben die Arbeiter die 100 Gulden nicht erpreßt, sondern er selbst habe ihnen diese Summe angeboten. Nach Einvernehmung mehrerer Zeugen wurden die von dem Advokaten Dr. Eugen Gál und Dr. Wilhelm Bássonvi verteidigten Angeklagten freigesprochen.

— **(Wucherergeschäft.)** Graf Tibor Székely ist ein leichtsinniger junger Cavalier, der ob seiner noblen Passionen zum Verbrecher wurde. Vor Jahresfrist wandte er sich an den Cognacfabrikanten Joseph Maréus um ein Gelddarlehen. Maréus verlangte, daß Graf Tibor Székely die Unterschrift seiner Mutter Witwe Jeno Mocsonyi geb. Baroness Marie Fitzler auf einem 6000 fl.-Accept fälte, und als dies geschehen war, eskomptirte er den Wechsel, für welchen er dem Grafen Székely als Gegenwerth Cognac im Werthe von 1000 fl. gab. Ein geeignetes Medium für ein ähnliches Geschäft war ein leichtsinniger junger Mann Namens Julius Rosenberger, der gleichfalls erst die Grundunterschrift seiner Mutter zu fälten hatte, ehe ihm Maréus einen 3000 fl.-Wechsel mit 329 fl. Baargeld und Cognac im Werthe von 720 fl. belohnte. Noch viel ärger erging es dem heftigen Einwohner Aléxius Székely, dem Maréus ein Accept über-

1800 fl. behufs Verwertung übergab. Obgleich er für seinen Wechsel seinen Kreuzer erhalten hatte, wurde er eingeklagt und mußte für die ganze Wechselsumme aufkommen. Graf Tibor Székely wurde wegen der ihm nachgewiesenen Wechselfälchung eingezogen, jedoch nach mehrwöchentlicher Haft provisorisch auf freien Fuß gestellt. Er flüchtete dann, um den Folgen seines Verbrechens zu entgehen, nach Amerika. Wegen mehrfacher Urkundenfälchung und Wuchers wurden noch unter Anklage gestellt Joseph Maréus, ferner Julius Rosenberger und der Agent Adolf Spitzer. Zu der für heute anberaumten Schlussverhandlung erschien bloß der Angeklagte Joseph Maréus. Die übrigen Angeklagten sind angeblich gleichfalls durchgegangen. Da auch einige Zeugen fehlten, vertagte der Gerichts-hof die Verhandlung und ordnete gleichzeitig die Kurren-trung der flüchtig gewordenen Angeklagten an.

— **(Der Schutengel der Kinder.)** Der hiesige Einwohner Julius Veneustó hatte am 5. Januar Glaswaaren zu verfrachten. Er lud das Glas auf einen Wagen und fuhr durch die Kerepesstraße seinem Ziele zu. Unterwegs bekam er Lust, selbst zu lutschiern, daher er dem Kutcher Eduard Vácslav die Zügel aus der Hand nahm und auf die Pferde entließ. Unpflöchtig befand sich den rasch dahintrabenden Pferden gegenüber ein von Frau Joseph Viró geb. geborener Kinderwagen, in welchem sich die 5jährige Anna Viró und deren Schwesterchen, ein 7 Monate altes Bébé, befanden. Im nächsten Augenblick war der Kinderwagen von den Pferden Veneustó's umge- ren und zertrümmert. Diebei erlitt das 5jährige Kind schwere Verletzungen, während der Säugling wie durch ein Wunder der Gefahr entkam. Veneustó wurde auf Grund dieses Sachverhaltes wegen des Vergehens der durch Fahrlässigkeit verursachten schweren körperlichen Verletzung zur Verantwortung gezogen und mit Rücksicht auf die vom Verteidiger Dr. Albert Kisfaló geltend gemachten Milderungsgründe zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 1. Dezember.

* **(Die Börsenwoche.)** Die Sorge um die Gestaltung der Situation auf den internationalen Geldplätzen, insbesondere aber auf dem für den ganzen Kontinent maßgebenden Londoner Platz beeinflusste wieder die ganze Woche hindurch den Verkehr an den Effektenbörsen. Je nachdem das Schreckgepöhl einer Erhöhung der Rate seitens der Bank von England drohend wurde oder wieder verschwand, erlahmte die Haltung der Spekulation oder stellte sich wieder eine festere Tendenz ein. Die Maßnahme war schon am Montag erwartet worden, doch das Direktorium der Bank von England sträubte sich mit Händen und Füßen dagegen, daß der Zinssfuß von 6 Prozent, der seit der Baringkrise im November 1890 nicht mehr in Geltung gewesen, neuerlich in Kraft trete. Die Börsen auf dem ganzen Kontinent athmeten wieder auf und auch in Wien und in Budapest etablirte sich bei viel lebhafteren Umsätzen eine ziemlich heisse, von der insbeson-dere Dankwerthe,

seinen Ultimobedarf, und die Sätze haben sich auch heute nicht verjeitert. Erstes Accept ist noch immer zu 5 1/2 bis 5 3/4 Prozent unterzubringen, während Mühlen 6 Prozent bedingen. Angesichts dieser Verhältnisse glaubt man nicht, daß bei uns eine weitere Erhöhung des Diskonts erfolgen dürfte. Es ist jedoch große Reserve aus dem Grunde geboten, weil man nicht ermessen kann, welche Rückwirkung die englische Maßnahme auf dem deutschen Geldmarkt ausüben werde. In Berliner Finanzkreisen wird nämlich die Möglichkeit zugegeben, daß mit Rücksicht auf den großen Bedarf zum Jahresabschluss seitens der deutschen Reichsbank eine Erhöhung der Rate bis auf 7 Prozent erfolgen könnte. Die Rückwirkung einer solchen Maßnahme auf den Geldmarkt der österreichisch-ungarischen Monarchie läßt sich dormalen noch nicht ermessen.

(Die Eisenerne Thor-Gebühren.) Die Neufassung des Handelsministers Alexander Hegedüs im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses wurde in Rumänien zum Gegenstand politischer Agitationen gemacht. Die Erklärung, daß die Einzahlung der Gebühren keine Geldfrage sei, wird als eine Verletzung Rumäniens hingestellt, wo doch der Minister, der die volle Souveränität dieses Landes anerkennt, von demselben gar nicht gesprochen hat. Wenn der Minister das von Europa erhaltene Mandat für Geld nicht aus seiner Hand geben will, damit verlegt er noch Niemandens Souveränität. Er will nur keine Einmischung dulden, insofern Ungarn die Grenzen der erlangten Ermächtigung gewissenhaft einhält. Die ungarische Regierung hat sich überhaupt in dieser Frage ganz strikte an das im Berliner Vertrage ertheilte Mandat gehalten, und hat nichts unternommen, was die Oberhoheit der Uferstaaten oder die Donaufahrt im Geringsten verletzen würde. Wie sehr die ungarische Regierung die Geldfrage hintersetzte, geht daraus hervor, daß das Einkommen aus den eingehobenen Gebühren selbst in den ärmlichsten Jahren nicht einmal die Hälfte der Zinsen des bei der Regulierung verwendeten Kapitals erbringen werde. Die ungarische Regierung ist mit großen Opfern dem ihr gewordenen internationalen Auftrage im Interesse der Förderung des internationalen Verkehrs nachgekommen, und gerade Rumänien ist es, dem der Löwenantheil des hieraus entstehenden Nutzens zufällt.

(Revision des Gewerbegesetzes.) Im Handelsministerium wird eine Aenderung des §. 50 des Gewerbegesetzes, welcher über die Sammlung von Bestellungen handelt, vorbereitet. Diese Absicht sollte schon im Jahre 1893 durchgeführt werden, die damalige unglückliche Stilllegung des Amendements fand aber nirgends Anklang. Handelsminister Alexander Hegedüs hat eine neue Fassung vornehmen lassen. Derzufolge dürfen Gewerbetreibende, Kaufleute oder deren Bestellte außerhalb des Ortes der Niederlassung des betreffenden Gewerbetreibenden oder Kaufmanns — mit oder ohne Muster — behufs Sammlung von Bestellungen in Ermanglung einer direkten darauf bezüglichen vorausgehenden Auforderung nur solche Gewerbetreibende oder Kaufleute aufsuchen, die in ihrem Geschäftsbetrieb sich mit dem Verkauf oder der Importation solcher Waaren befassen. Inwiefern diese Bestellungen zu sammeln, das kann der Handelsminister hinsichtlich gewisser Geschäftszweige und Gewerbetreibender nach Anhörung der Handels- und Gewerbebehörden bestimmen. Wer gegen das Gesetz verstößt, wird mit einer Geldstrafe von 20 bis 600 Kronen bestraft. Der Landes-Industrieverein hat das in dem Entwurf zum Ausdruck gebrachte Prinzip gebilligt. — Auch der Verein der hauptsächlichsten Kaufleute hat sich mit dieser Modifikation einverstanden erklärt. Der Verein wird, dem Wunsche des Ministers entsprechend, jene Waaren bezeichnen, auf welche sich das Verbot nicht beziehen soll.

(Die Pläne für das neue Börsepalais.) Die gesammte Jury, die fachtechnischen Beiräthe nicht ausgenommen, fand sich heute um 9 Uhr Vormittags in dem Saale des Akademiegebäudes ein, in welchem die Konkurrenzarbeiten für das neue Börsegebäude übertragen worden waren, um dort zum Gegenstand eines eingehenden Studiums gemacht zu werden. Die Mitglieder des Baukomites verließen daselbst bis in die Mittagsstunde, um in die eingelangten Konkurrenzarbeiten vorläufig flüchtig Einsicht zu nehmen. Schon nach der heute erfolgten Besichtigung, die ja selbstverständlich nur eine oberflächliche sein konnte, kann gesagt werden, daß das Resultat der Konkurrenz nicht bloß quantitativ, sondern auch qualitativ als ein höchst befriedigendes bezeichnet werden kann. Von den eingelangten 33 Plänen sind weitaus die meisten als erste und höchst beachtenswerthe Werke anzusehen, und nur etwa drei bis vier Konkurrenzarbeiten wären als undraufbar auszuschneiden. Von den eingeleiteten Arbeiten haben etwa 16 allgemeine Bewunderung erregt, indem sie sowohl in der Entwicklung der Facadenbildung als auch in dem Totalindruck formvollendete und prächtige Monu-

mentalbauten liefern, und auch in den Details, insbesondere in der Anlage der großen Säle und der Treppenhäuser wahrhaft künstlerische Leistungen aufweisen. Es wurden die verschiedensten Stilarten in glücklicher Weise verwendet und auch die ungarische Richtung, sowie die Sezession wurden ganz glücklich angewendet. Es wurde nur allgemein bedauert, daß die ganze Veranlagung der Pläne und die Pracht, mit welcher die Ausführung erdacht ist, weit jene Kosten übersteigen, welche die kompetenten Kreise diesem Zweck zu widmen in der Lage sind. Vielleicht liegt auch der Fehler darin, daß bezüglich der Baukosten keine Grenze gesteckt wurde, weil man den Künstlern freie Hand lassen wollte, einen Idealplan zu entwerfen, der ja noch immer den wirklich vorhandenen Mitteln angepaßt werden könnte. Die Konkurrenzpläne sind mit folgenden Mottos versehen:

- 1. „Jólát mértéke“; 2. Vierblättriges Kleeblatt mit der Aufschrift: „1900“; 3. „Ceres“; 4. „Bursa“; 5. „Jobbra-balra“; 6. „Központi elrendezés nyári közszéval“; 7. „Pro patria“; 8. „Mátyás“; 9. „Vabankus“; 10. S in einem Kreise (von außen), ohne Notobrief; 11. „Per aspera“; 12. „Szabadságtér“; 13. Roth und grün kolorirte Zeichnung, in der Mitte die Aufschrift: „Jelleg“; 14. „Morcator“; 15. „Per augusta ad augusta“; 16. „Abakus I.“; 17. X; 18. „Az idő pénz“; 19. „Mercurius“; 20. „Haussebaiss“; 21. Goldenes Viered; 22. „Mercur“; 23. Carreau in einem goldenen Kreise; 24. „Work, Work I.“; 25. „Pro viribus“; 26. Eine Schachtafel (von außen) ohne Notobrief; 27. Coeur in einem goldenen Kreise; 28. „Axial“; 29. „Hermes“; 30. „Nervus rerum“; 31. In einem rothen Kreise drei Punkte; 32. Drei Weizenähren (Zeichnung); 33. „Lux“.

(Reform in den Abonnementskarten der kön. ung. Staatsbahnen.) Mit Einführung des Zonentarifs sind bekanntlich seinerzeit die auf Waß der Kilometer-Entfernung berechneten Abonnementskarten der kön. ung. Staatsbahnen aufgehoben worden. Einige Jahre später wurden Jahreskarten wohl neuerdings verausgabt, doch konnten dieselben nur auf sämtliche Linien gültig gelöst werden. Dies hatte zur Folge, daß die Zahl der Abonnenten sich erheblich verringerte. Wie wir nun erfahren, beschäftigt sich das Handelsministerium mit der Einführung von Abonnementskarten, in Betriebsetzungen eingetheilt. Von wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, kann diese Neuerung, welche sowohl die Interessen der Geschäftswelt als auch die Prosperität und Entwicklung der Provinzstädte zu fördern geeignet ist, nur freudig begrüßt werden, und dürfte dieselbe auch eine Einnahmenerhöhung der kön. ung. Staatsbahnen bedeuten. Mit den neuen Billets wird das Abonnement auf eine einzelne Linie, sagen wir Budapest-Wien, ermöglicht. Die Berechnung dieser Billets beruht auf einer sehr praktischen Kombination der betreffenden Kilometer-Entfernung unter Anwendung einer Grundtaxe. Die komplette Abonnementskarte umfaßt die Linien aller neun Betriebsleitungen der kön. ung. Staatsbahnen.

(Insolvenz der Getreidefirma Mendl Frères.) Der Status der insolventen Getreidefirma Mendl Frères in Antwerpen zeigt, wie uns gemeldet wird, einen Schuldenstand an dortige Banken in der Höhe von 800,000 Francs, Differenzen für gefautes und noch nicht bezogenes Getreide von 300,000 Francs. Außerdem zirkuliren noch Gefälligkeitsaccepte in der Höhe von 2,100,000 Francs. Die Außenstände in Rumänien sollen die Höhe von einer bis anderthalb Millionen Francs erreichen.

(Bemessung der Schankgebühren.) Die zur Bemessung der Schankgebühren für die Jahre 1900-1902 dienende Konstriktion wurde von Seite der Finanzbehörde in Budapest beendet, und sind die die hiesigen Gastwirthschaften betreffenden Konstriktionslisten in allen Bezirken bei den Bezirksvorsetzungen behufs Einsichtnahme bis 6. d. aufgelegt mit Ausnahme des IV. Bezirkes, wofür die Einsichtnahme am 2. d. endet. Es werden die Gastwirthschaften von Seite des Budapest Genossenschaftspräsidiums aufmerksam gemacht, daß sie ihre Einwendungen gegen die Konstriktion der Finanzbehörde ja nicht unterlassen mögen.

(Der Börserath) hat angeordnet, daß die Aktien der Kronstädter Cellulosefabrik A.-G. von heute angefangen ein Coupon — 8 fl. und mit 4 Prozent laufenden Zinsen vom 1. September 1899 zu handeln und zu notiren sind.

(Budapester Giro- und Kassenverein A.-G.) Der Stand pro 30. November 1899 war der folgende: Aktiva: Kassenbestände 258,406 fl., Effekten 496,471 fl., bedeckte Kontokorrent-Forderungen 748,530 fl., Einlagen bei Geldinstituten 901,000 fl., diverse Konti 139,855 fl., Totale 2,539,262 fl. Passiva: Aktienkapital 500,000 Gulden, Reservefond 43,000 fl., fixe unverzinsliche Einlagen 1,200,000 Gulden, Girocrediteure 594,302 fl., Arrangementskonten 62,493 fl., diverse Konti 138,466 fl., Totale 2,539,262 fl.

(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft) veröffentlicht folgende Kundmachung: Die Verkehrsdirection gibt hiermit bekannt, daß die Güterfahrten in der Save mit letzter Vergabart von Zimony nach Sissek am 10. Dezember, Thalfahrt von Sissek nach Zimony am 18. Dezember für heuer eingestellt werden.

(Die Budapest elektr. Stadtbahn-A.G.) hat im Monat November d. J. 118,132 fl. 75 kr. eingenommen gegen 118,407 fl. 25 kr. in der gleichen Periode des Vorjahres. Vom 1. Januar d. J. betragen die Gesamteinnahmen 1,298,574 fl. 69 kr. gegen 1,318,467 fl. 60 kr. im Vorjahre.

(Die Budapest Straßenbahn-Gesellschaft) hat im Monat November 255,476 fl. 99 kr. eingenommen. Die Gesamteinnahme betrug vom 1. Januar bis 30. November 2,981,158 fl. 67 kr., die der gleichen Periode des Vorjahres 2,893,608 fl. 26 kr.

(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G.) Im Monate November 1899 wurden 1312 Anthelle neu eingeschrieben und an Ausstattungsprämien 24,381 fl. 59 kr. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis inklusive 30. November 1899 beträgt die Anzahl der neu eingeschriebenen Anthelle 14,038 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungsprämien 244,966 fl. 2 kr.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Stephan Csányi, Kaufmann in Budapest (Königs-gasse Nr. 10); Bertalan Feldmann, Kaufmann in Rajchau; Julius Ketterer, Kaufmann in Gran; Sándor Kovács, Kaufmann in Budapest (Dien) II. Bez., Fajszkaplaj Nr. 8; Jacques Friedekó u. Co., Handelsfirma in Wien; Rudolf Platovsky, Handelsmann in Sedlic.

(Ziehung der 1864er Staatsloie.) Bei der heute in Wien vorgenommenen Ziehung wurden folgende Serien gezogen: 25 50 136 165 193 405 841 1093 1103 1207 1213 1244 1256 1248 1383 1411 1444 1463 1470 1537 1760 1853 1926 2182 2210 2251 2273 2357 2365 2353 2704 2736 2748 2770 2860 2880 3030 3028 3133 3292 3320 3411 3492 und 3818. Der Haupttreffer von 150,000 Gulden fiel auf S. 3492 Nr. 66. 20,000 Gulden gewann S. 2748 Nr. 15, 10,000 Gulden gewann S. 193 Nr. 68. Je 5000 Gulden gewannen: S. 1207 Nr. 12 und S. 1348 Nr. 40. Je 2000 Gulden gewannen: S. 1103 Nr. 6 und S. 1244 Nr. 100. Je 1000 Gulden gewannen: S. 1256 Nr. 48, S. 2273 Nr. 21 und S. 3492 Nr. 56.

Berlin, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 236.87, Lombarden 32.12, Franzosen 141.12, Buschtiehrader —, Diskonto 194.50, Handelsgef. 170.—, Deutsche 208.87, Dresdener 164.—, National 146.75, Breslauer Diskont 119.75, Laura 237.12, Bochumer 266.25, Gelsen 201.25, Harpener 203.87, Dannebaum —, Hibernia 221.75, Consolidation 400.59, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 67.70, Italiener 94.50, Meridional 136.87, Mittelmeer 103.—, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Tura Simplon —, Kanada 92.70, Northern —, Hamburger Packet 129.87, Norddeutscher Lloyd 125.75, Edison 260.—, Gr. W. Pferdeh. 269.25, Transvaal 214.75, Caro 181.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 161.37, Anbel —, 1890er Mexikaner —, 1890er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Sanja —.

Kraufurt, 1. Dezember. (Münchener Tele.) 4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 237.75, Südbahnaktien 32.10, vierprozentige ungarische Goldrente —, Wiener Bankrenten-Aktien —, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 141.50, Alpine —, italienische Rente 94.25, Laurabütte —, Harpener 204.40, Diskonto 195.10. Fest.

Hamburg, 1. Dezember. (Schluß) 4.2prozentige Silberrente 98.70, Oesterreichische Kreditaktien 236.60, 1860er Loje 142.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.—, Südbahn 32.25, Italiener 94.15, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 99.25, 4prozentige ungarische Goldrente 97.85. Ruhig.

Paris, 1. Dezember. (Schluß) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 170.—, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 98.50, vierprozentige ungar. Goldrente —, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1130, dreiprozentige franz. Rente 106.67, Italiener 95.10, Ottomanbank 569.—, französische amortisirebare Rente 99.95, 3 1/2prozentige Rente 102.15, Oesterreichische Bodencredit —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 290.—. Fest.

London, 1. Dezember. Englische Consoles 102 1/2, Südbahn —.

Berlin, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Rüböl per loco Nm. —, per Dezember Nm. —, Spiritus per loco Nm. 47.50.

Breslau, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.30, gelber Weizen loco 15.20, Roggen loco 14.—, Hafer loco 12.30, neuer —, Raps loco 22.20, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per Dezember —, mit 70 Nm. Konsumsteuer per Dezember —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Köln, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Nm. —, Roggen per Dezember Nm. —, Rüböl per loco Nm. 55.—.

Paris, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 17.95, per Januar 18.10, per Januar-April 18.50, per März-Juni 18.90. Roggen per laufenden Monat 13.75, per Januar 13.90, per Januar-April 13.90, per März-Juni 13.90. — Weizenmehl per laufenden Monat

23.35 per Januar 24.10, per Januar-April 24.30, per März-Juni 24.70. — Rüböl per laufenden Monat 52.75, per Januar 53.25, per Januar-April 53.75, per Mai-August 54.25. — Spiritus per laufenden Monat 36.75, per Januar 37.00, per Januar-April 37.25, per Mai-August 38.00. — Weizen netto, Roggen matt, Mehl fest, Rüböl und Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Wiener Börse vom 1. Dezember.

Die Berichte über den Verlauf der westlichen Börsen vor gestern, auf welche die Diskonterhöhung der Bank von England gar keinen Eindruck gemacht hat, wirkten auf die heutige Börse beruhigend, doch blieb das Geschäft ungemün befruchtet, da die Spekulation trotzdem die größte Zurückhaltung beobachtete. — Die Schlussnotiz der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4-5p., Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1854er Lote, Ferdinands-Rothbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 379.25, ungarische Kreditaktien 380, Anglobank-Aktien 150, Bankverein 275, Unionbank 312.25, Länderbankaktien 236.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 320.75, Lombarden 70.75, Elbthalbahn 250, Nordwestbahn 238, Nima-Münchner 331, Tabak-Aktien 135, Alpine 275.25, Montante 92.30, ungarische Kronenrente 95.25, Türkenlote 60.10, Markt 59.06, Napoleond'or 9.58.

Wien, 1. Dezember. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft, noch eine Preisänderung von 19 fl. 60 kr. Geld, 19 fl. 70 kr. Brief zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 1. Dezember.

(Privat-Telegramm.) Ohne besonderen Anlaß gelangte heute wieder die schwächere Tendenz zum Durchbruch. Die Berichte aus Ungarn über den Stand der Herbstsaaten lauten sehr verschieden, theils wird über Regenmangel geklagt, theils ist man mit dem Stande derselben zufrieden. Nach der Haltung der Verkäufer zu schließen, scheinen übrigens die Besorgnisse wegen der trockenen Witterung nicht ernst zu sein. Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 12 kr. bis 8 fl. 11 kr., Roggen per Frühjahr zu 6 fl. 76 kr. bis 6 fl. 75 kr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 38 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 21 kr., Mehl per August-September notirt 11 fl. 85 kr. bis 11 fl. 95 kr.

Budapest, 30. November. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neuen dem Franz-Jähdter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstensviehmarktes. — Vorrath am 30. November 661 Stück, neuer Anstrieb 991 Stück, Gesamtauftrieb 1652 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 959 Stück, noch zurückgeblieben 693 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogr. schwere Spanferkel 22 bis 38 kr., 120-180 Kilogr. schwere 36 kr., bis 40 kr., 220-280 Kilogr. schwere 37 kr. bis 40 kr., bis 40 bis 380 Kilogr. schwere 38 kr. bis 40 kr., 400-500 Kilogr. schwere 36 kr. bis 39 kr.

Steinbruch, 1. Dezember. (Original-Telegramm. Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 29. November 29,637 Stück. Am 30. November wurden 245 Stück zugeführt und 680 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 1. Dezember ein Bestand von 29,202 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von 40 bis 41 kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 33 kr. bis 43 1/2 kr., leichte von 43 kr. bis 43 1/2 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von

41 1/2 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., leichte von 40 kr. bis 41 kr.

Prag, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker auf der Waage eines Undergehalts von 88 Prozent franco Russia zur sofortigen Lieferung 11 fl. 92 1/2 kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 2 1/2 Pf., per Januar 9 M. 15 Pf., per Mai 9 M. 52 Pf., per August 9 M. 70 Pf. — Tendenz: Stetig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 1. Dezember. Trotz der Londoner Diskonterhöhung bewahrte die Börse auch heute eine feste Haltung. Bevorzugt waren Oesterreichische Kreditaktien, die nach mäßiger Schwankung fest schloßen. Auf dem Totalmarkte blieben die Umsätze begrenzt, die Tendenz ruhig. Die Nachbörse schloß in fester Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 380 bis 379, Nima-Münchner zu 332.25 bis 332, Strassenbahnaktien zu 345 bis 344, Oesterreichische Kreditaktien zu 377 bis 377.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 333.50 bis 331.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische 4 1/2-prozentige Regale-Obligationen zu 99.25, Adria zu 245 bis 244.50. — Auf die Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 378.75 bis 379.75, Nima-Münchner zu 331.25 bis 330, Strassenbahnaktien zu 341.50 bis 342.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 377.40 bis 378.90, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 330 bis 330.57. — Zur Erläuterungzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 378. — Prämiengehalt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Dezember 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf mäßigen Umsatz fest, der Verkehr lebhaft. Es wurden umgeleitet: Oesterreichische Kreditaktien zu 378.50 bis 379.25, ungarische Kreditaktien zu 379.75, 380 und 379.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 320.75. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 379.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war reger. In Folge gebesselter Kaufkraft entwickelte sich heute eine festere Tendenz und wurden 21,000 Meterzentner Weizen zu fest behaupteten Preisen umgeleitet. Gerste wurde: 2800 Meterzentner. Roggenvoll 415 Meterzentner bei unveränderter angenehmer Stimmung aus dem Markte genommen. — Von Roggenvoll wurden auch für Export einige größere Posten verkauft. Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 400 Mtr. 81 R. zu fl. 8.15 (befest), 300 Mtr. 81 R. und 300 Mtr. 80 R. zu fl. 8.22 1/2 (gelb), 1000 Mtr. 80.5 R. zu fl. 8.50, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.05, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 8.15, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.97 1/2 (gelb), 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 7.50 (befest), 1100 Mtr. 75 R. zu fl. 7.60, Alles per drei Monate. — Weizen Boden: 500 Mtr. 60 R. zu fl. 8.07 1/2, 100 Mtr. 78.8 R. zu fl. 7.80 (gelb), 100 Mtr. 76 R. zu fl. 7.70, 500 Mtr. 75.5 R. zu fl. 7.60, 150 Mtr. 75 R. und 150 Mtr. 76 R. zu fl. 7.85, Alles per drei Monate. — Droshäcker: 600 Mtr. 78.5 R. zu fl. 8.30, 700 Mtr. 78.3 R. zu fl. 8.30, Weides per drei Monate. — R. Almaser: 1100 Mtr. 74.5 R. zu fl. 7.40, per drei Monate. — Raföer: 8000 Mtr. 77 R. zu fl. 8, per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 78 R. zu fl. 7.80, per drei Monate. — Döcker: 3000 Mtr. 73.8 R. zu fl. 7.60, per drei Monate. — Adäer: 200 Mtr. 73.2 R. zu fl. 7.42 1/2, per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mtr. 75.7 R. zu fl. 7.62 1/2, per drei Monate. — Roggenvoll: 50 Mtr. zu fl. 69, 180 Mtr. zu fl. 71, 185 Mtr. zu fl. 71 ab W. Spürt, Alles per Kasse. — Roggen: 200 Mtr. zu fl. 6.10, 109 Mtr. zu fl. 6.10, Weides Parität, per Kasse. — Mais: 300 Mtr. zu fl. 5.75 (alt), per Kasse. — Gerste: 250 Mtr. zu fl. 10.50, ab Station. — Gerste: 2400 Mtr. zu fl. 6.60, ab Dügg-Albony, per Kasse, 400 Mtr. zu fl. 5.60, per drei Monate.

Termine: Auf Bewölkung Tendenz matter, Preise anfangs um Einiges gedrückt, bis zum Schluss theilweise erholt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu fl. 7.95 bis fl. 7.91, Weizen per Oktober zu fl. 8.14, fl. 8.10 und fl. 8.11, Mais per Mai zu fl. 4.92 bis fl. 4.93, Hafer per April zu fl. 5.06, Roggen per April zu fl. 6.44, fl. 6.42 und fl. 6.43. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu fl. 7.92 bis fl. 7.94, Weizen per Oktober zu fl. 8.10 bis fl. 8.12, Mais per Mai zu fl. 4.93 bis fl. 4.95. — Abends schließen: Weizen per April zu fl. 7.93 Geld, fl. 7.94 Waare, Weizen per Oktober zu fl. 8.11 Geld, fl. 8.12 Waare, Mais per Mai zu fl. 4.94 Geld, fl. 4.95 Waare, Hafer per April zu fl. 5.06 Geld, fl. 5.07 Waare, Roggen per April zu fl. 6.43 Geld, fl. 6.44 Waare.

Produktengeschäft. Auch heute fehlte es an jedem Verkehr. — Amtlich notiren: Schwinefleisch: Stadtwaare fl. 49. — Geld, fl. 49.50 Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstüdtige fl. 40.50 Geld, fl. 41. — Waare, Budapester Stadtwaare, dreistüdtige fl. 41. — Geld, fl. 41.50 Waare, geräuchert fl. 46. — Geld, fl. 46.50 Waare. — Pflanzen: 1899er Waare-Quantität: böhmische fl. 14.50 Geld, fl. 15. — Waare, 100stüdtige fl. 20.50 Geld, fl. 21. — Waare, 85stüdtige fl. 28.50 Geld, fl. 29. — Waare, serbische 1899er Waare-Quantität fl. 12. — Geld, fl. 12.50 Waare, serbische 100stüdtige fl. 19.50 Geld, fl. 20. — Waare, 85stüdtige fl. — Geld, fl. — Waare. — Pflanzen in ungarischer (effektive Waare): Slavonischer, 1899 fl. 18.50 Geld, fl. 19. — Waare, serbische 1899er fl. 16.75 Geld, fl. 17. — Waare. — Kleesaaten: Ungarischer ungarische 1899er fl. 42. — Geld, fl. 46. — Waare, Rothflee kleinfrügender 1899er fl. 52. — Geld, fl. 60. — Waare, mittelfrügender 1899er fl. 64. — Geld, fl. 68. — Waare, großfrügender 1899er fl. 70. — Geld, fl. 73. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wassersand. 1. Dezember. Centimeter 60. Items: Zinn, Eisen, Kupfer, etc.

Erklärung der Zeichen: + erhöht; - gesunken; > gestiegen; < gesunken; * unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Royal-Champagner advertisement with large stylized text and 'anerkannt bester ungarischer Champagner' slogan.

Budapester Börse			Gold		Silber		Wechsel		Intern.		Wäulen.		Devisen.		Termin.	
1. Dezember			Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare
Ung. Staatsanl.			116 25	116 75	108	104	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Deft. Staatsanl.			89 50	100	149	150	149	150	149	150	149	150	149	150	149	150
Fremde Staatsanl.			104	105	103	104	103	104	103	104	103	104	103	104	103	104
Andere Anleihen.			98 50	99 50	112	114	112	114	112	114	112	114	112	114	112	114
Pfandbr. u. Oblig.			100	101	100	101	100	101	100	101	100	101	100	101	100	101
Waren			95	95	95	95	95	95	95	95	95	95	95	95	95	95
Wäulen			100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Devisen			100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Termin			100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

AUF RUF!

Wer handgeknüpfte Teppiche, reine Schafwolle in nur bester Qualität und geschmackvollster Ausführung zu kaufen wünscht, gehe ausschliesslich zu

REITZER M. MIKSA, Budapest, Váci-körút 1, im Hofe.

Gebrauchte Teppiche werden zu den höchsten Preisen angenommen.

Auf keiner Tafel fehle

Krystaly

S. LUCASBADER BERGQUELLE

Telefon 43-30

Einlage für die Flasche 10. Kr

Einlage f. d. Flasche 4. Kr

FÜR DIE PROVINZ EMBALLAGE ZU SELBSTKOSTEN

S. LUCASBADER BRUNNEN A. G. BUDAPEST

Wichtig!

für Budapester Familien,

daß sie ihren Winterbedarf auch auf

günstige Teilzahlungen

bei nicht erhöhten Preisen besorgen können. Große Auswahl in Jacken, Stoff- und Bekleidungsgegenständen, Grobes Lager in Kleiderstoffen, Seiden- u. Sammtwaaren, Feinwaaren, Tischzeugen, Waschlappen, Bettgarnituren, Vorhängen u. Teppiche, Herrenanzügen u. Winterroben fertig und nach Maßbestellungen. Aufträge auch brieflich übernimmt

Németh Frigyes, Geschäftsführer,

Königsgasse 26, im Damenmodewaarengeschäfte.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird besonders empfohlen dieser

Univ. Med. Dr. J. CZINCZAR

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle

geheimen und Geschlechtskrankheiten

nach so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede Hautkrankheiten und Schönheitsfehler nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden.

Wohnt: Budapest, Kerepest-ut 14, I. St.

Ordinirt: Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7.

Separate Wartezimmer für Damen und Herren. Nüchternes Honorar. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

Natürliche Farbe, Jugendliche Schönheit und Luxuriöses Wachstum des Haares

gewährt

Mme. S. A. Allen's

Weltberühmter Haar-Wiederhersteller.

Dieses Mittel verleiht grauen oder weissen Haaren in ganz kurzer Zeit ihre ursprüngliche Farbe wieder; es ist ein durchaus wirksames, delikates, parfümiertes Haarwasser, und kein nur für den Augenblick berechneter, sondern ein dauernd wirkender Haar-Wiederhersteller, der, wie gesagt, das Haar in seiner natürlichen Farbe und jugendlichen Fülle bald wieder herstellt.

Dieses Mittel trocknet das Haar nicht aus, sondern stärkt und erhält es in schmiegamer Weichheit, wodurch das Abbrechen und Ausfallen desselben verhindert wird.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern.

Fabrik: 124 & 126, Southampton Row, London.

Preis per Flasche fl. 3.80.

Engros- und Detailverkauf in Budapest

Apoth. J. v. TÜRÖK, Király-u. 12.

Detailverkauf: Dr. L. & J. Egger, VI., Waitznerboulevard 17; Molnár & Moser, IV., Kronprinzgasse 9 und Loeffl S., Waitznergasse 22.

Die besten handgeknüpften (Smyrna) Teppiche

aus feinstem Wollematerial und echten Pflanzenfarben, höchste Erzeugnisse der vaterländischen Industrie, in der Hauptniederlage der

Torontáler Teppichfabriks-Akt.-Ges., VI., Andrassy-ut 4.

Portieren, Decken, Überwürfe (Hausindustrie), Kotzen etc.

PARISI NAGY ÁRUHAZ

BUDAPEST, VII., Kerepesi-ut 38.

Jeder Käufer erhält selbst bei dem kleinsten Einkauf an unserer Kasse einen Photographie-Bon ausgefolgt und darauf die bezahlten Einkaufsbeträge bestätigt. Sobald diese Einkaufsbeträge zusammen die Summe von fl. 10.- erreicht haben

Erhält Jeder Käufer Gratis

nach jeder beliebigen und uns übergebenen Photographie ein 60 Ctm. großes, kunstvoll und in wohlgetroffener Ausführung angefertigtes

lebensgrosses Porträt umsonst.

Für das Einspannen und für das elegante Passe partout hierzu werden unsere Eigenkosten mit fl. 1.50 angerechnet. — Keine Anstalt der Welt ist in der Lage, ein solches Gratisbild allein unter fl. 10.- anzufertigen.

Grosser illustrirter Katalog

auf Verlangen gratis u. franco. Wir machen das p. t. Publikum im eigenen Interesse schon jetzt darauf aufmerksam, seine Bestellungen wenn möglich noch im Monate Dezember an uns abzugeben, da wir vor den Weihnachtstagen voraussichtlich derart in Anspruch genommen sein werden, daß wir mit den lebensgrossen Gratisphotographien nicht so prompt wie gewünscht dienen werden können.

Eine anerkannt solide und billige Möbeleinkaufsquelle

ist die **Sárkány & Schütz'sche** Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Niederlage, wo selbsterzeugte Salon-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen, wie auch einzelne Möbelstücke zu sehr billigen Preisen erhältlich sind, daher das P. T. möbelleisende Publikum nicht nöthig hat, sich von den Schwindel-Ansagerinnen oder sonstigen unrichtigen Ankündern verleiten zu lassen. Wollen Sie sich im Bedarfsfalle mit vollem Vertrauen an unsere stadtbekannt solide Firma wenden. Achtungsvoll **Sárkány & Schütz**, Budapest, Elisabethring 12, vis-à-vis Café New-York. Preis-courante senden wir gegen 25 kr. Marken franco.

Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter langen Meilen-Dorles-Baum, habe ich in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbst erfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung der Wuchsthum's derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie fördert bei Frauen einen vollen kräftigen Wuchsthum und verleiht ihnen nach ihrem Gebrauche sowohl dem Gesicht als auch der Haut natürliche Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Fiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postverandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Post nach a h m e der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag Wien, I., Seilergasse 5.

WESZELY ISTVÁN, Gummiwaaren-Niederlage
Váci-utca 22, Hotel National.

Hauptniederlage der weltberühmten Fabrikate von **J. A. Henckels, Solingen** bei **WESZELY ISTVÁN, BUDAPEST.**
IV., Waitznergasse Nr. 22, im Hotel National.

Messer und Gabeln für Küche und Haus, Messer für alle Gewerbe und Künste, Taschenmesser und Gartenschneeren, Rasirmesser und Rasirapparate, Jagdmesser und Hirschhänger, Scheeren für alle Zwecke, Korkzieher und Nussknacker.

Ersuche die Fabriks-Markte zu beachten.

Für jedes Stück, welches den obigen Stempel trägt, wird Gewähr geleistet.

SCHLITTSCHUHE aller Sorten. Gummi-Waaren! Gamaschen, Stiefel, Regenmäntel, Badewannen, Luftpöster, Gummistricke etc. etc.

Dänische Leder-Bekleidung! Leder-Jagd- und Pelzjutter u. Kragen, Leder-Becken u. Dosen, Engl. Jagdhüte mit Gummifohlen.

Lawn Tennis-Artikel grösste Auswahl. Football, Cricket etc.

Dr. Phelan amerik. Zimmer-Turnapparate für Damen, Herren und Kinder. Messer-Schleifarbeiten werden effectuirt.

WESZELY ISTVÁN, Gummiwaaren-Niederlage
Váci-utca 22, Hotel National.

AUS FIUME THEE

- 1 Kgr. Bruch-Thee ... 2.40
 - 1 " Russ. Karawanen-Thee ... 5.15
 - 1 " Kaiser-Melange-Thee, Spezialität ... 6.40
- 1/2 Kgr. Thee kann zum Kaffee beigebackt werden.

KAFFEE

- 5 Kgr. Rio-lavé Verkaffee ... 6.13
- 5 " Portorico ... 7.50
- 5 " Blanjava ... 8.33
- 5 " Kubakaffee ... 7.06
- 5 " Mocca-kaffee, echt ... 8.33
- 5 " Menado-kaffee ... 8.33
- 5 " Ceylonkaffee ... 8.33

Ein Postpaket kann aus 2-3 Sorten zusammengestellt werden. 4 Liter Königs-Rum in Fässchen fl. 7.80. Die Preise sind ohne jede sonstige Speesen. Preisliste senden wir gratis.

FRATELLI DEISINGER, FIUME.

Die 25 Jahre bestehende Ordinationsanstalt für Nerven- und Geisteskrankheiten zu empfehlen.

Ordinationsanstalt
Andrássy-ut 24, neben der Univ. med.

Dr. Garai, Spezialarzt
für geheime und Hautkrankheiten, Nerven- und Geisteskrankheiten, Epilepsie, etc.

Die Anstalt ist täglich von 10-4 Uhr, Abends 7-8 Uhr. Besondere Aufträge werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unschädlich.

Gummi und Fischblasen

Bestverwandt per Dpt 3, 4, 5 und 8 fl. Capotte americ per Dpt 3, 4, 5 und 8 fl. Badjer Schwämme per Dpt 3, 4, 5 und 8 fl. Damen-Präparat zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch patentirte Zeisel'sche "Damen-Gürtel" etc.

Maritz Pollitzer & Sohn, t. u. f. priv. Bandagist, Budapest, Deakgasse 10. Strengste Discretion. Preis-courant gratis.

Gicht und Rheumatismus sowie alle anderen rheumatischen Leiden werden behoben durch den seit langen Jahren als sicher bewährten **Gicht- und Rheumatismus-Äther.**

Wirkung unauflöslich u. sicher! 1 Flasche 1 fl., gegen Entsendung von fl. 1.30 franco, allein echt zu haben in

Michael Steiner's Stadtapotheke, Femesvar, Semtörplatz 2/a, in Budapest beim Apotheker: Jozef Zsolt, Kiraly-u. ca.

GUMMI
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung entsprechend, per Dutzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) 5, 10, 15, 20, 30, feinste Pariser Damenschwämme 5, 10, 15, 20, 30, 40. Damen-Präservativs nach Gasse, 5, 10, 15, 20 per Stk., Suspensorien etc. — Ausführliche Preis-courante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt distret.

Ludwig Fischer, Gummimanufaktur, Toplitz-Schönan (Böhmen).

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgebreiteten Epitaxspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern und Frauen gründlich ohne Vernichtung, sämtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendlinden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden distret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring Nr. 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. — Separate Wartesäle. Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Belegtafel mit Zahlen und Textfragmenten.

Für Weihnachtsgeschenke billigste Einkaufsquelle.

Sämtliche Neuheiten von In- und Ausländer

KINDER-SPIELWAAREN

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der ersten größten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage des

SIGM. LIEBNER,

Budapest, V. Bez., Kronengasse 14. — Filiale: Dorotheagasse 13, Badgasse 1.

Neuheiten in Bambusmöbeln, Kredenzen, Hängekasten, Salons, Badezimmern, Küchen, Kaufläden, Ställen, Wutschpferden, Puppenkoffern, Klavieren, Spieldosen, Billards (Tivoli), Anker-Steinbalken, Gesellschaftsspielen und Fröbel-Arbeiten in Hunderten Sorten.

Sämtliche Sorten **französischen Bébés** um 25 bis 40% billiger als wo immer.

Weihnachtsaufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Grosse Puppen-Reparatur-Werkstätte.

Neuer illustrirter Preis-courant gratis u. franko.

En gros & en détail. Gegründet 1868.

En gros & en détail. Gegründet 1868.



Die Metallwaarenhalle von D.H. POLLAK

BUDAPEST, Granátos-utca és Kossuth Lajos-utca 2. sz.



empfehlen ihre Erzeugnisse zu den billigsten Fabrikpreisen, und laden höflich das p. t. Publikum zur Besichtigung meines Waaren-lagers ein.

Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

- | | |
|------------------------------------|---|
| Waschtische von fl. 2-35 | Goldschmuck von fl. 6-15 |
| Raffinbetten " fl. 12-18 | Ofenstühle " fl. 6-25 |
| Sonderbetten " fl. 11-35 | Salon- u. Speisezimmer-Einrichtungen v. fl. 20-90 |
| Salonbetten " fl. 12-35 | Feiner echte Bronzewaaren: |
| Wassingbetten " fl. 70-120 | Handgarnituren fl. 6-25 |
| Baderwannen " fl. 15-25 | Handgarnituren fl. 6-25 |
| Sitzwannen " fl. 7-10 | f. Tisch von fl. 10-50 |
| Baderfauteuil " fl. 15-35 | Bronze-Schreibstischgarnituren von fl. 8-35 |
| Zimmerleibstuhl " fl. 14-25 | Küchen-Ausstattungen von fl. 25-500 |
| Leht engl. Zimmertisch " fl. 35-40 | |
| Dienortel " fl. 3-25 | |
- Preis-courant auf Verlangen gratis u. franko. Metallarbeiten u. Reparaturen werden prompt fertiggestellt. Bestellungen sind zu richten an die Metallwaarenhalle Granátos- és Kossuth Lajos-utca 2. szám.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Verbindungsarbeit). Zahnschmerzen (Sorensen-Extrakt). Zahnschmerzen. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz. In Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Die Gesellschaft für Gas-Spar-Apparat

Mühlenthal & Co., hat mit dem heutigen Tage die unterfertigte Firma mit ihrer ausschließlichen Generalvertretung für die Länder der ungar. Krone für den Verkauf u. Vertrieb ihrer Apparate beauftragt u. erlaubt sich ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß die bisher im-gehabten Mängelheiten in der Franz Deitgasse 6 (Palais Gaas) ausgegeben wurden u. sich die Bureau der Generalvertretung V., Waitznerboulevard 78, befinden. Jedem Interessenten werden erläuternde Demonstrationen der Gas-Spar-Apparate zu jeder Tageszeit bereitwilligst vorgeführt u. werden Prospekte in unserem Bureau oder auf Wunsch portofrei zur Verfügung gestellt.

Die Generalvertretung: **Jakob Somló,** Budapest, V., Waitznerboulevard 78, I. St. 4.

Neues Ausheizungs-Verfahren

für Neubauten und feuchte Lokale (Patent-Konstruktion). Binnen 24 bis 48 Stunden vollständige Trocknung von Wohnräumen. Keine Schmutzarbeiten durch Entzünden. Während des Ausheizens das Arbeiten in den betreffenden Räumen ermöglicht. Nationale Ausheizung des Wohnraumes. Prospekte und Anträge beim Bevollmächtigten für Ungarn: **GOLDZIEE JÁNOS,** Budapest, V., Leopoldring 30. Die Prospekte sind gratis erhältlich. Auch Aufträge nach der Provinz. 4485

Beständige Möbel-Ausstellung.

Unsere Möbel- und Tapezierer-Niederlage ist die größte und glänzendste der Haupt- und Residenzstadt, übertrifft alle anderen Unternehmungen in diesem Fache. Unsere Möbel-Ausstellung bildet eine Sehenswürdigkeit sowohl für die Haupt- und Residenzstadt, als auch für die Provinz-Möbelkäufer. — Unsere Möbel sind von soliderer und geschmackvoller Ausführung und zu außerordentlich billigen Preisen zu haben, und sind beträchtlich billiger als alle in Inseraten bekanntgegebenen Preisen.

Kálmán und Tivadar Patyi (Brüder)

Unsere Niederlage ist ausschliesslich Kossuth Lajos-utca II, Parterre. Provinzbestellungen werden sorgfältig verpackt u. versichert expediert. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben sind in unserem Besitze.

Patentirte 5-8 Ctm. starke Gypscementwände und DECKEN

von jeder Form und Spannweite, wie solche bereits in vielen Hauptstäd. Gebäuden mit größtem Erfolg angewendet sind, werden ausgeführt sowohl allein, als auch in Verbindung mit der Projektion und Ausfüllung von ganzen Gebäuden durch den Patentinhaber **Erös Sándor,** Architekt u. Baumeister Budapest, VI. Dessewffy-utca 10.

Husten und Lungen-

leiden werden geheilt durch den unübertroffenen Wiener Original-Spitzweizerich Extrakt mit Kalkelson, welcher seit vielen Jahren bei allen Lungenleiden, Bronchitiden, Husten, Verschleimung, Heiserkeit etc. mit den glänzendsten Heilerfolgen angewendet wird. Dieses vorzügliche Mittel stillt jeden Husten, löst den Schleim, beunruhigt die Heiserkeit, heilt Lungenentzündung, vermindert die nächtlichen Schweiß, stillt die Schmerzen in Brust und Lungen und wirkt deshalb auch schlafberuhigend. Durch seinen Gehalt an einer leicht verdautlichen Eisenverbindung wirkt es stärkend und kräftigend auf den Körper, indem das Eisen das Blut verbessert und vermehrt, wodurch auch das bleiche Aussehen des Kranken bald schwindet und die Gesichtsfarbe wieder eine normale wird. Kein Lungenleidendes und kein Blutarmes veräume es, dieses ausgezeichnete Heilmittel anzuwenden, welches in kurzer Zeit die erste Gesundheit wiedergibt. Dieses Mittel ist zum Beweise der Echtheit mit neubigen zwei gefehl. Depots. Schutzmärken versehen. Man lasse sich ja nicht verleiten, andere wertlose Nachahmungen, welche nur einzelne Stoffe obigen Saftes enthalten und dazu oft theurer sind, zu nehmen.

Preis einer Originalflasche 1 fl. 10 kr.; per Post um 20 kr. mehr für Packung (ohne Postporto). Erzeugungs-Stelle und Hauptbezugs-Depot **Franziskus-Apoth. des V. v. Trnkóczy** in Wien, V/2, Schönbrunnerstraße 107 (früher Gumbstürmerstraße 113).

Depots in Budapest: **Joseph v. Förf,** Apotheker, Königsgasse Nr. 12, und Reichspalast-Apotheker, Waitznering 17; ferner **Raditz Robert,** Josephsring 64.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offert billig Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 81202

Billige Geschäftseinrichtung!
Die Einrichtung von drei Salons für Damenkonfektion, bestehend aus Konfektionskästen, Spiegel, Sophas, Gashüter, Draperien und einem Kamin, werden billig verkauft. Näheres in dem Spigen- und Bekleidungs-Geschäfte.

Uter es Társa,
Budapest, Szervita-ter 5. 24124

Ein Wirthschafts-Geschäft
in der frequentesten Gasse, Cafeteria, in Budapest, wegen Familienangelegenheit sofort zu übernehmen. Zu erfragen zwischen 2 u. 4 Uhr Harsas-utca 20, ajtó 32. Näheres angefordert. 81105

Stenographie.
Ang.-deutsch, vollständigen Unterricht
ertheilt dipl. Professor. Wdr. in der Exp. 80969

Von einem
alten, hochangesehenen Kaufmann werden gegen sehr günstige Bedingungen

Vertreter
gesucht. Vorkenntnisse nicht nöthig. Bei nur einigen hundert Rubel zu erfahren Budapest, V., Elisabethplatz 1. 1. Stod, Thür 3. Provinz auch ertheilt. 24172

Egy okleveles polgari iskolai tanító
ajánlkozik egy előkelő családnak polgari iskolai növendék tanítására a délutáni órákban. Czím a kiadóban. 81025

Ungarischer Emmentaler-Käse
in 5 Kilo-Packungen á 4 fl. 20 kr. 1/2 Emmentaler-Käse in 5 Kilo Packungen á 3 fl. 90 kr. offert franco per Nachnahme von der Graf Theodor Andrássy'schen Domäne Tokos-Terebes Komad Lang. 74588

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich
allerlei Polymöbel, Schlaf-, Speise- und Salon-einrichtungen, Ottomane, Divane, Ehemöbel, Drahtmatratzen.

Klein Gyula,
Möbelgeschäft VII., Erzsébet körút 36. sz. 24165

Sanatorium für Frauenkrankheiten in Ujvárad
das nach Davos-Görbersdorfer Art und streng hygienischen Prinzipien mit allen Komfort eingerichtet wurde, ist dem allgemeinen Gebrauch wieder erschlossen. 24092

Wahlhändler
in der Provinz sucht ledigen Angestellten, der etwas Baarvermögen haben und der deutschen Sprache mächtig sein muß. Wdr. in der Exp. 24148

Kávcház.
Egy fényes kávéház, mai kornak megfelelő, azonnal eladó vagy bérbe adandó. Czím a kiadóban. 81069

Geschäftsfokal
auf sehr ruhigem Posten, wegen anderen Unternehmens sofort billig zu übergeben. Näheres Soroksári-utca 8. 81241

fl. 5 Herren-Winterrock,
4 fl. Winter-Mantelrock,
4 fl. Winter-Hosen,
5 fl. Kellner-Krad.
Vollständige Abtheilung
Jakob Rothberger, Christoph-
platz 2, 1. Et. 24171

Verkauf von
Kette, altes Gold, Silber-
Uhren, Juwelen faule zu den
höchsten Preisen. Der nicht
in der Lage ist, verfehlte Ju-
welen auszulösen, wende sich
an mich. Komme auch ins
Haus. Korrespondenz-Karte
genügt. Lager in
**neuen und einge-
tauschten**
Juwelen Uhren und Silber-
waaren zu billigen Preisen.

Brantgeheule
zusammengesetzt von 50 fl.
aufwärts. Provingaufträge
werden prompt ausgeführt.

Friedl,
Juwelier und Uhrmacher,
Kerepeserstraße 2. Geopfundel
1870. 24100

Tüchtigen Reisenden
der Nürnberger-Branche, der
bereits eine feste Vertretung
hat, ganz Ungarn bereist, bei
der Kunde schon gut einge-
führt ist, wird gegen Bei-
trag von Reisekosten und
Provision auch die Vertretung
einer Fabrik übernehmen.
Offerte sind unter Chiffre
„Nachrechnungen 220“ an die
Exp. zu richten. 81229

Gutsverpachtung.
In einem der im nördlichen
Komitate im Waagthale gelege-
nen Orte (Mariköten, Eiben-
bánsfal), ist ein kommissio-
närer, wohlarrondierter Gut-
besitz, bestehend aus in vor-
züglichen Ertrage stehenden
Ackerfeldern, Wiesen u. Gut-
weiden im Gesamtumfang
maße von circa 400 Joch,
samt der in allerbestem Zu-
stande befindlichen Brennerei-
anlage, neuen Wirthschaftsge-
bäuden und Holzungen auf
9-12 Jahre, vom 1. April
1900 an aus freier Hand zu
verpachten. Näheres Auskunft
ertheilt Dr. Adolf Lay, Ab-
vokat, Turóc-St. Márton. 81194

Tausende Reste
Teppiche, Vorhänge, Samme,
Seide, Stoffe, sehr billig.
Große Teppiche fl. 6, 1 St.
Seinen-Zschentlicher fl. 150
bei Josef Neumann, Wochen-
gasse 7, im Hofe. 24182

Als Platzagent
empfiehlt sich 50jähriger
Buchhalter mit Platzkenntnissen.
Derlei ist von der Ge-
treuebranche, würde jedoch
vermöge seiner Ambition und
Umgangsformen in alle
Branchen, in jede Lage sich
rasch hineinfinden. Beste Re-
ferenzen, eventuell nöthige
Kauktion vorhanden. Briefe
unter „B. S. 175“ an die
Exp. 81175

Dampfmühle,
lastenfrei, in der Pácska, an
der Hauptlinie der Staatsbahn,
in unmittelbarer Nähe der
Bahnhofsstation gelegen, modern
und neu eingerichtet, Familien-
verhältnisse halber zu verkaufen.
Günstige Bedingungen.
Anfragen unter „B. W. 7612“
an Hasenstein u. Vogler
(Janus u. Co.) Budapest,
Dorottya-utca 9, zu richten.
24178

Vertreter
werden in allen Provinz-
städten gesucht. Off. Aufträge
unter „N. R. 187“ an die
Exp. erbeten. 81187

Batará
von Köber, fast neu, lau-
nend billig veräußert bei
Kovács, Leopoldring 4.
81166

Von Herrschaften
abgelegte, elegante
Serbis-Anzüge,
Hoberjeder, Winteröde, seine
kurze Geschichte, Jagd-, Stadt-
und Reisepeche, Frack- und
Salonanzüge, ferner richtige
Auswahl in ungarischen,
deutschen und französischen
Gürteln, Alles in besten Zu-
stande, zu mäßigen Preisen zu
haben 5. Bez., Elisabethplatz
Nr. 12, im Hofmagazin rechts.
Dahelbst werden sehr feine
Salon- und Frack-Anzüge zu
Häuten und sonstigen Gelegen-
heiten ausgegeben. 24159

Patente,
Schutzmarken etc. in allen
Staaten durch
Neufeld Armin,
beideter Patentanwalt,
Budapest, VIII.,
József-körút 8.
22678

Drehbank,
komplet gebraucht, zu kaufen
gewünscht. Länge 2 Meter.
Offerte sammt Zeichnung
unter „Kohlenwert 7616“ an
Hasenstein u. Vogler (Janus
u. Co.) Budapest, Dorottya-
utca 9, zu richten. 24149

Fortstadium,
21 Jahre alt, groß, stark,
ausdauernd im Dienste. Lipó-
tlió und Szilvágyi die
Fortifikation absolviert, Ein-
jährig abgelegt, spricht
ungarisch, deutsch u. slavisch.
1 1/2 Jahr als Fortstadium
verpflichtet gewesen, gegen-
wärtig der Militär-Dienst
pflicht nachgekommen, sucht
Stelle. Adresse: Heinrich
Vogler jun., Erzleibkellner
bei Budapest. 81224

Kompagnon.
Zur kaufmännischen Leitung
eines in vollster Betriebe
befindlichen Fabrikgeschäftes
wird ein kaufmännisch ge-
bildeter Kompagnon mit 8-
10,000 fl. gesucht. Offerte
unter „Kaufmann 127“ an
die Exp. 81127

**Für Backstube oder
Eingroßgeschäft**
ist im VI. Bezirk ein großes
Hoflokal mit ca. 100 q Meter
Nähenraum, und ein großes
Gassenlokal per Februar,
eventuell per Mai auf meh-
reren Jahre zu verpachten.
Wdr. in der Exp. 24142

Fabriklokalitäten.
Prachtvolle lichte
Werkstätte
mit großem Hof, ganz oder
getheilt, eventuell mit Be-
triebskraft und Transmissions-
per sofort zu vermieten.
IX., Üllői-ut 117. 24156

30-35 hektoliter
ürtartalma fehler boros
hordókat keresek. Csak
elszöndök, feltétlen jó kar-
ban levő hordók vétetnek
figyelombe. Közvetítőnk
vagy vidéki ajánlatok nem
jöhötnök számitásba. Irás-
beli ajánlatokat „1850“
szám alatt a kiadóhiva-
talba kérek. 81161

Kompagnon
zu einem lebenden Geschäft
mit einem monatlichen Kas-
senauszahlung von 4-5000 fl., mit
einer Baarumlage von 10,000
bis 15,000 fl. gesucht. Direkte
Kontakten wollen unter
„Grober Anzug 376“ ihre
Anträge an die Exp. abgeben.
81015

**Gyökeres fásajt-
vány,** 5000-6000 Monti-
colara és Portalsira ojtott
mézes, Chasselas és Ka-
darka olesón eladó. Czím
a kiadóban. 80994

Ein Optiker
wird für ein besseres Geschäft
per sofort acceptirt. Wdr. in
der Exp. 81136

English
in 4 bis 5 Monaten tüchtiger
Meister,
**erfolgreichste Kon-
versationsmethode,** Con-
versation lessons, Literatur,
Handelskorrespondenz,
French with English.
Stephen Nicolas, Váci-
körút 20, 3. em., ajtó 15.
81125

Geld
auf
Loose
und Werthpapiere
(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe billig!
Armin Kovács,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hauptkollektor der Massen-
lotterie, IV., Franziskaner-
platz Nr. 9, Graf Cziráky'sches
Palais. 24149

Nösilni óhajt
hetveneret írt vagyonnal
rendelkező 37 éves izraeli
lita özvegyasszonyt vagy
idősebb leányt keres. Le-
veleket a kiadóhivatal
„Földbirtokos 042“ czi-
mena továbbít. 81042

Temezővár,
Mittelpunkt der Stadt, ist
ein für den besten Gange be-
findliches

**Brauwerein, Wein-
und Bierdepot.**
schon eingerichtet, Familien-
verhältnisse halber um 2000
Gulden zu verkaufen und
gleich zu übernehmen. Vor-
zähliges Lager muß nicht
übernommen werden. Näheres
bei Goldstein F. és társa,
Budapest, VII., Károly-kör-
út 7. 24140

**Billiges Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus-
grundbesitzer, Beamte, Kauf-
leute Industrielle,** auf mo-
natliche oder vierteljährliche
Ratenzahlungen (eventuell
gegen Antubulationen 2. oder
3. Satz) durch die Bank-
kassette J. G. Held, VII.,
Erzsébetkörút 18. Sprech-
stunden von 10-11 und
von 2-5 Uhr. Provision nach-
träglich. Disztraktion verbürgt.
81232

Einheirath.
Seirathe 27-33jährige isr.
Witwe oder Mädchen aus der
Provinz oder von hier, die
ein Geschäft hat, wo ich mit-
wirken könnte. Ich bin 36
Jahre alt, isr., kaufmännisch
tüchtig und habe etwas Er-
spartes. Nichtanonyme An-
träge ersuche bis Donnerstag
unter „Offenherzig 819“ an
die Exp. zu senden. 81319

Intelligente,
vertrauenswürdigere Herren u.
Damen, die für ein neues,
kontingenzloses Neklamunter-
nehmen acquiritorisch thätig
sein wollen, können täglich
mindestens 10 fl. verdienen.
Nach kurzer Probezeit festes
Engagement. Sprechstunden
von 4-6 Uhr Nachmittags.
„Universum“, VI., Váci-
körút 19, 1. em. 24184

Schriftl. Arbeiten
zum Abschreiben und zur Ver-
vielfältigung übernimmt die
Generalvertretung der
Smith Premier
Schreibmaschinen.
Wollát & Co.,
Budapest, Andrássy-ut 45.
Telephon. 81003

Kaffee-u. Milchhalle
ist wegen größeren Unterneh-
mens zu übergeben. Wdr. in
in der Exp. 81271

Handdiener-
oder Geschäftsdienst-Stelle
sucht 25jähriger junger Mann
mit guten Zeugnissen. Wdr.
in der Exp. 81269

Aufsichts-Postkarten
en partie zu verkaufen per
Stück nach Wahl 2 kr., 100
Stück fl. 1.50, so auch empfehle
mein Lager von
**Briefmarken aller
Länder, und Postkarten-
Albums**
zu den billigsten Preisen.
Felix Vidéki,
Budapest, Váci-körút 6.
Illustrirte Briefmarken-Ver-
einsliste 50 Heller. Einkaufs-Ver-
kauf. 23956

**Stellen-
und
Wohnungsuchende,
Heirathsuchtge**
erreichen am raschesten ihren
Zweck, wenn sie das Spe-
zialorgan

**Budapesti Általá-
nos Tudósító,**
das in allen Zeitungsover-
schleifen á 10 kr. per Num-
mer erhältlich ist, lesen und
in selben inseriren. Admini-
stration: VI., Váci-körút
Nr. 19. Provinzbestellungen
sind 12 kr. in Briefmarken
beizufügen. 24188

Hängelampen,
elegant in gebrauchtem Zu-
stande, sind zu verkaufen.
Wdr. in der Exp. 24141

Intelligens
nő középkoában, meg-
nyerő külsővel és jó bi-
zonyítványokkal, ajánlko-
zik mint hávezetető
pusztára vagy helyben.
Ajánlatok „Jólelkű 174“
jelölés alatt a kiadóba ké-
retnek. 81174

**Junger Herren-
medicamentist sucht Posten**
für Hauptstadt oder Provinz.
Adresse: Schönberger Ber-
talan, Hanusfalva, Sáros-
megye. 81320

Sehr elegante
Salongarnitur sammt zwei
Fenstern komplette Vorhänge,
1 Salonisch, 1 Plüsch-Ga-
gère, sehr billig zu ver-
kaufen. Jzabellagasse Nr. 61,
Thür 3. 81322

Damen
suchen liebevolle Aufnahme
zur Entbindung bei allein-
stehender Hebammen, die zu-
gleich dipl. Masserin ist.
5. Bez., Vadasz-utca 34.
81281

Praktikant
wird in einem Budapester
Bureau aufgenommen. Deutsch-
ungar. Offerte sind unter
„Budapest 280“ an die Exp.
zu richten. 81280

Buchhalter,
perfekt bilanzfähig, mit Sprach-
kenntnissen sucht Beschäftigung.
Offerte unter „Buchhalter
279“ an die Exp. 81279

Komptoiristin,
die perfekt deutsch und unga-
risch stenographirt und bereits
im Bureau thätig war, wird
acceptirt. Offerte unter Chiffre
„D. S. 600“ an die Exp. 81257

Kaffeehaus,
kleineres, womöglich Tagge-
schäft oder größerer Kaffee-
schank mit Billard zu kaufen,
eventuell passendes Lokal für
erwähntes Geschäft, in gut
frequenter Gegend zu mie-
then gesucht. Wdr. in der
Exp. 81081

Suche deutsche
Damen, welche in aller Hand-
arbeit bewandert ist und im-
häuserlichen mithilft. Wdr. in
der Exp. 81311

Haus
zu kaufen gesucht mit schönem
Garten und 6 Zimmern, Som-
mer und Winter bewohnbar,
nahe zur elektrischen Bahn.
Wdr. in der Exp. 81266

Könyvelő,
ki magyar és német per-
fekt levelező s eddigi
működéséről bizonyítvá-
nyokkal bír, egy vidéki
vállalatnál azonnal vagy
1900. január 1-ére felvétel-
hez igényel az ajánlat-
hoz csatolandók. Előny-
ben részesül az, ki eddig
valamely építőrodában
volt. Czím a kiadóban.
80659

**Das möbellenkauende
Publikum**
mache ich auf meine reich
assortirte Möbellniederlage auf-
merksam, wo Speise- und
Schlafzimmer-Einrichtungen
eigener Erzeugung, in den
verschiedenartigsten Stilen,
zu tief herabgesetzten Konfir-
renzpreisen, event. auf Ra-
tenzahlungen verkauft werden.
Verpackung u. Transportirung
zur Bahn franco. E g r i Mör
és társa, Tisza Lrvértsfűtte,
Budapest, VI., Gyár-utca 30.
24161

Herrschafstlavier,
7 Oktava, amer. System, nur
sehr kurze Zeit benützt, prach-
voll ausgestattet, sofort drin-
gend zu verkaufen. Izabella-
utca 68, 2. Stod, bei
Kollner (Gefhaus). 23995

Zur Bildung
unmöglich. Korrekte deutsche
Ausiprade, Orthographie,
gute Stilistik, schöne Um-
gangsformen unterrichtet eine
sehr gebildete ältere Dame.
Anfänger und Vorgelehrte
bei mäßigen Honorar. Wdr.
in der Exp. 81274

**Knaben- und
Kinderkleider**
werden wegen Anflang
dieses Artikels unter dem
Erzeugungspreise verkauft bei
D. Leitersdorfer & Sohn,
Budapest, Koronaherzog-
utca 6. 80700

Heirathsantrag.
Wegen Mangels an Bekann-
theit suche ich behufs Ehe-
schließung mit einem charak-
tervoll intelligenten, wenn auch
älteren Herrn in Korrespondenz
zu treten. Ein Witwe
(Johanne), wohnhaft in
einer Provinzstadt, in den
30-er Jahren, 120-140
Kronen monatliches Ein-
kommen und nette Wohnung.
Wdr. in der Exp. 81258

Von Kavaliereu
abgelegte
Herrenkleider
werden zu billigen Preisen
verkauft. Kossuta Lajos-
gasse 15, 1. Stod, Leih-
anstalt für Frack- und
Salon-Anzüge. 24183

Vertrauliche
Auskünfte über Kredit- und
Vermögensverhältnisse, In-
kassir, Neberrachungen, Aus-
forschungen etc. übernimmt u.
führt diskret aus das in
allen Ländern vertretene
internationale Informations-
Institut
„Universum“,
Budapest, VI., Váci-körút
19. sz. 24185

Junger Mann
aus vornehmem Haus, absol-
virter Handelsakademiker, mit
Jahresgehalt und prima Re-
ferenzen, sucht Komptoiristen-
oder Vertrauensposten. Wdr.
in der Exp. 81268

Wentrauben,
füße haltbare, ein 5-Kilo-Korb
portofrei 2 fl. versendet Bil-
helm Felinet, Weinbergebesi-
zer, Böjning bei Preßburg.
81261

Bilanzfähiger
Buchhalter, der ungarischen
und deutschen Sprache mächtig
ist, sucht Anstellung. Wdr. in
der Exp. 81259

16, met per- eddigi zonyitvá- y vidéki ai vagy e felvöte- ajánlat- Előny- ki eddig rodában adóban. 80659

afende n reic- rlage an- iffe- und tungen in den Stilen, n Konfuz- auf Ra- werden. portierung r i Mör perfflatte, utca 30, 24161

vier, nur em, nur st, prach- t drü- zabella- od. bei 23995

ng e deutche raphie, te Lin- tet etne e Deme. rittene r. Ab. 81274

der fassung er dem aufst bei Sohn, erzog- 80700

ag. Defamut- s Ehe- arakter- um and rvelpon- Wtine aft fu in den 0-140 C- m- öhung. 81258

ren er freien Lajos- seth- und 24183

e und . Su- , Mas- pmt u. das in retene ations-

körut 24185

ni abfol- fer, mit ma Me- risten- r. Ab. 81268

o-Ror5 et Wil- ggebeji- burg. 81261

er zlichen in Wort a möd- r. in 81259

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. Dezember 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Francois de Curel. Fordította Kóbor Tamás.
Menneville Th. Beresnyi
Belencs neje Hevey
Frangise Iórok I.
Emilerné Paulayné
Renaud Henri Császár
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház.
Déri Jenő ur vendégfellép- tével:
Bajazzók.
Dráma 2 felv. szövegét és zenéjét írta Leonov. Ilo.
Nedda Lombardine Szilágyi né
Cani. 4 társ. egy Léry Jenő
Tano. komédiás Várdy
Peppe, komédiás Kiss B.
Silvio, pór Beck
L-só pór Ney L.
Esk pór Juhász
Utána:
Nap és föld.
Ballet 4 képből. Irta Gault és Hassie tan. Zenéjét szer- zette Bayer J.
A világegyetem Jasniger
A nap Farkas J.
Természetbuzár Zolnay
K Itó Pni
Aurora Zsuzsánits
Malvina arany r
Mistof Kiss
Mayer Kiss
Regina Héjosi
Alóó Héjosi
Richard lovag Heppmann
Czigányleány B. Handock
Cigány gy. cigari Kotsis
Gontran A. Lódi
Gaston Spiro
Malvine grófnő Zsuzsánits
Steinheim báró Nemeskey
Vendéglos r
Kezdeté 7 órákor.

Vígyszínház.
Délután 3 órákor:
A Vígyszínház színésziskolá- jának nyitász gyaorlati előadása.
Vasárnap délután.
Eredeti bohózat 3 felvonás- ab
Este fél 8 órákor:
Osztrigás Miczi.
Bohózat 3 felvonásban. Irta Feydeau. Fordította Béli.
Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Az arany- ember“. Abend „Czimzetes feleség“ (Ab.-susp.)
Repertoire der Büh. ung. Oper. Sonntag. „A navarrai leány“, „A piros czep“ (Ab.-susp. 13, 14, 15. 2).
Repertoire des Kufftheaters. Sonntag Nachm. „Arany Ka- kas“. Abend „Osztrigás Miczi“.
Repertoire des Kufftheaters. Sonntag Nachm. „A falu rossza“
Abend „A kis szökevény“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag Nachm. „Arany- lakodalom“. Abend „Az asszonyregiment“.

Várszínház.
(Ab.-susp.)
A nagymama.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Csiky Gergely.
Szerémi grófnő Pielle
Ernő anokája Zilahi
Árkény Vilmos Gyenes
Kálmán rokonai Horváth
Piroska Fabian K.
Timár Karoline Boér
Martha Csillag
Tódorka Szilárd Vizvári
Lango Seraphin Rákosi
Kosza Sámuel Gabányi
Balsai Flóra Batizfalvi
Pecsi Janka Igel A.
Egy Vilma Széchi
Vilka Berta Baumann
Aba Margit Nagy
Kecskerti Katica Csendes
Galambosné Vizváriné
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.
A kis szökevény.
Operette 3 felv. Irta Hies és Nicholls. Zenéjét szer- zették Monckton és Caryll.
Lord Goodie Szerdahelyi
Lady Goodie Krecsanyi
Stanley Eduárd Szirmai
Stanley Dorcetta Radányi
Gray Winnifred Kury
Flippe Kovács
Barclay Endrei
Paloni Delli
Leonello Raskó
Pietro Kiss M.
Boccaccio Billei
Santa Cruz Marton
Doloroso Sajó
Carmenita F. Hegyi
Alice Blaha S.
Tamarind Németh
Sir William Szabó
Creel, bogarász Ujvári
Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.
Szulamit.
Zsidó daljáték 4 felv. Kövessy Albert fordításából. Irtak Beöthy L. és Makai E. Zené- jét szerzette Davidsohn E.
Mozaik Szilágyi
Szulamit, leánya Komáromi
Aron, főpap Marcsa
Abigai, leánya Ledófszky
Absolon Beöthy
Gingifang Köszélagyi
Rohozár) Szula- Be-sényei
Ardonó) mit Siklai
Jorjámiás) kéri Boross
Erziel Kardos
Eszer) Jeruzsá- Róza
Lebeka) lem. Heneu
Ciporra) szüzek Gombaszögi
Talma) szüzek Fenyvessi
Kezdeté fél 8 órákor.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Sensations-Spezialitäten!
Grandiose Sehenswürdigkeiten!
Neu! **JEANNE CAVALLY**,
Neu! Pariser Beauté, der Stern aller franz. Excentriques- Sängerinnen.
Neu! **ALBERTI**,
Neu! Monstre tableaux vivants. Galerie berühmter Meister.
Neu! **FISH and QUIGG**,
Neu! exzellente amerikan. Excentrique.
Neu! **Belfiore, Goleman**
Neu! die berühmte neapolitan. mit seinen dreifürten Hun- den und Hagen.
Neu! **Molasso Salvady**,
Neu! Pariser Wirbelwindtänzer.
Neu! **Rigoli**, **KOCK-TRIO**,
Neu! Partierte-Artisten. die überausübste Muzikant- en. Eine geheimnisvolle Jagd in eine große Panomime.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Heute, Samstag, zum ersten Male:
„Die Cirkusfee“.
In Szene gesetzt von M. Creditich.
Schwank.
Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.
Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb. Anlage erbaut von Wüste & Rapprecht.
Sarten im Vorverkauf bei A. Weiss, Großtraß, VI., Károly-körut 26, und an der Tagcstalla des Etablissements.

FOLIES CAPRICE.

Heute um 9 Uhr:
„Die beiden Sonntagsjäger“.
Um 10 Uhr:
„Családi dráma“.
Ferner Auftreten des Fräuleins **HEDWIG MORA**,
Contra-Altistin, genannt die weibliche Baritonistin.
Um 11 Uhr:
„Die Klabriaspattie“.
Balkon-Inkognito-Logen.
Vorzügliche Küche und Getränke. — Solide Preise.

„Café MAROKKO“

Váci-körut II. — Andrassy-ut I.
Kunstliche Leitung: **Soma Lichtenstein**.
Heute: Durchweg neues hochkomisches Programm.
Aufstreten der preisgekrönten Schönheit
WANDA de LORENZO,
Excentrique.
ARMIN, Budapests bester Komiker. — **VÁRADI MARISKA**, die unübertreffliche Sangerin.
Neu! Neu! Neu!
„Madame de Parrach“, „Rabli-Juhász“, „Die Tratschweiber“,
urkomische Posse. magyar bohózat. großes Jagen-Ensemble.
Anfang 8 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Jeden Tag Variété-Vorstellung!

im
„Margit“-kávéház
Kalvária-tér 19.
Direktion: Kovács & Grossmann.
Engagirte Mitglieder: Nelli Lieblich, Sella Flór, Betti Großmann, Lóri Walden, Joseph Großmann, Max Zauber, Emil Juhász, Kapellmeister Adolf Steiner.
Täglich 2 Poffen und 1 Quodlibet. — Das berühmte
Entrée frei.
Zwergtheater. Anfang 8 Uhr.
Elektrische Haltestelle.
Szűsz Károly, kávé.

WILHELM WAGNER'S

Restauration zur Marmorbraut
Ofen, I., Márvány-utca 6.
Scute, Samstag
SAUTANZ,
verbunden mit gemüthlichem Konzert des beliebtesten Salons-Quartetts (RÓZSA)
ROSENBERG GYULA.
NB. Jeden Sonn- und Feiertag Konzert der obbenan- nten Kapelle.

Szombaton és vasárnap este

nagy katona hangverseny
Grand Café **Hanusz Béla** nagy kávéháza
Budapest, VII., Erzsébet-körut 53.
(Fürdő-palotában)
18 amerikai billárdasztal egy teremben.
Legpazarabb világítással.
Az előkelő családok találkozó helye.

AVIS!

Erlaube mir die höf. Mittheilung zu machen, daß meinem, seit 30 Jahren bestehenden
Photographischen Atelier
Herr L. Székely, der Jahre lang in Wien Chef eines Ateliers ersten Ranges war, als Kompagnon beigetreten ist. Siedurch bin ich in der Lage, allen Anforderungen auf dem Gebiete der Photographie auf das Beste zu entsprechen.
Hochachtungsvoll **V. Liederhoffer.**
Firma: **Liederhoffer & Székely,**
Budapest, VII., Königsgasse 35-37.

Hotel Adria

Wintergarten, Kerepeserstrasse 41.
Etablissement für Familien! Rendezvous aller Fremden!
Direktion: **J. Oscar Zitter.**
Heute, Samstag, 2. Dezember 1899, 12 große Variété- Vorstellungen. Besonders bemerkenswerth: Friedrich Selmers, Gesangs- und Violinhumorist, Franz Steidler, der urkomische Ventriloquist mit seinem sprechenden Banoptikum, **Geddy und Freddy**, Zauberparodisten, größter Lacherfolg. Ferner Auftreten von 14 Kunstkräften allerersten Ranges. Täglich Nachmittags und Abends je 2 urkomische Poffen. Anfang der 1. Vorstellung 4^{1/2} Uhr Nach- mittags, Ende nach 7 Uhr. Anfang der 2. Vorstellung 8 Uhr Abends. Entrée frei.

Kis Vigadó

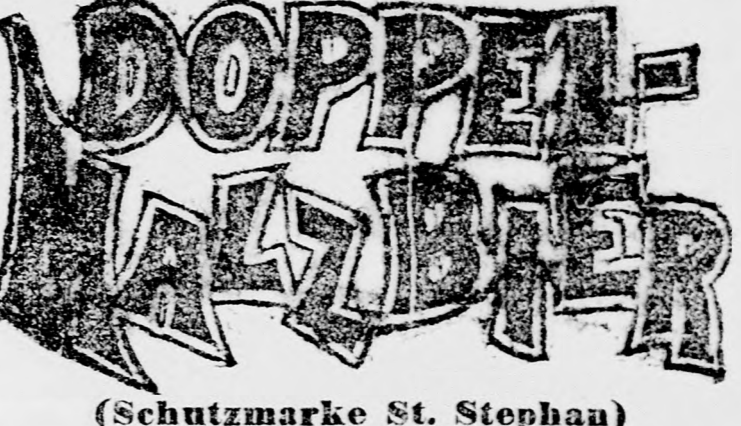
VIII., Nagyfuvaros-utca 4. sz.
Heute und täglich
grosse Variété-Vorstellung.
Kunstlicher Direktor:
ANGELOTTI VILMOS.
Aufstreten folgender Kräfte ersten Ranges:
Mr. Ricardo and Salviag, classische Equilibristen.
Ed. Marietta Angelotti mit ihrem intern. Transi- mations-Akt in 7 Charaktere. Herr **Sami Neumann**, Charakter-Komiker. Herr **Ujváry Károly**, ung. Komiker u. Wimitzer. Herr **A. Steinar**, Humorist. Herr **Bokor A.**, Schauspieler. Frä. **Hona** und Herr **Kari**, intern. Duo- tisten. Frä. **Miskoicz S.**, Frä. **Havass**, ung. Lieber- sängerin. Frä. **Domby Hona**, Waher- und Complet- sängerin. Egr. **Maxini**, Strobdill-Imitator.

!! Streng decentes Familien-Programm !!
Konzert bis Früh.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.
Hochachtungsvoll
Josef Kaufmann & Söhne,
Restaurateurs.

„Königsbad“, Ofen,

Fő-utca 94. Elektrische Haltestelle: Pálffy-tér
!Renovirt und neu eingerichtet!
Thermalwasser!
Dampf-, Stein- u. Wannenbäder.
Das große türkische Dampfbad ist an Sonn- u. Feiertagen den ganzen Tag für Herren geöffnet.

Aerztliche Autoritäten empfehlen gegen Nervosität



(Schutzmarke St. Stephan)
der Steinbrucher **BÜRGERLICHEN**
Bierbrauerei Akt.-Ges.
Erhältlich in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen.

Hungaria-Bad,

VII., Nyár-utca 7 (vis-à-vis dem Rochus).
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Dampf-, Stein- u. Wannenbäder
Geöffnet von Früh 5 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Allerlei.

(Wie Wilhelm II. in England lebte.) Ein englisches Blatt theilt einiges aus dem Privatleben des deutschen Kaiserpaars während seines Aufenthaltes in England mit. „Ich wußte niemals, was für ein reizender Mann mein Onkel ist, bis zum jüngsten Besuch“, soll die deutsche Kaiserin in einem Gespräch beim Staatsbankett in der verflochtenen Woche gesagt haben. „Einfach, wie dieser Auspruch ist“, meint das Blatt, „enthält er den Schlüssel zu dem unerwartet großen Erfolg des kaiserlichen Besuches. Es ist ein offenes Geheimniß, daß der Prinz von Wales als englischer Patriot die Entzweiung theilte, die das berühmte Krüger-Telegramm in England erregte. Eine ähnliche patriotische Empfindung, die sogar bis auf den dänischen Krieg von 1864 zurückgeht, hat auch den deutschen Hof der ganzen Familie der Prinzessin von Wales entfremdet. Eine dritte Quelle vorübergehender Spannung wurde frei, wenn auch nicht allgemein erörtert. Man stillerte, daß der Kaiser es sich kurz vor seinem letzten Besuche herausgenommen hätte, dem englischen Thronfolger mit Ostantsetzung jenes natürlichen Respektes, der seinem hohen Verwandten gebührt, eine fürstliche Vorlesung über — die Ethik des Kartenspiels zu halten. — Durch den Besuch der letzten Woche wurden nun die gelockerten Familienbände wieder fester gezogen. Das Kaiserpaar gab seiner außerordentlichen Freude mit dem einfachen Leben auf Schloss Windsor Ausdruck. Die Kaiserin stattete der Bibliothek häufige Besuche ab. Die Zeit erlaubte ihr zwar nur eine oberflächliche Beschäftigung der einzelnen Bücher, aber sie musterte mit großem Interesse die einzig dastehende Sammlung von Miniaturen und Kupferstichen. Ihr künstlerischer Geschmack ist fast so unsehbar, wie der ihrer Tante der Prinzessin Louise, an deren Gesellschaft sie das größte Vergnügen fand. Der Kaiser interessierte sich sehr für den Transpaal und die Bemühungen zur Linderung der durch den Krieg geschlagenen Wunden. Er erkundigte sich auch häufig nach dem Schicksal seines eigenen Regiments.

(Ein sehr alter und sehr merkwürdiger Prozeß) um eine Theaterloge beschäftigt gegenwärtig wieder die französischen Gerichte; er stammt aus dem vorigen Jahrhundert, ist in diesem Jahrhundert mehrere Male entschieden worden und hat trotzdem die besten Aussichten, auch in das nächste Jahrhundert hinübergerettet zu werden, denn er fing oben wieder von vorn an. Die Geschichte begann im Jahre 1781. Am 20. Dezember 1781 erhielt der Herzog von Choiseul durch einen notariellen Akt die Erlaubnis, auf einem Terrain, das er zum Theil dem König Louis XVI. geschenkt hatte, auf seine Kosten einen „Theateraal für die italienische Komödie“ zu bauen. Anfangs gab es eine kleine Schwierigkeit: die Fassade des Theaters sollte gegen den Boulevard hin gebaut werden, das wollten aber die Schauspieler nicht zugeben, weil sie nicht mit den Ganklern vom Boulevard du Temple verglichen werden wollten! Man ließ ihnen ihren Willen, und das Theater mußte dem Boulevard den Rücken zutheilen. Die Baukosten waren auf 240,000 Francs geschätzt worden; sie betrugen aber 800,000 Francs, die der Herzog von Choiseul, ohne zu murren, bezahlte. Nur eine Bedingung stellte er für all seine Freigebigkeit: es sollte ihm und allen seinen direkten und indirekten Nachkommen zeitweilig eine Loge mit acht Plätzen neben der Loge des Königs und gegenüber der Loge der Königin zur Verfügung gestellt werden; außerdem beanspruchte er ein kleines Zimmer oder Kabinett neben der Loge,

zu welcher eine besondere Treppe hinaufführen sollte. Während der letzten Jahre des „ancien regime“ und während der Revolutionszeit hatte die Loge keine Geschichte. Unter dem Konsulat aber machte der Besitzer von seiner Loge einen ganz eigenartigen Gebrauch, obwohl das Theater damals geschlossen war. Der Besitzer war zu jener Zeit Choiseul-Stamville, ein Neffe des Ministers; er war nach England ausgewandert und ging dann nach Indien, um gegen Tippoo-Sahib zu kämpfen. Als er dann mit einem an Abenteuer reichem Leben nach Paris zurückkehrte, war er bettelarm, denn der Staat hatte seine Vermögensgegenstände konfiszirt. In seiner Noth richtete er sich die Choiseul-Loge als Junggesellenwohnung ein. Bald aber wurde die Loge ihrer natürlichen Bestimmung zurückgegeben, das heißt sie war nur in den Theatersunden besetzt. Nun begann gegen die Rechte und Ansprüche der Familie Choiseul ein Krieg, gegen welchen der dreißigjährige Krieg ein Kinderpiel war: so oft in die Komische Oper eine neue Schauspielertruppe einzog und so oft ein Umbau vorgenommen wurde, machte man den Versuch, der Choiseuls ihre vertriebenen Rechte freitrag zu machen. Den Tanz eröffneten die Schauspieler vom Feydeau-Theater, die fest und dreist behaupteten, daß sie gegen Herrn von Choiseul nicht die geringste Verpflichtung hätten. Ein Urtheil im Jahre 1806, das im Jahre 1808 vom Kassationshof bestätigt wurde, gab ihnen Unrecht. Im Jahre 1829 erneuerte eine neue Truppe, die unter dem Befehl des Obersten und Theaterdirektors Ducis stand, den Angriff. Dieses Mal schien Aussicht auf Erfolg vorhanden zu sein: der Gerichtshof entschied, daß die neue Gesellschaft von jeder Verpflichtung gegen den Herzog frei sei; aber der Kassationshof stieß im Jahre 1833 — Oberst Ducis hatte inzwischen Bankrott gemacht — das Urtheil um und erkannte das Recht der Choiseuls auf ihre Loge an. Im Jahre 1838 ging das Theater in Flammen auf. Als es wieder aufgebaut war, drohte der alte Streit von neuem auszubrechen; aber der Staat lenkte selbst ein und erkannte dem Herzog von Marmer, dem Erben des Herzogs von Choiseul, das Recht auf die Loge zu. Im Jahre 1880 wurde aber plötzlich dem Herzog von Marmer und der Herzogin von Fitz-James der Zutritt zur Loge verboten. Der Staat behauptete, daß die Rechte des Herzogs von Choiseul längst verjährt seien, und daß sie außerdem nicht auf die demaligen Logenprätendenten übertragen werden können, da diese nicht den Namen Choiseul führten. Die Herzogin von Fitz-James und der Herzog von Marmer verklagten den Staat und gewannen den Prozeß in allen Instanzen. Nun schien endlich Alles erledigt zu sein. Aber im Jahre 1877 wurde die Komische Oper wieder eine Beute des Feuers. Man hat sie betänlichlich wieder aufgebaut. Aber was ist aus der Choiseul-Loge geworden? Hat der Staat seine Verpflichtungen erfüllt? Der Herzog von Marmer und der Herzog von Fitz-James sagen: „Nein! Man gibt uns zwar eine Loge, aber wir haben auch Anspruch auf einen Salon, auf eine Treppe und auf einen eigenen Ausgang. Wir verlangen nicht, daß man das ganze Theater wieder niederreißen soll, um dann für uns einen Salon, eine Treppe u. s. w. hineinzubauen; wir verlangen nur eine Entschädigung von 200,000 Francs.“ Daron will der Staat natürlich nichts wissen, und so ist denn ein neuer Prozeß glücklich wieder im Gange, der sicher durch alle Instanzen gehen werden wird und von dem nur Gott allein weiß, wann und wie er endigen wird. Und Alles um eine Loge!

(Kaiser Wilhelm als Sportsman.) Der u. A. aus dem gegenwärtig an dem senatorischen Staatsgericht in Paris schwebenden Prozeß bekannte Baron

de Baug hat bei Rothschild in Paris unter dem Titel „Le Sport en France et à l'étranger“ eine Reihe hübsch geschriebener Sportbilanzen erscheinen lassen, in denen u. A. auch der deutsche Kaiser als Sportsman geschildert ist. Der Verfasser fetezt zunächst den Kaiser als den energischsten und elegantesten Vertreter der deutschen militärischen Reitkunst. Derwegen und seiner Pferde sicher, schenkt er kein Hinderniß. Im Manöver stellt er sich oft an die Spitze eines Regiments und nimmt unterwegs alle Hindernisse ohne das geringste Zögern und mit auffallender Sicherheit. Als der Kaiser noch „simply Kronprinz“ war, sah ihn der Verfasser auf einem Manöverfelde bei Karlsruhe ein Hinderniß nehmen, bei dem neun unter zehn Kavallieren sicher gekürzt wären. Sodann spricht der Verfasser von dem Gestüt Traléhen, behauptet, daß der Tradition zufolge die Gespanne des Kaisers nur mit schwarzen Pferden bespannt sein dürfen, und nennt als vom Kaiser bevorzugte Reittiere „Gajah“, eine Traléhen-Stute, „W. Helios“, „W. Ramjes“, den Grauschimmel „Kurjürst“, ein englisches Halbblut, dann noch „Marlgravi“, „Heros“ und „Satrap“. Der Kaiser lüchelt oft sehr gern ein Dogcart, und das mit großer Sicherheit. Sein bevorzugtes Gespann besteht aus vier ungarischen Pferden. Mit diesem durchfährt er die Strecke Berlin—Potsdam (28 Km.) in 65 Minuten. Größer noch denn als Reiter ist der Kaiser als Seemann. Der Verfasser erinnert hier an die Nacht „Meteor“. Mit der Hohenzollern macht er jedes Jahr eine Reise nach Schweden und Norwegen, die, beiläufig bemerkt, seine einzige Erholungsreise ist. Wilhelm II. ist auch ein großer Jäger, sein Schuß geht selten fehl. Auf der Saubag sängt er nicht selten den Eber mit dem Samspek selber ab. Endlich weiß der Artikel zu berichten, daß der deutsche Kaiser auch ein guter Fußgänger sei. Das soll u. A. durch eine Geschichte dargelegt werden. Das soll u. A. durch eine Geschichte dargelegt werden, der zufolge der Kaiser im Frühjahr 1897, von einem sehr langen Spaziergang nach Potsdam zurückkehrend, ermüdet sich nach einem Wagen umsaß. Doch war am ganzen Horizont kein Behikel zu sehen. Endlich hörte er die Schellen eines Pferdes, und einelender Gemüthelarten tauchte auf, auf dem eine junge Gärtnerin saß. Der Kaiser hat, ihn bis nach Potsdam mitzunehmen (?), aber die junge Frau auf demselben verweigerte dies, da der Offizier von Stand bedeckt war und sein Aussehen ihr nicht gefiel. Sie setzte also ihre magere Schindmähre in eine schnellere Gangart. 150 Meter weiter wurde sie von einem Soldaten angehalten und gefragt: Was sagte der Kaiser? — Welcher Kaiser? — Der Offizier, der eben mit Euch sprach. — Wie, das war der Kaiser! — Und in der Meinung, ihr letzter Tag sei gekommen, ließ die arme Gärtnerin die Reitsche auf ihre Koffinante niederfallen und fuhr davon so schnell es ihr elendes Gefährt gestattete. Wegen Majestätsbeleidigung wurde die junge Frau nicht verfolgt, fügte der Artikelschreiber hinzu. Er schließt: Wenn ich nun noch sage, daß der Kaiser auch ein passionierter Lawn-Tennispieler ist, der Stundenlang ohne die geringste Ermüdung das Raquet halten kann, so glaube ich, über diesen Herrscher als Sportsman genug gesagt zu haben.

(Turgenjew und Sarah Bernhardt.) Im „Atlantic Monthly“ werden einige neue Briefe von Turgenjew veröffentlicht, die den berühmten Dichter als scharfen Kritiker erscheinen lassen. Namentlich mit der „göttlichen Sarah“ geht er scharf ins Gericht. Er schreibt im Jahre 1882 folgende vernichtende Kritik: „Diese Frau ist klug und geschickt, sie kennt ihr Geschäft bis in die Fingerringen, ist begabt mit einer reizenden Stimme und hat eine gute Schule durchgemacht, aber sie hat nichts Natürliches an sich, über-

26.]

Das Thal der Edera.

— Roman von Duida. — Autorisirte Bearbeitung. —

— Mein Interesse an ihm hat mit dieser Frage ganz und gar nichts zu schaffen, erwiderte Don Silverio. Dieselbe ist viel weitgehender, als Sie anzunehmen scheinen — soll das ganze Thal der Edera zugrunde gerichtet werden, weil der Minister einen Verwandten besitzt, welcher eine ganz überflüssige Eisenbahn ins Leben zu rufen beabsichtigt?

— Zugrunde gerichtet ist ein scharfes Wort, allerlei Unternehmungen erscheinen Allen vortheilhaft, Allen, mit Ausnahme von gänzlich unwissenden Leuten. In unserer Provinz allein herrschen veraltete Anschauungen; wir sind mit alten Sitten, alten Gebräuchen so eng verwoben, daß die moderne Welt uns unentzählich, heidnisch, schlecht erscheint.

— Herr, sprach Don Silverio mit kaustischem Lächeln, Sie singen das Lob der modernen Richtung, Gestatten Sie mir, daß ich da nicht miteinstimme; ich wage, wie ich es heute Morgens that, eine schlechte Frage an Sie zu stellen — an wen soll sich Adone Alba, an wen soll sich meine ganze Gemeinde wenden, um von dieser Ungerechtigkeit geschützt zu sein?

— An Niemanden. Der Präsekt der Minister, die Deputirten — Alle billigen das Projekt. Wer also macht Opposition? Ein paar vereinzelte Landbewohner, ein paar arme Leute, die in Muscino und in ähnlichen Nestern leben!

— Diese vereinzelt Leute aber können große Wirren zu Stande bringen, und werden es auch thun.

— Heutzutage läßt man sich nicht so leicht einschüchtern — wozu gibt es tüchtige Gewehre? Die Armee ist dazu da, um Ordnung zu schaffen.

Don Silverio erhob sich.

— Erzählen, Ihre Anschauungen und die meinen sind so grundverschieden, daß keine Diskussion uns zur Einigung führen kann — gestatten Sie folglich, daß ich mich entferne.

— Warten Sie einen Moment, hochwürdiger Herr, und klären Sie mich darüber auf, wie es kommt, daß ein Mensch von Ihrer intellektuellen Bedeutung und Ihrer Erscheinung so lange in einem Eulennest gleich Muscino existiren kann?

— In den Augen meiner Vorgesetzten, entgegenete Don Silverio kalt, bin ich nichts als einer der untergeordnetsten Diener der Kirche.

— Sie könnten aber eine ihrer Hauptstützen sein.

— Ich möchte meine Laufbahn keiner besonderen Verantwortung zu danken haben.

— Zuweilen kann aber doch ein richtiges Wort, an richtiger Stelle gesagt, Segen bringen. Was dann, wenn als Belohnung für treue Pflüchterfüllung Ihnen Beförderung zutheil würde?

— Ich verstehe Sie nicht.

— Lassen Sie uns freimüthig sprechen. Bei Ihrer geistigen Ueberlegenheit müßte es Ihnen leicht werden, Einfluß zu gewinnen über die Anführer des Edera-Thales. Gelingt es Ihnen Bemühungen, die Bevölkerung dazu zu bringen, daß sie sich ruhig verhält, ermöglichen Sie es, daß Adone Alba zu mir kommt und friedlich mit sich reden läßt, dann will ich dafür Sorge tragen, daß man Ihrer Verdienste nicht vergißt.

Er hielt inne, der Priester aber fand kein Wort der Entgegnung.

— Es ist beklagenswerth und ungerecht, fuhr Coradini fort, daß ein Mann von Ihrer offenbar nicht geringen geistigen Bedeutung seine schönsten Jahre in einem elenden Nest gleich Muscino ver-

lauert. Wenn Sie uns behilflich sein wollen, daß in Thale der Edera Alles friedlich abgehe, dann soll Ihre Versetzung zu einem höheren Posten sofort erfolgen. Meine Familie ist im Vatikan nicht unbekannt, und was die Regierung betrifft —

Er hielt abermals inne, denn er sah in Don Silverio's Zügen nicht jenen geschmeichelten Ausdruck, welchen er erwartet hatte, ja ihm wollte es sogar scheinen, als ob eine gewisse Mißachtung sich in seinem Blick verrathe, und er bedauerte, daß er diesem seltsamen Priester gegenüber so viel gesagt habe.

— Ich danke Euerer Excellenz für das freundliche Wohlwollen, welches Sie meiner unbedeutenden Persönlichkeit entgegenbringen, erwiderte Don Silverio gemessen; aber ich fühle mich ganz zufrieden an der Stelle, zu welcher ich berufen wurde, und hege durchaus nicht das Verlangen, den Spekulationen fremder Gesellschaften behilflich zu sein. Ich habe die Ehre, mich Euer Excellenz ergeben zu empfehlen.

Er verneigte sich tief und verließ das Gemach. Coradini gab sich keine Mühe, ihn zurückzuhalten.

— Dieser Alba muß ein seltsamer junger Mensch sein, hatte der Graf im Laufe des Gespräches mit dem Priester bemerkt.

— Sein Charakter mag eigenthümlich erscheinen, war Don Silverio's Antwort gewesen, in einem Zeitalter, in welchem das Geld der einzige Göze ist, dem man dient. Adone begehrt nur das zu behalten, was er ohnehin besitzt; er möchte nur in Ruhe gelassen werden.

— Das erreicht man aber schwer, so lange man in der Welt lebt. Wir sind bereit, Ihrem Schützling einen sehr hohen Preis zu bezahlen, für welchen er sich Gott weiß was Alles kaufen kann.

— Wie, hatte Don Silverio bedeutungsvoll

hauptein künstlerisches Talent, und sie wünscht, das durch Pariserische Zügellosigkeit zu erlangen. Sie ist durch und durch mit „Chic“, Melancolie und Pose erfüllt. Sie ist monoton, kalt und trocken, kurz ohne einen einzigen Funken von Talent im höheren Sinne... Sie müssen mir erlauben, Angier zu citiren, der einmal zu mir sagte: Man sagt von ihr, daß sie aus einem „Büdel von Nerven“ besteht, aber sie ist eine Sammlung von Klaffen. Aber Sie werden fragen: Woher dann ihr Weltkult? Was kümmere ich mich darum? Ich spreche nur von meinem eigenen Gefühl, und ich bin froh, jemand zu finden, der meinen Standpunkt unterstützt! — Andere Briefe aus den Steyger-Jahren enthalten sehr schroffe Aeußerungen Turgenjef's über zeitgenössische Künstler und Künstler. Sie sind an Vladimir Stajoff, einen der noch lebenden Freunde des Dichters, gerichtet. Stajoff ist der Sohn eines berühmten russischen Architekten und war früher Direktor der schönen Künste in der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek. Er schildert das erste Zusammentreffen mit Turgenjef in einer Gesellschaft in folgender Weise: „Turgenjef kam spät, und als er ins Zimmer trat, blieb er zunächst stehen, um einer Dame, die neben mir saß, den Grund seiner Unpünktlichkeit zu erklären: „Ich habe eben Schumann's Quinette zum ersten Male gehört... Meine Seele ist ganz in Aufruhr“, sagte er mit seiner weichen, satten Stimme, die aber einen ein wenig zischenden Ton hatte. Ich drehte mich um und sah zum ersten Mal in meinem Leben Turgenjef's kräftige und statliche, wenn auch etwas gebeugte Gestalt, seinen Kopf mit der mächtigen Haarmähne, die noch gar nicht ganz schimmerte und seine gültigen, etwas trübten Augen... Er etwas einseitige persönliche Kunstanschauung des Dichters kommt in folgendem Brief zu einem charakteristischen Ausdruck: „Jeden Tag wird es mir schwerer, an der eigenen Kunst Befriedigung zu finden. Zum Beispiel habe ich eben erst einen langen Roman vollendet (wahrscheinlich „Väter und Söhne“), den ich dreimal umgeschrieben habe, es ist eine Art Sisyphus-Arbeit... Von all den jungen russischen Musikern haben nur zwei ausgeprochenes Talent — Tschajkowsky und Rimsky Korsakoff. Alle die Uebrigen könnten ihrem Werthe nach in einen Sack gesteckt und ins Wasser geworfen werden! Natürlich nicht als Menschen — denn da sind sie sehr angenehm! — sondern nur als Künstler. Ich kann Unrecht haben in meinem Urtheil über die neue russische Kunst, und Sie sind berechtigt, mir meine Unwissenheit oder Mangel an Verständnis zum Vorwurf zu machen, aber wie könnten Sie denken, daß ich dies nicht aus einer starken persönlichen Ueberzeugung oder Empfindung heraus sage, sondern weil ich mich vor der Autorität der Fremden beuge? Was zum Teufel sollte mich, einen alten Mann, der nichts in seinem ganzen Leben so hoch geschätzt hat, wie seine eigene Unabhängigkeit, dazu bringen, mich vor diesen Autoritäten zu beugen? ... Ich schreibe Théophile Gautier gar keine dichterische Bedeutung bei... Ich habe die neuen Artikel von Victor Hugo gelesen. Ich bedauere, daß ich nicht über genügende Ausdrucksmittel verfüge, um zu sagen, bis zu welchem Grade ich diese Artikel und diese ganze Prosa überhaupt verabscheue!“

(Sparfame Frauen.) Früher hatten die Frauen in Frankreich nicht das Recht, Geld in Sparcassen einzuzahlen. Erst durch das Gesetz vom 9. April 1881 wurde bestimmt, daß die Frauen Einlagen auf ihren Namen machen dürfen. Allerdings hat der Ehemann ausschließend über das Vermögen zu verfügen, und die Gütertrennung ist das einzige Mittel, das der Frau bleibt, um sich die Verwaltung des Vermögens zu sichern. Während anfänglich die Zahl der Frauen, die unter Mitwirkung ihres Mannes ein Sparcassenbuch erhielten, größer war als die der Frauen, die ohne seine Mitwirkung handelten, hat sich das Ergebnis bald verkehrt (1894 betrug die Differenz 18,252), so daß jetzt drei Fünftel der Frauen ohne Mitwirkung ihres Mannes

Sparcassenbücher besitzen. Am 31. Dezember 1899 waren in den kommunalen Sparcassen hinterlegt 3,117,896,533 Francs. Von 100 Einzählern waren 47 Frauen und von je 100 Francs waren 47*61 Francs von Frauen eingezahlt. Im Jahre 1894 trat zum ersten Mal der Fall ein, daß die Frauen mehr Sparcassenbücher nahmen als die Männer, nämlich 241,873 gegen 239,848. Von den 241,873 Frauen waren 30,253 verheiratet und standen unter der Autorität ihres Mannes, 48,510 verheiratet, aber nach dem Gesetz zur selbstständigen Aufnahme eines Sparcassenbuches berechtigt; ehelos oder Witwen: großjährige 76,353, minderjährige unter der Gewalt ihres Vaters oder Vormundes 66,457, minderjährige, die den Vorzug des Gesetzes von 1881 genießen, 20,295. Im Jahre 1895 wurden neue Sparcassenbücher ausgefertigt für 246,071 Männer und 252,682 Frauen. Es wurden im Ganzen eingezahlt von Männern 444,563,111 Francs, von Frauen 387,961,048 Francs (durchschnittlich 250.52 Francs, beziehungsweise 234.35 Francs). Auf 1000 Einwohner kommen 13 Männer und 13 Frauen, die sich in einem Jahre ein neues Sparcassenbuch ausstellen lassen. Bei der Volksparlasse haben 1895 neue Sparcassenbücher erhalten 287,482 Männer und 297,575 Frauen. Auch hier überwiegt die Zahl der weiblichen Depositen (40,880) die der männlichen (22,337) ganz bedeutend, ebenso die der Gewerbloßen.

(Ueber ein japanisches Klondyke) wird in der „Rabelkorep.“ berichtet: „Es kann nicht länger bezweifelt werden, heißt es dort, daß in Hokaido Gold in ganz beträchtlichen Mengen gefunden wird, und die vielen Gerüchte und Meldungen, die in den letzten Monaten schon über den außerordentlichen Goldreichtum dieses Gebietes umliefen, werden jetzt, trotzdem die Japaner sich alle mögliche Mühe geben, das Gold heimlich zu halten, durchaus bestätigt. Das goldhaltige Gebiet liegt im äußersten Norden der Provinz Tesnio in der Nähe von Soya Kape; der Platz selbst heißt Giaschi, ist indessen nicht mit dem Namen gleichen Namens, der ebenfalls auf Hokaido liegt, zu verwechseln. Wann oder wie das Gold zuerst entdeckt wurde, ist nicht bekannt, aber es ist unzweifelhaft, daß sein Vorkommen gewinnbringend ist, und Hunderte von Goldgräbern sind bereits eifrig an der Arbeit. Einer der reichsten Blöcke soll Weichin sein, wo 1298 Lizenzen während der vier Monate Mai bis August erteilt wurden. Die Lizenz ist verhältnismäßig sehr billig und differirt im Allgemeinen zwischen 10 und 15 Yen monatlich; in Patana, wo 1907 Lizenzen bis jetzt erteilt worden, sind sie sogar noch billiger zu haben, aber es scheint, als sei diese Gegend nicht so ergiebig, denn nur etwa 1200 Goldlucher setzen die Arbeit dort fort. In Takio und Omorojhu sind zusammen etwa 1000 Lizenzen ausgegeben und werden fast alle benützt. Ueber die Resultate weiß die gewöhnlich gut unterrichtete „Japan Mail“ zu berichten, daß eine Kompanie von 12 Mann in 15 Tagen über 8 Kilogramm Gold, also für etwa 13,000 bis 14,000 Mark erbenetete. Goldklumpen von drei Pfund anwärtend sollen verschiedentlich gefunden worden sein.“

(Ein harmloses Vorengeschichtchen) wird aus Holland mitgeteilt. In Amsterdam amüsiert man sich jetzt im Circus über die allabendlich in Dressur vorgeführten Maulesel. Die Thiere sind angezogen wie Menschen und spazieren auch wie solche gravitätisch einher. Aus den Farbenzusammenstellungen der Kleiderstücke erkennt man un schwer die Landesfarben verschiedener europäischer Nationen. Nachdem die Maulesel ihr Pensum abgearbeitet haben, werden sie der Reihe nach von ihrem Dressur geführt, ob sie nun in ihren Stall wollen. Auf zunehmendes Kopfnicken erhalten sie hiezu die Erlaubnis und trollen sich einer nach dem anderen davon. Nur der bis zuletzt gebliebene Meister Langohr mit dem vielverheißenden Namen „Dum-Dum“ in seinem die englischen Farben tragenden Kostüm will von der Erlaubnis, die Manège zu verlassen, keinen

Gebrauch machen. Selbst Drohungen mit der sonst meist einschüchternen Peitsche imponiren ihm heute nicht. Das Publikum wird ungeduldig. Da mit der andauernd in Verlegenheit gerathene Dressur wie einer plötzlichen Eingebung folgend: „Dum-Dum, die Buren kommen!“ Wie von einer Tarantel gestochen jagt der Esel davon, und grenzenloser Jubel lobt den Artisten für seinen neuen Truc.

(Panik im Theater.) Aus Newyork vom 16. d. wird berichtet: Ein aufregender Zwischenfall, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können, trug sich gestern im Germania-Theater, wo jetzt Frau Fühning-Strang als Gast auftritt, zu. Im letzten Akt der „Jungfrau von Orleans“, als nur Frau Fühning und zwei Nebenfiguren auf der Bühne waren, entstand plötzlich ein Geräusch auf der Galerie. Das Publikum im unteren Theile des Hauses wurde aufmerksam. Mehrere furchtame Personen sprangen in die Gänge, indessen schien man sich wieder beruhigen zu wollen, als plötzlich der Schreckensruf „Feuer!“ erscholl. Im nächsten Augenblick entstand eine furchtbare Panik. Frauen wurden zu Boden geworfen und es wären sicherlich Menschenleben verloren gegangen, wenn nicht die Schauspieler unbestimmt weitergespielt und Direktor Amberg in einer Loge erschienen wäre und gerufen hätte: „Kein Feuer und keine Gefahr! Sagen bleiben!“ Diese Worte brachten Manche zur Besinnung und die aufgeregte Menge, die sich da an den Ausgängen drängte, wurde ruhiger. Die Ursache des Lärmes an der Galerie war ein Taschendieb gewesen, der versucht hatte, einer Besucherin das Portemonnaie zu stehlen. Wegen der Gemeingefährlichkeit des Diebstahls verurtheilt in einem gedrängt vollen Theater, wie sich der Polizeirichter ausdrückte, wurde der Verhaftete auf sechs Monate der Strafmahl überwiesen.

(Stierkämpfe in der Schweiz.) Die Südfrauen haben den Widerstand des übrigen Frankreich gegen die Stierkämpfe gebrochen, und in den Arenen von Nimes, Toulouse und anderwärts frohnt man nach Herzenslust diesem spanischen Sport. Men dagegen in jedenfalls, daß diese Unsitte auch schon in der Schweiz, in der französischen natürlich, Umgang gefunden hat. Es soll sich in Genf — denn diese Stadt hat den Anfang gemacht — durchaus nicht um eine etwa mit der besten Stieren in Szene gesetzte Nachahmung handeln, sondern um eine wirkliche Heze mit unbeschnittenen Stieren, denen richtige spanische Banderillas, auch spitze Lanzen in den Nacken gesteckt werden. Nur werden die ermittelten, abgemerkten Thiere zuletzt nicht abgeschossen, weil man sie für neue Vorstellungen braucht. Die Einwohnerlichkeit von Genf hat gegen diese Thierquälerei in den dortigen Blättern Einspruch erhoben; nur die Polizei scheint noch nichts von der Sache gehört und gesehen zu haben.

(Das Berliner Nachtleben in Gefahr.) Man meldet aus Berlin: Bei der Weiterberatung der Gewerbenovelle beschloß der Reichstag heute mit großer Mehrheit die gesetzliche Einjährigkeit der Verpflichtung, die Läden spätestens um 9 Uhr Abends zu schließen. Es ist dies für Berlin eine einschneidende Neuerung. Da der Bundesrath voraussichtlich zustimmen wird, dürfte der Weltstadtkarakter Berlins durch die Beschränkung seines vielgerühmten Nachtlebens empfindlich beeinträchtigt werden.

(Der Verkauf der Bibliothek) von Francisque Sarcey ist jetzt zu Ende geführt. Ein zahlreich versammeltes Publikum wohnte der Versteigerung bei. Das größte Interesse richtete sich auf die autographische und ungedruckte Korrespondenz Alexander Dumas' mit Melanie Waldor: 43 Briefe aus den Jahren 1827—1831, die viele Einzelheiten über die Menschen und die Ereignisse des Tages enthalten. Dieses kostbare Manuscript war jedoch Sarcey nur geliehen worden und ist von der Besitzerin zurückgefordert worden. Die beim Verkauf erzielte Gesamtsumme beläuft sich auf 49,199 Francs.

wiederholt und Coradini war die Röhre der Scham zu Kopf gestiegen, dann hatte er die Frage hinzugefügt, welches wohl der Kaufpreis für die Terra Vergine sein werde.

— Unnütz, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, hatte Don Silverio ruhig geantwortet; der Besitz der Albas ist nicht verkäuflich, um keinen Preis.

Als der Priester den Palast verließ, blies der rauhe Wind schneidend durch die Straßen; die scharfe Luft berührte ihn wohlthätig.

— Wahrscheinlich, nur in der Natur finden wir Kraft und Gesundheit, flüsterte er vor sich hin. Die Menschen haben nur verächtliche Eigenschaften an sich.

Don Silverio beschloß, um nur ja nichts zu vernachlässigen, doch noch zum Präfecten zu gehen, um zu versuchen, ob dieser ihn nicht empfangen werde. Derselbe wohnte in einem nahe von San Beda gelegenen Seehausen und der Priester beschloß, den Weg zu Fuß zurückzulegen und sich das Reisegeld zu sparen. Er durchwanderte sandige, bewaldete Strecken und erreichte erst Abends sein Ziel, zu spät, um sich noch zur Präfectur begeben zu können. Der Prior hatte ihm einen Empfehlungsbrief an den Propst der Dominikaner mitgegeben und dieser empfing ihn auf das freundlichste und gab ihm auch ein Nachtquartier.

— Ein Projekt der Regierung, welches von Ministern und Deputirten gutgeheißen wird, bemerkte sein Gastgeber, als er hörte, um was es sich handle, da ist wohl ein jeder Schritt dagegen eine vergebliche Bemühung; es muß viel Geld darin stecken.

— Wohl möglich, aber ich weiß nicht, woher es kommen soll.

— Aus den Taschen der Theilhaber, erwiderte der Propst, mit dem Lächeln eines Mannes, welcher die Welt kennt, in der er sich bewegt. Das Land ist mit Unternehmungen reich gesegnet, deren Hauptzweck darin besteht, das Geld aus den Taschen

der Thoren in diejenigen der Leute zu befördern, welche wissen, was sie damit zu thun haben. Von welchem anderen Gesichtspunkte aus sind denn alle unsere hygienischen modernen Erfindungen ins Auge zu fassen.

— Ich weiß, ich weiß — stimmte Don Silverio müde bei. Das Land ist von Geschäftsleuten überfluthet, die sich gleich Ameisen verbreiten.

— Mißbrauchen Sie den Namen der Ameisen nicht! Ich möchte dieses kleine, fleißige Insekt nicht dadurch geschmäht sehen, daß ich es mit selbstsüchtigen Geizträgern und gewissenlosen Speculanten vergleiche. Was in aller Welt wollen Sie von unserem ehrwürdigen Präfecten eigentlich erwarten?

— Ich hoffe und erwarte nichts, aber ich möchte keinen Stein unberührt lassen, um das durchzusetzen, was ich will. Sprechen Sie mir von ihm.

— Von dem Senator und Deputirten Galba? Ach, es läßt sich Vieles sagen, was man nicht vor Jedem zum Besten geben könnte. Es ist die gewöhnliche Geschichte, die sich wiederholen wird, so lange es Menschen gibt. Er war ein junger Rechtsanwält, der sich überall nützlich zu machen verstand und heirathete eine anmutige Frau, die vor ihm bereits ein Prinz bewundert hatte. Er stellte keine Fragen, denn ihr Heirathsgut war groß. Um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß man gestehen, daß er sich immer sehr gut gegen sie benommen. Er kam frühzeitig ins Parlament und verstand es, sich unentbehrlich zu machen. Seine Unternehmungen waren stets von Erfolg gekrönt, und er wußte, daß nichts so sehr auf das Piedestal hebt, wie dieser. Man sagt mir, daß er und seine Frau persona gratissima im Quirinal sind und daß ihre Juwelen einen außerordentlichen Werth repräsentiren. Als er vor zwei Jahren zum Senator ernannt wurde, begrüßte man das freudig. Er ist ein Charakter von

antikem Zuschnitt und spartanischem Muth. Glauben Sie, lieber Bruder in Christo, daß dieser Günstling des Glückes die Bitte, welche Sie für Ihre Pfandkinder stellen, befürworten wird?

— Lieber und verehrter Bruder, entgegnete Don Silverio, ich bin eigentlich mit gar keiner solchen Mission hierher gekommen; wäre es der Fall gewesen, so würde Ihre Erzählung mir jeden Muth geraubt haben.

Um zwei Uhr des nächstfolgenden Tages begab sich Don Silverio zum Präfecten, welcher ihn dank der Befürwortung des Domprobsten auch sofort empfing.

Der Präfecturpalast war ein großartiges Gebäude, Soldaten in schlechthängenden Uniformen hielten in demselben die Ehrenwache. Don Silverio mußte eine Zeit lang in einer Vorhalle warten, in welcher eine kolossale Marmorgruppe aufgestellt war, die den Tod Cäsar's repräsentirte.

Don Silverio betrachtete das Meisterwerk mit Wohlgefallen.

— O Cäsar, murmelte er leise vor sich hin, was nützten Deine Eroberungen, was nützten Dein Genie? Du wurdest doch tödtlich getroffen und das Land, welches Du beherrschtest, blutet aus unheilbaren Wunden.

Nach einer Viertelstunde wurde er durch mehrere große Zimmer in ein Gemach geführt, in welchem der Präfect an seinem Schreibtische saß.

Gindino Galba war ein kleiner, beliebter Mann mit fahlem Kopf, lebhaften Augen und einer niederen Stirne. Sein Gesicht war geröthet wie dasjenige eines Mannes, dem die Tafelfreuden nicht fremd sind. Seine Redeweise war höflich, aber steif. Offenbar hielt er sich selbst für eine sehr bedeutende Persönlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Von
1 Krone bis 10 Kronen
 praktische Gelegenheits-
GESCHENKE

in
 Herren-, Damenmode- u. Wäschewaaren

bei
LUSTIG EDE

Kerepesi-ut 2.

Jeder Artikel ist im Schaufenster mit fixen
 Preisen notirt ausgestellt.

LUSTER
 für Gas und Elektrisch in einfacher und
 elegantester Ausführung
 zu wesentlich reduzierten Fabrikspreisen
STERN & MERKEL,
 Lusterfabrik,
BUDAPEST, VII., Kazinczy-utca 31.

Oh ja!
 In Wien habe ich Ihre
 Brustpastillen kennen und
 schätzen gelernt. Senden Sie
 mir für beifolg. Betrag 20.
 S a m b u r g, Spendorfer
 Chauffée 27.
H. Großmann.

Ellen!
 Egger's Brustpastillen
 wirken rasch und sicher bei
 Husten, Heiserkeit, Ver-
 schleimung. Erhältlich in
 allen Apotheken u. Droguerien
 in Schachteln à 50 fr. u. 1 fl.
 Probefracht 25 fr.

Haupt- u. Versanddepot: **Nador-Apotheke, Budapest, Waitznerboulevard 17.**

Nur noch wenige Tage.
Ziehung schon am 30. Dezember 1899
 der
Ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie
Haupttreffer 150.000 Kronen.
Gesamtgewinne 365.000 Kronen.
 Lose à 2 fl. sind zu haben: bei der Lotto-Gesellschafts-Direktion in Budapest (9. Bezirk,
 Csepelrakpart, Kalfistod), bei allen Steuer- u. Sachämtern, bei den meisten Postämtern
 und bei den in allen Städten und bedeutenden Dörfern aufgestellten Losabsatz-Organen.
 Budapest, den 1. August 1899. Kön. ung. Lotto-Gesellschafts-Direktion.

HÜHNERAUGEN,

Unter staatlicher Aufsicht.
FRANZ GERÖ'S Vorbereitungs-Schule zur
Einjährig-Freiwilligen-Befähigungs-Prüfung.

Bureau: **BUDAPEST, VI., Nagy János-utca 3.**
 In dieser Schule werden Jünglinge, die ihre Studien aus welchem Grunde
 immer nicht beendigten, unter Mitwirkung vorzüglicher Gymnasial-Professoren zur
Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vorbereitet. Der neue Kursus beginnt am
 2. September und dauert 6 Monate. Prospekte gratis und franco.
Einschreibungen täglich Nachmittags von 4-7 Uhr.

Stetten-Zahnbürste
 das unübertrefflichste und solideste Fabrikat.

Gegen das Ausfallen der Borsten volle reelle Garantie.

Nur echt mit Marke „KETTE“

STERN ARMIN és Társa Bürsten-Spezialist,
 v. Váci-körút 18.

GEGRÜNDET 1875 **Augenlicht den Blinden.**

Die „Perle aller Augennasser“ ist das ein-
 zige, unfehlbare Heilmittel bei allen Augenkrankheiten; erfrischt
 die Nerven der Augen und stellt die geschwächte Sehkraft
 wieder her. Preis per Flasche fl. 1.20.
 Haupt-Depôt bei Koller, Apotheke „zum Grossen Christoph“
 Budapest, Christophplatz. 432

Klaviere, PIANINOS, Cymbals, HARMONIUMS
 Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Aradon.
 30747/I. szám.

Pályázati hirdetmény.

(Kavics és terméskő biztosítása iránt.)
 A magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége
 az alábbi táblázatban foglalt és 1900. és esetleg 1901.
 és 1902. években szükséges kavics és terméskő
 mennyiségek szállítását szándékozik biztosítani, mely
 mennyiségek fele részben minden év márczius hó
 elején, fele részben pedig április hó közepén elszál-
 lításra készen kell állania.

A biztosítani szándékolt anyag		
megnevezése	egy- ség	mennyisége köbméterben
Darabolt kavics	m ³	14000
Terméskő nagyobb dara- bokban	m ³	6000
Terméskő kisebb darabok- ban	m ³	2000

Gábor Deutsch,
 BUDAPEST, V.,
 Erzsébet-tér 7. l. em.
 Billige Leihgebühr.
 Stimmungen und Repara-
 turen werden promptest aus-
 geführt.
 verlangen Sie nur



SIGMUND GESSLER'S
 echten Aitvater
 aus Zuckmantel.
 Ueberall zu haben.
 Ausgezeichnet bei der Wi-
 ener Weltausstellung mit
 dem höchsten Preise,
 dem Ehren-Diplom und
 der großen Medaille mit
 der goldenen Palme.

la. Transportfähige Glühkörper
 kann jeder selbst
 montiren, pas-
 send auf alle
 Brenner für
 Gas, Spiritus,
 Gasolin.
 10 St. f. fl. 17.50
 50 " " " 9.50
 15 " " " 5.50
 Compl. Apparat
 (Brenner, Strumpf, Cylinder
 verbindet franco gegen Rücknahme
 Gasplüchtfabrik „JUWEL“,
 Wien, II., Stephansplatz Nr. 16.

A táblázat magában foglalja az évenként elő-
 láthatólag szükségletű mennyiségeket, azonban a
 magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetőségének
 jogában áll a fent kitüntetett mennyiségeket a vég-
 leges átengedés a kalmával 50%-al csökkenteni, arany
 a szállítási év folyamán 50%-al felemezni.

A fenti anyagok ajánlattételéhez szükséges aján-
 lati úrlapok, pályázati feltételek az alább felsorolt
 hivataloknál és az összes kereskedelmi és iparkam-
 ráknál megtekinthetők, míg az általános szállítási
 feltételek oszakis készpénz fizetés mellett a magy. kir.
 államvasutak nyomtatványtárától (Budapest, Andrásy-
 út 78/75. szám) 25 krnyi áron szereshetők meg.

Az ajánlatok a külön e célra szerkesztett aján-
 lati úrlapon teendők.

A szállítás az anyagok szállítására nézve fe-
 lül 129291/96. számú általános, valamint az aradi
 üzletvezetőség részéről egyidejűleg kiadott pályázati
 feltételek alapján eszkozlendő, mely feltételek a
 pályázati határidőig alutirt üzletvezetőség anyag és
 leltár beszerzési osztályánál ingyen megszereshetők,
 valamint a magyar kir. államvasutak igazgatóságánál
 és minden üzletvezetőségénél naponkint és hivatalos
 órák alatt megtekinthetők.

Az 50 krzáros magy. kir. okmánybéllyeggel el-
 látott ajánlatok ezen alábbi külsőzimmel:

„Ajánlat kavics és terméskő szállítására 30747/99.
 számhoz“ 1899. évi december hó 12-ike déli 12 óráig
 a magy. kir. államvasutak aradi üzletvezetőségének
 általános osztálya főnökéhez benyújtandók vagy posta
 útján beküldendők.

Bánatpénz gyanánt az ajánlott mennyiségek érté-
 kének megfelelő 50%-ka készpénzben vagy állami
 lotétekre alkalmas értékpapirokban 1899. évi decem-
 ber hó 11-ike déli 12 órájáig az aradi üzletvezetőség
 gyűjtőpénztáránál teendő le, esetleg oda posta útján
 küldendő be.

Aradon, 1899. november hóban.

Az üzletvezetőség.

harte Haut, Schwielen etc. vertreibt rasch, schmerzlos und sicher das aus-
 gezeichnete, in seiner Wirkung unerreichte Franko'sche Präparat, welches einzig und
 allein erzeugt wird in der Franziskus-Apotheke, Wien, V. 2, Schönbrunner-
 straße 107. Preis 60 kr., per Post als Muster ohne Werth 65 kr., als reformmaandire
 Sendung 80 kr. franco bei Vorherziehung des Betrages in Briefmarken oder per Nach-
 nahme. Wirkung garantiert! Postversandt sofort nach Erhalt des Bestellscheines.
 General-Depot für Ungarn: Josef v. Török, Apotheke, Budapest, Königsplatz 12.